

Bayerisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

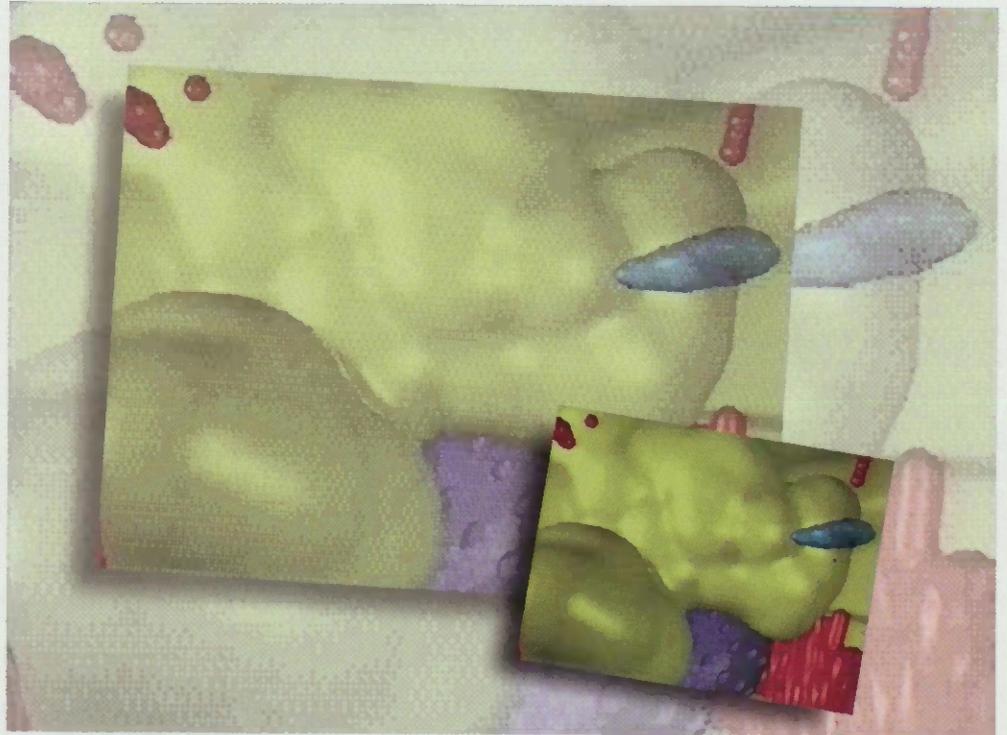
1

Editorial: Wer nichts macht, macht auch keine Fehler

50. Nürnberger Fortbildungskongress

Präventionstag in Bayern

Das Arztbild in Film und Fernsehen



Die Bayerische Cholesterin Aktion (BCA)

Das Präventions-Erziehungs-Programm Nürnberg (PEP)



Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“

Termine 2000 (1. Halbjahr)

	Termin	Stufe
Erlangen		
Friedrich-Alexander-Universität	16.03.	A/1
Friedrich-Alexander-Universität	17.03.	A/2
Friedrich-Alexander-Universität	18.03.	B/1
Friedrich-Alexander-Universität	19.03.	B/2
Friedrich-Alexander-Universität	06.04.	C/1
Friedrich-Alexander-Universität	07.04.	C/2
Friedrich-Alexander-Universität	08.04.	D/1
Friedrich-Alexander-Universität	09.04.	D/2

Kurstermine für das 2. Halbjahr werden voraussichtlich im Februar-Heft erscheinen.

Ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.

Teilnahme-Voraussetzung:

● gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie

● **einjährige klinische Tätigkeit** *möglichst* im Akutkrankenhaus (mit Einsatz auf einer Intensiv- und/oder Notaufnahmestation oder in der klinischen Anästhesiologie). Dieser Tätigkeitsabschnitt muß bis zum **ersten Kurstag** absolviert sein; ein geeigneter Nachweis in Kopie hierüber ist der Anmeldung beizufügen.

Kursgebühren:

Kurse A/1, B/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2 jeweils 120,- DM; für A/2: 150,- DM; für B/2: 130,- DM.

Für Mitglieder der Bayerischen Landesärztekammer, die als **Ärztinnen und Ärzte im Praktikum** sowie als **approbierte, zum Kurszeitpunkt beschäftigungslose Ärztinnen und Ärzte** gemeldet sind, werden laut Vorstandssitzung vom 15. Mai 1999 die Kosten der Kurse A/2 und B/2 von der Bayerischen Landesärztekammer

übernommen – sofern es sich um Kurse handelt, die von der Bayerischen Landesärztekammer veranstaltet werden. Diese Vergünstigung kann pro Teilnehmer nur einmal in Anspruch genommen werden. Eine Überweisung der Kursgebühren für die Stufen A/2 und B/2 ist für AiPs somit nicht erforderlich.

Anmelde-modalitäten:

Ihre formlose Anmeldung mit dem Nachweis über eine einjährige klinische Tätigkeit richten Sie bitte – ausschließlich schriftlich – an: Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, Dijana Kierner und Ingeburg Koob, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefax (0 89) 41 47-8 31.

Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Posteingangs. Nur komplette Anmeldungen und eine rechtzeitige Überweisung der Kursgebühr (nach Erhalt der Anmeldebestätigung – spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) können berücksichtigt werden.

Sollte es nicht möglich sein, zum Zeitpunkt der Anmeldung die geforderten Bestätigungen vorzuweisen (bitte entsprechend darauf hinweisen), müssen diese jedoch spätestens zum Zahlungstermin nachgereicht werden. In Abhängigkeit vom Zahlungseingang erfolgt eine Zertifizierung am Kurstag.

Wichtig!

Grundsätzlich ist eine Anmeldung für **nur eine (komplette) Kurssequenz** von A/1

bis D/2 möglich, um Doppelbuchungen aus Fairneßgründen zu vermeiden. Eine verbindliche Kursplatzsicherung kann nur bei vollständiger Absolvierung der vorangegangenen Kursteile erfolgen.

Für eventuelle Fragen zur Anmeldung stehen Ihnen Dijana Kierner und Ingeburg Koob unter der Telefonnummer (0 89) 41 47-3 41 oder -2 67 zur Verfügung.

Organisatorisches:

In den Kursen sind 2 Thoraxpunktionen am Modell inkludiert. Diese entsprechen als Minimalvoraussetzung im Zuständigkeitsbereich der Bayerischen Landesärztekammer den Anforderungen des Curriculums zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ (herausgegeben von der Bundesärztekammer 1994) hinsichtlich dieser interventionellen Technik.

Nachweisbare Qualifikationen in einem akutmedizinischen Gebiet im Sinne eines Facharztstatus bzw. Tätigkeiten im Rettungsdienst können im Einzelfall – bei schriftlichem Antrag an die Bayerische Landesärztekammer – eventuell als Analogon für entsprechende Kursteile angerechnet werden.

Für eventuelle Fragen zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ sowie Kursplanung und -inhalten stehen Ihnen Andrea Lutz und Daniela Herget von der Bayerischen Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, unter den Telefonnummern (0 89) 41 47-2 88 oder -7 57 zur Verfügung.

Wer nichts macht, macht auch keine Fehler

Vertrauen gegen Vertrauen, sachliche Diskussion möglicher Alternativen und am Ende Konsens – ist das für immer Vergangenheit? Müssen wir den Umgang mit der Politik grundsätzlich neu lernen? Ist die gemeinsame Basis auf Dauer so schmal, dass alle früheren Erfahrungen nicht mehr gelten?

Lahnstein war ein Einschnitt, ein Schock. Aber doch nur der Vorläufer dessen, was heute das Tagesgeschäft dominiert. „Jede Aussage kann gegen Sie verwendet werden“ – ist das nicht vergleichsweise paradiesisch? Heißt es für uns, die „Leistungserbringer“ im Gesundheitswesen, nicht längst: „Jede Aussage kann verdreht, zerstückelt, in ihre Bestandteile zerlegt und dann fragmentarisch gegen Sie verwendet werden“? Fährt heute am sichersten, wer weder in öffentlichen Statements noch am Verhandlungstisch irgendwelche Initiativen ergreift? Manchmal hat es den Anschein – wird die Verweigerung als politische Aktion gezielt gefördert?

Wer schon nicht miteinander redet, kann ja immer noch übereinander reden. Dabei entstehen dann die bekannten Verunglimpfungen, wie zum Beispiel, dass medizinische Eingriffe zu 50 % unnötig seien usw. Auch von hochrangigen Vertretern der Koalition wird so argumentiert. Nach solchen Daten muss man nicht einmal lange suchen. Sie sind in unseren eigenen, in ärztlich initiierten Studien zu finden: Fragmentiert, gedreht, neu zusammengesetzt ... siehe oben. Wir Ärzte müssen uns überlegen, ob es in einem derartigen Umfeld noch Sinn macht, sich konstruktiv und



Dr. Lothar Wittek,
Vorstandsvorsitzender der KVB

selbstkritisch mit dem eigenen Erfolg auseinanderzusetzen. Streben nach Verbesserung heißt immer auch, den Verbesserungsbedarf zu benennen. Ein Umfeld aber, das nur noch darauf lauert, die Randbereiche von Studien nach populistischen Argumenten zu durchsuchen, wird dies vereiteln. Wird es neuerdings zum Risiko, sich aktiv um Qualitätsverbesserung zu bemühen? Es hat den Anschein, dass dies die Zukunft ist.

Die Politik der Koalition ist über weite Strecken Politik gegen die KVen – auch dort, wo sie das nicht zugibt. Beispiel Termine: Die Vorgabe, innerhalb von zwei Monaten die Grundlage zur Trennung von hausärztlichen und fachärztlichen Vergütungsanteilen zu schaffen, ist praktisch nicht umsetzbar. Jeder weiß das, auch die Bundesregierung. Warum also setzt sie unhaltbare Termine? Will die Koalition gezielt Unruhe schüren, die Distanz der Mitglieder zu ihrer Körperschaft verstärken? Es hat den Anschein, dass dies die Zukunft ist.

Aber es geht nicht nur um Nadelstiche, es geht um mehr. Regelleistungsvolumen statt Honorarbudget, Richtgrößen statt Verordnungsbudget: Die gemeinsame Selbstverwaltung in Bayern hatte praktikable Lösungen für die drängendsten Probleme entwickelt und umgesetzt. All dem hat die Koalition die gesetzliche Grundlage entzogen, ohne die Ergebnisse auch nur zur Kenntnis zu nehmen. Für uns blieb der hohe Aufwand, für ein einziges Quartal Laufzeit zum Beispiel die aufwendige RLV-Programmierung durchzuführen, um anschließend wieder die

Zwangsjacke der Budgets übergestülpt zu bekommen. Im Verordnungsbereich wurden all jene „amnestiert“, die in ihrer Vertragspolitik von der Option der Budgetvermeidung durch Richtgrößen keinen Gebrauch gemacht hatten. Zufall? Oder handelt es sich hier etwa um eine gezielte „Strafaktion“ gegenüber jener KV, die die Gestaltungsfreiräume des 2. NOG als erste und konsequent genutzt hat? Irgendwo hat es den Anschein.

Wer nichts macht, macht auch keine Fehler. In einem Umfeld, in dem der Erfolg von heute zum taktischen Nachteil von morgen werden kann, entfaltet dieser banale Satz ungeahnten Charme. Wenn wir uns nicht mehr selbst um die Lösung unserer Probleme kümmern, dann gibt es auch keinen innerärztlichen Schuldigen mehr. Dann warten wir ab, was Politik und Kassen für uns bereit halten, heute, morgen und in fünf Jahren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lassen wir uns nicht auf dieses Experiment ein! Der Schritt in ein System, das Demutsverhalten belohnt und Gestaltungswillen abstrahlt, ist nicht mehr groß. Wir müssen jetzt dafür kämpfen, diesen Schritt nicht zu tun, sondern unsere Zukunft selbst zu gestalten.

EDITORIAL

Wittek: Wer nichts macht, macht auch keine Fehler 1

TITELTHEMA

Laubach/Otto/Schwandt: Auf dem Weg zum Herzinfarkt-Risiko-Atlas: Die Bayerische Cholesterin Aktion (BCA) 3

Geiß/Öhrig/Haas/Schwandt: Familienorientierte Primärprävention: Das Präventions-Erziehungs-Programm Nürnberg (PEP) 6

BLÄK/KVB

Laschet: Präventionstag in Bayern „Aktiv leben – gesund alt werden. Prävention und Geriatrie“ 8

Günstige Strompreise für bayerische Ärzte 23

GLOSSE

Millennium 9

ARZT UND WIRTSCHAFT

Sellerberg: Aktienstrategie und „New Economy“ 10

KVB AKTUELL

Laschet: Bericht über die Vertreterversammlung vom 20. November 1999 11

Angenommene Anträge 13

Roth: Bündnis für Gesundheit Bayern: 100 000 Protestunterschriften an Ministerin Fischer 13

BLÄK INFORMIERT

Nedbal: Praxisnahe Themen liegen vorn – 50. Nürnberger Fortbildungskongress 14

Schwerpunktthemen ärztliche Fortbildung 2000/2001 15

Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche 15

Nedbal: Letzte Vorstandssitzung 1999 am 13. November 16

SPEKTRUM

Rüger: Das Arztbild in Film und Fernsehen aus der Sicht eines Journalisten 17

PERSONALIA 19

BÜCHERSCHAU 20

LESERFORUM 21

SICHERER VERORDNEN – 12. FOLGE 22

AKTUELLES

Entwicklung der Zahl von Demenzpatienten in Deutschland bis zum Jahr 2030 23

Influenza-Überwachung 23

SCHNELL INFORMIERT 24

KONGRESSE

Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ 2. Umschlagseite

Fortbildungsveranstaltungen 25

„Verkehrsmedizinische Qualifikation“ 29

Fortbildung für Arzthelferinnen 31

Veranstaltungen der Bayerischen Akademie für

Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin München 2000/2001 33

Kurskonzept „Leitender Notarzt“ 36

Suchtmedizinische Grundversorgung 37

PREISE/AUSSCHREIBUNGEN 38

Titelbild: Fettzelle – aus der CD-Rom „Ernährung und Gesundheit“ der Bayerischen Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung

„Bayerisches Ärzteblatt“

Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. H. Hellmut Koch

Herausgeber: Dr. med. H. Hellmut Koch, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) und Dr. med. Lothar Wittek, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB)

Redaktion: Dagmar Nedbal (BLÄK – verantwortlich); Dr. med. Enzo Amarotico (BLÄK), Dr. rer. biol. hum. Christian Thieme und Monja Laschet (beide KVB)

CvD: Marianne Zadach (BLÄK)

Redaktionsbüro und Pressestelle der BLÄK: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47- 2 74, Fax (0 89) 41 47-2 02

E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Pressestelle der KVB: Arabellastraße 30, 81925 München, Telefon (0 89) 9 20 96-1 92, Fax (0 89) 9 20 96-1 95;

E-Mail: presse@kvb.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postbank Nr. 5252-802, BLZ 700 100 80, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (061 31) 96070-34, Telefax (061 31) 96070-80; Ruth Tännly (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

ISSN 0005-7126

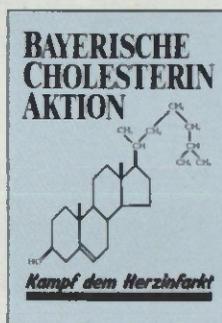
Auf dem Weg zum Herzinfarkt-Risiko-Atlas: Die Bayerische Cholesterin Aktion (BCA)

Dr. Ester Laubach, Dr. Carsten Otto und Professor Dr. Peter Schwandt

Noch immer stehen Herz-/Kreislaufkrankungen an der Spitze der Todesursachen in Deutschland. Hauptrisikofaktoren sind hierbei vor allem die Hypercholesterinämie, die Hypertonie und das Rauchen sowie der Diabetes mellitus. Einen präventivmedizinischen Ansatz, um die hohe Zahl atherosklerotischer Folgeerkrankungen zu verhindern, stellt das Screening hinsichtlich atherogener Risikofaktoren in der Allgemeinbevölkerung dar.

Vor diesem Hintergrund wurde bereits 1988 die Bayerische Cholesterin Aktion (BCA) von der Medizinischen Klinik II im Klinikum Großhadern der LMU München initiiert. Unterstützt wird diese Aktion seit 1992 von der Stiftung zur Prävention der Arteriosklerose.

Die BCA hat sich zum Ziel gesetzt bevölkerungsweit in Bayern ein Cholesterinscreening durchzuführen. Jede Person soll während der anonym und öffentlich durchgeführten Messaktionen die Möglichkeit bekommen, sich das Gesamtcholesterin bestimmen zu lassen sowie weitere atherogene Risikofaktoren aufzudecken. Insbesondere Personen mit bisher nicht bekannter Hypercholesterinämie sollen erkannt und einer weiteren Therapie zugeführt werden. Jede an der Messung teilnehmende Person erhält zudem eine individuelle Beratung. Die Screeningaktionen werden in enger Zusammenarbeit mit Krankenkassen, niedergelassenen Ärzten und Gesundheitsämtern an zentral gelegenen Orten (wie Schulen,



Vorderseite des BCA-Ausweises

Tabelle 1: Cholesterinwerte nach Altersgruppen

Rathäusern, Gesundheitsämtern etc.) durchgeführt. Die Cholesterinmessung erfolgt mit dem Cholesterinanalysator Reflotron® (Boehringer Mannheim). Mit diesem Tischgerät ist es möglich, aus einer kapillären Blutprobe (32 µl) in drei Minuten das Gesamtcholesterin zu ermitteln (enzymatische Farbreaktion). In den letzten Jahren wurden diese Messungen auf das HDL-Cholesterin und die Triglyceridbestimmungen (mit Berechnung des LDL-Cholesterin nach der Friedewaldformel) ausgeweitet. Die Messgeräte unterliegen einer regelmäßigen externen (Ringversuch) und internen Qualitätskontrolle. Bei jeder Person, die zur Messung kommt, wird des weiteren eine kurze Anamnese erhoben. Folgende Punkte werden dabei abgefragt:

Alter, Größe, Gewicht (Berechnung des BMI), Erfassung von atherogenen Folgeerkrankungen (Zustand nach Myokardinfarkt oder Apoplex), Raucherstatus, bekannte arterielle Hypertonie (> 160/95 mmHg), bekannter Diabetes mellitus sowie Therapie des Diabetes, Kenntnis des Cholesterinwertes, positive

Familienanamnese hinsichtlich koronarer Herzerkrankung und Apoplex sowie lipidsenkende Medikation und bekannte Hypercholesterinämie.

Jede Person, die an der BCA teilnimmt, bekommt einen BCA-Ausweis, der neben den aktuellen Messwerten und Risikofaktoren, folgende Empfehlungen (ausgehend vom Gesamtcholesterin) enthält:

- Cholesterin < 200 mg/dl: Kontrolle in zwei Jahren empfohlen, bei zusätzlichen Risikofaktoren weitere ärztliche Beratung empfohlen.
- Cholesterin 200 bis 250 mg/dl: Ernährungsempfehlungen, Vorstellung zur weiteren Beratung/Lipoproteindifferenzierung beim Hausarzt.
- Cholesterin > 250 mg/dl: unbedingt ärztliche Vorstellung zur weiteren Diagnostik und eventueller Therapie.

Bei einer hohen Anzahl an kardiovaskulären Risikofaktoren werden individuell weitere Empfehlungen gegeben.

Cholesterin (mg/dl)	Frauen (% n = 104 244)			Männer (% n = 88 944)		
	bis 25 J.	26 bis 50 J.	ab 51 J.	bis 25 J.	26 bis 50 J.	ab 51 J.
< 200	63,6	35,4	9,5	78,7	31,1	18,6
201 bis 250	28,4	42,5	35,9	17,5	38,5	41,4
251 bis 300	6,8	17,3	37,0	3,2	22,5	29,6
> 300	1,3	4,7	17,6	0,5	7,9	10,4

Ergebnisse

In einem Zeitraum von zehn Jahren (April 1988 bis Dezember 1998, Stichtag der vorliegenden Auswertung) wurden bei 296 Messaktionen, die in 53 bayerischen Städten stattfanden, 193 188 Teilnehmer (54 % Frauen und 46 % Männer) untersucht.

Das Durchschnittsalter der 104 244 Frauen lag bei 53 ± 17 Jahren, der Männer ($n = 88 944$) bei 50 ± 18 Jahren. Der mittlere Cholesterinwert lag bei $241 (\pm 53)$ mg/dl bei den Frauen und bei $227 (\pm 54)$ mg/dl bei den Männern. Bei der Analyse der Cholesterinwerte nach den Altersgruppen zeigte sich erwartungsgemäß ein Ansteigen der Cholesterinwerte im Alter. So hatten 63,6 % der Frauen und 78,7 % der Männer unter 25 Jahre Cholesterinwerte unter 200 mg/dl, bei den über 50-jährigen waren dies bei den Frauen nur noch 9,5 % und bei den Männern 18,6 %. Umgekehrt verhält es sich mit den Cholesterinwerten über 250 mg/dl. Bei den unter 25-jährigen hatten diese Werte 8,1 % der Frauen und 3,7 % der Männer, wohingegen sich eine Hypercholesterinämie bei 32,2 % der Frauen und 39,9 % der Männer über 50 Jahren fand. Die Tabelle 1 zeigt die Cholesterinwerte in den verschiedenen Altersgruppen.

Entscheidend war nun für uns die Frage, ob durch die 8CA un-

bekannte Hypercholesterinämien aufgedeckt werden konnten, das heißt wieviel Personen mit Cholesterinwerten über 250 mg/dl dies noch nicht wussten. Insgesamt wurden bei 40,5 % der Frauen und 31,9 % der Männer Cholesterinwerte über 250 mg/dl gemessen. 20,7 % dieser Frauen und 18,2 % dieser Männer wussten dies nicht. Diese Personengruppe konnte zur weiteren Diagnostik (Lipiddifferenzierung) und Therapie an den Hausarzt verwiesen werden (Abbildung 1).

Die weiteren atherogenen Risikofaktoren, die bei den 8CAs erhoben werden konnten, sind in Tabelle 2 aufgelistet. Die Anzahl der Diabetiker entspricht hierbei der Prävalenz in der Allgemeinbevölkerung. Vor allem bei den Männern (und hier in der Altersgruppe der unter 30-jährigen) ist die Anzahl der Raucher weiterhin sehr hoch. Alle anderen Risikofaktoren nahmen erwartungsgemäß mit dem Alter zu. Nur 20,6 % der untersuchten Frauen und 18,7 % der untersuchten Männer weisen keinen atherogenen Risikofaktor auf (Abbildung 2).

Neben der Erhebung der kardiovaskulären Risikofaktoren und hier insbesondere der Hypercholesterinämien in der Allgemeinbevölkerung wurde das in der 8CA untersuchte Subkollektiv der Personen mit bereits vorhandenen atherogenen Folgeerkrankungen sowie das Subkol-



Abbildung 1: Nicht-bekannte Hypercholesterinämien bei Frauen und Männern

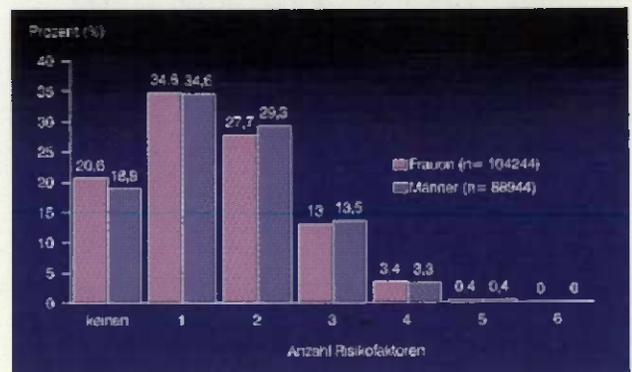


Abbildung 2: Anzahl von atherogenen Risikofaktoren im Gesamtkollektiv

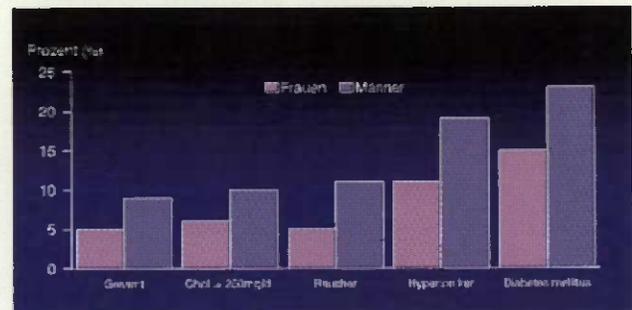


Abbildung 3: Häufigkeit von atherogenen Folgeerkrankungen im Gesamtkollektiv und in Risikokollektiven

	Frauen (n = 104 244)	Männer (n = 88 944)
Cholesterin > 250 mg/dl	40,5 %	31,9 %
BMI > 25 kg/m ²	34,5 %	49,7 %
Positive Familienanamnese	34,6 %	26,1 %
Hypertonie	19 %	16,9 %
Raucher	12,2 %	20,2 %
Diabetes mellitus	4,1 %	4,1 %

ktiv der Diabetiker gesondert ausgewertet.

Atherosklerotischen Folgeerkrankungen (Zustand nach Myokardinfarkt oder Apoplex) wiesen 4,8 % der Frauen und 8,7 % der Männer auf. In der Gruppe der Personen mit Hypercholesterinämie, Hypertonie und Diabetes lagen diese Zahlen nochmals höher wie Abbildung 3 veranschaulicht. Dies verdeutlicht eindrücklich, dass besonders in diesen Risikogruppen eine optimale Prävention

Tabelle 2:
Atherogene Risikofaktoren im Gesamtkollektiv (n= 193 188)

Risiko- faktoren	Frauen (%, n = 5040) <i>*(Kollektiv ohne Myokardinfarkt/Apoplex)</i>		Männer (%, n = 7728)	
Cholesterin > 250 mg/dl	52,3	(40)*	37,6	(31,4)*
Diabetes mellitus	12,6	(3,6)*	10,6	(3,4)*
Hypertonie	42,5	(17,8)*	36,8	(15,1)*
BMI > 25 kg/m ²	46	(33,9)*	59,5	(48,8)*
Raucher	5,3	(12,6)*	10,5	(21,1)*
Positive Familien- anamnese	37	(34,5)*	28,9	(25,8)*
p < 0,001 (χ ²) χ ² (= Chi ²)				

und Behandlung kardiovaskulärer Risikofaktoren gewährleistet sein muss. Die höchste Anzahl an atherogenen Folgeerkrankungen fand sich in der Gruppe der Diabetiker: Bei 14,9 % der Diabetikerinnen und bei 23,3 % der Diabetiker lagen bereits atherogene Folgeerkrankungen vor.

Bei dem Gesamtkollektiv der Personen mit atherogenen Folgeerkrankungen wurde im weiteren der Frage nachgegangen, wie hier die Risikofaktoren verteilt sind und ob insbesondere vorliegende Hypercholesterinämien adäquat behandelt sind.

Tabelle 3 zeigt, dass im Vergleich zu den in der BCA untersuchten Personen ohne Myokardinfarkt oder Apoplex in der Gruppe mit atherogenen Folgeerkrankungen ein deutlich atherogeneres Risikoprofil (hochsignifikanter Unterschied) vorliegt. Dies ist insofern bedenkenswert, da es sich bei diesem Kollektiv um Personen handelt, die bereits eine atherogene Folgeerkrankung erlitten haben, das heißt bei denen bereits eine Sekundärprävention eingesetzt haben sollte. Demzufolge wäre in dieser Gruppe ein Cholesterin unter 200mg/dl wünschenswert (Abbildung 4 zeigt, dass dies nicht der Fall ist), ebenso sollten Risikofaktoren

Tabelle 3:
Atherogene
Risikofaktoren bei
Personen mit
atherogenen
Folgeerkrankungen
im Vergleich zu
Personen ohne
Myokardinfarkt/
Apoplex

Literatur bei den Verfassern

**Anschrift der
Verfasser:**
Dr. Ester Laubach,
Dr. Carsten Otto,
Professor Dr. Peter
Schwandt, Medizinische Klinik II im
Klinikum Großhadern der LMU
München,
Marchionini-
straße 15,
81377 München

wie Übergewicht und arterielle Hypertonie reduziert sein. Einzig beim Rauchen zeigte sich eine Tendenz zur Sekundärprävention: In der Gruppe der Personen mit atherogenen Folgeerkrankungen fanden sich immer noch Raucher, allerdings im Vergleich zum Kollektiv ohne atherogene Folgeerkrankungen deutlich weniger.

Betrachtet man die Gruppe von Personen, für die eine lipidsenkende Therapie bekannt war (4,4 % der Frauen und 4,5 % der Männer), so zeigt sich, dass nur 6,1 % der Männer und 9,5 % der Frauen ausreichend (das heißt Cholesterin < 200 mg/dl) therapiert waren.

Ähnliche Ergebnisse zeigten sich auch bei der Auswertung des Ri-

wichtigen Diabetiker auf das 1,3-fache (BMI im Mittel 26,3 kg/m²) im Vergleich zum Kollektiv ohne Diabetes, eine Hypercholesterinämie fand sich bei 33,3 % der Diabetiker. 15 % der Diabetiker waren noch Raucher (bei den Nicht-Diabetikern 20,4 %).

Vergleicht man diese Ergebnisse beispielsweise mit der prospektiven Kohortenstudie MONICA (WHO-Studie, Augsburg) so zeigen sich in Bezug auf die Cholesterinwerte ähnliche Resultate: Cholesterinwerte über 300 mg/dl haben bei der MONICA-Studie 11,5 % der Männer und 13,4 % der Frauen (Altersgruppe 25 bis 64 Jahre), in der BCA sind dies in derselben Altersgruppe 11,1 % bei den Männern und 14,4 % bei den Frauen.

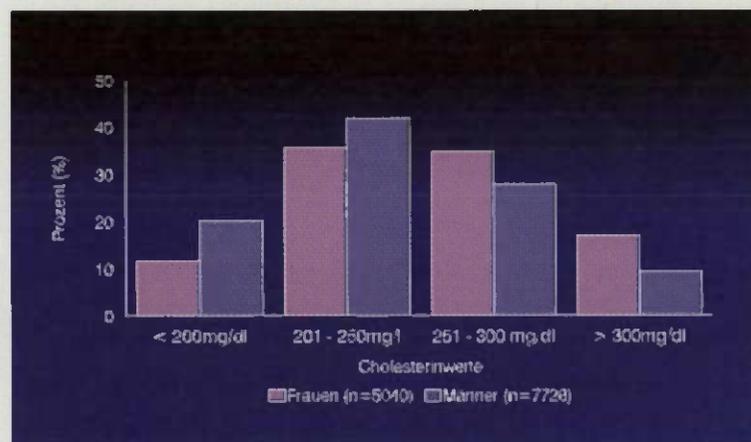


Abbildung 4: Cholesterinwerte bei Personen mit atherogenen Folgeerkrankungen

sikokollektivs der Diabetiker. So fand sich bei den Frauen mit Diabetes mellitus eine 2,6-fach erhöhte Anzahl an Hypertonikern, und 1,6-mal so viele Diabetikerinnen waren im Vergleich zu den Nicht-Diabetikerinnen übergewichtig (der BMI lag im Mittel bei 26 kg/m²). Eine Hypercholesterinämie (Gesamtcholesterin > 250 mg/dl) fand sich bei 48,5 % der Diabetikerinnen. 5,5 % der Diabetikerinnen waren Raucherinnen (Nicht-Diabetikerinnen 12,5 %). Bei den männlichen Diabetikern waren ähnliche Befunde zu erheben: Die Anzahl der hypertonen Diabetiker war auf das 2,2-fache erhöht, die der überge-

Die bei der BCA erhobenen Daten zeigen, dass eine weitere Sensibilisierung gegenüber der hohen Anzahl an kardiovaskulären Risikofaktoren – und hier insbesondere der Hypercholesterinämie – in der bayerischen Bevölkerung notwendig ist, dies gilt insbesondere für die Hochrisikokollektive der Personen mit atherogenen Folgeerkrankungen und der Diabetiker. Hier ist die Bevölkerung selbst (Nikotinverzicht, Gewichtsreduktion) sowie die Ärzteschaft (optimale Einstellung von Risikoprofilen sowie frühzeitige Diagnose und Therapie von Risikofaktoren in der Primärprävention) gefordert.

Familienorientierte Primärprävention: Das Präventions-Erziehungs- Programm Nürnberg (PEP)

Dr. Hans-Christian Geiß, Dr. oec. troph. Edith Öhrig, Gerda-Maria Haas
und Professor Dr. Peter Schwandt

Einleitung

Heute besteht kein Zweifel, dass die Reduktion kardiovaskulärer Risikofaktoren, wie sie bisher im Rahmen der Primärprävention bei Erwachsenen durchgeführt wird, die Prävalenz atherogener Folgeerkrankungen wirksam senken kann. Da die Atherosklerose jedoch bereits im Kindesalter beginnt¹⁾, wird inzwischen auch der jüngeren Generation Risikoscreening angeboten, um Risikoreduktion rechtzeitig durchführen zu können.

Da atherosklerotische Erkrankungen teilweise durch genetische Faktoren verursacht werden, ist die Kenntnis der familiären Risikokonstellation für die Beurteilung des kardiovaskulären Risikos beim Kind unerlässlich²⁾. Aber auch umweltbedingte Risikofaktoren (Rauchen, Passivrauchen, körperliche Inaktivität) oder ungesundes Ernährungsverhalten tragen zur Atherogenese bei und werden typischerweise familiär gehäuft angetroffen.

Demnach erscheint es sinnvoll, Maßnahmen zur Erkennung und Behandlung kardiovaskulärer Risikofaktoren nicht auf einzelne Individuen zu begrenzen, sondern dies im familiären Rahmen durchzuführen.

Das PEP-Projekt

Das Präventions-Erziehungs-Programm Nürnberg (PEP) stellt die erste in Deutschland durchgeführte Interventionsstudie dar, die der Frage nachgeht, ob durch ein familienorientiertes

Präventionsprogramm kardiovaskuläres Risiko bei Schulkindern und deren Familien reduziert werden kann.

Design und Methoden

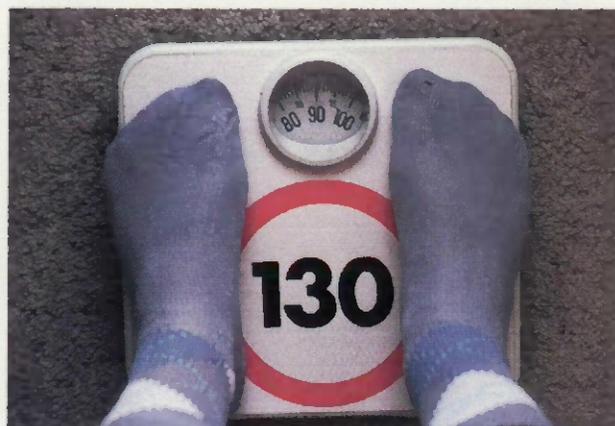
Die Studienbevölkerung von PEP, das 1993 gestartet wurde, umfasst Erstklässler aus Nürnberger Grundschulen und deren zugehörige Familien. Intervention erfolgt durch familienbezogene individuelle Ernährungs- und Gesundheitsberatung.

Um die Effekte einer solchen Intervention zu testen, wurden die Teilnehmer entweder einer Kontroll- oder einer Interventionsgruppe zugeteilt. Die Kontrollen erhalten eine jährliche Screeninguntersuchung und allgemeine (nicht-persönliche) Gesundheitsberatung (Broschüren, Gesundheitspass, allgemeine Gesundheitsveranstaltungen), wohingegen den Teilnehmern der Interventionsgruppe zu Hause individuelle Ernährungs- und Gesundheitsberatung angebo-

¹⁾ Stary HC: Evolution and progression of atherosclerotic lesions in coronary arteries of children and young adults. *Arteriosclerosis* 1989; 9 (suppl I): 119-132.

²⁾ Superko HR: Did grandma give you heart disease? The new battle against coronary heart disease. *Am J Cardiol* 1998; 82: 34Q-46Q

(Foto: E. J. Wodicka, Thening/Österreich)



ten wird. Das Interventionspaket enthält zudem ein zentral durchgeführtes Gesundheitscurriculum, Familienabende sowie Gruppenveranstaltungen, die sich an Teilnehmer mit speziellen Stoffwechselproblemen richten. Teilnehmer mit hohem Risiko werden unabhängig von der PEP-Studie zusätzlich medizinisch betreut.

Die Rekrutierung der Studienteilnehmer erfolgt seit 1993 in jährlichem Abstand, wobei jeder Jahrgang über zehn Jahre hinweg durch Interview, körperliche Untersuchung, Blutabnahme und ein 7-Tages-Ernährungsprotokoll – wiederum in jährlichen Abständen – beobachtet wird.

Erste Ergebnisse

An PEP nehmen derzeit 1890 Familien aus insgesamt 44 Schulen teil; die PEP-Population umfasst zum Zeitpunkt der Erstevaluation (1993 bis 1998) 3504 Erwachsene (Alter $36,2 \pm 7$ Jahre) und 3553 Kinder (Alter $6,5 \pm 2$ Jahre).

Die Abbildungen zeigen die Häufigkeit ausgewählter kardiovaskulärer Risikofaktoren, die bei allen rekrutierten Erwachsenen (Abbildung 1) und Kindern (Abbildung 2) zum Zeitpunkt des jeweiligen Studieneintritts (1993 bis 1997) erhoben wurden. Die Definition der Risikofaktoren (jeweils Tabelle in Abbildung 1 und 2) erfolgte altersadaptiert und – soweit vorhanden – gemäß internationaler Richtlinien.

Es ist erkennbar, daß 41 % der Erwachsenen und bereits 19 % der Kinder (Abbildung 2) übergewichtig sind; die Häufigkeit der arteriellen Hypertonie ist zwischen Erwachsenen und Kindern ähnlich, da 16 % der Kinder einen moderaten (4 % einen ausgeprägten) und 15 % der Erwachsenen einen moderaten (6 % einen ausgeprägten) Bluthochdruck aufweisen.

³⁰ Williams CL, Campanaro LA, Squillace M, Bollella M: Management of childhood obesity in pediatric practice. *Ann NY Acad Sci* 1997; 817: 225-240.

Im Hinblick auf das Rauchverhalten sind 32 % der Erwachsenen Raucher, wohingegen bei den Kindern 37 % passiv rauchen. Die Prävalenz einer mäßig-gradigen LDL-Cholesterinerhöhung ist zwischen Erwachsenen und Kindern vergleichbar (19 % vs. 17 %). Eine schwere LDL-Hypercholesterinämie findet sich bei 1 % der Erwachsenen und 0,2 % der Kinder, eine ausgeprägte Hypertriglyzeridämie findet sich nur bei 0,6 % der Erwachsenen.

³¹ The fifth report of the Joint National Committee on detection, evaluation, and treatment of high blood pressure (JNC V). *Arch Intern Med* 1993; 153: 154-183.

Die Analyse der Ernährungsprotokolle (repräsentative Untergruppe von 1305 Erwachsenen und 1028 Kindern) ergab, dass Frauen den täglichen Kalorienbedarf zu 40 % und Männer zu 39 % durch Fett decken. Auch bei den Kindern fällt eine ähnlich ausgeprägte Tendenz zu ungesunder Ernährung auf, da Jungen wie Mädchen mit einem Fettanteil von jeweils 37 % die empfohlene Obergrenze von 30 % ³² deutlich überschreiten.

³² National Cholesterol Education Program (NCEP): Highlights of the report of the expert panel on blood cholesterol levels in children and adolescence. *Pediatrics* 1992; 89: 495-501.

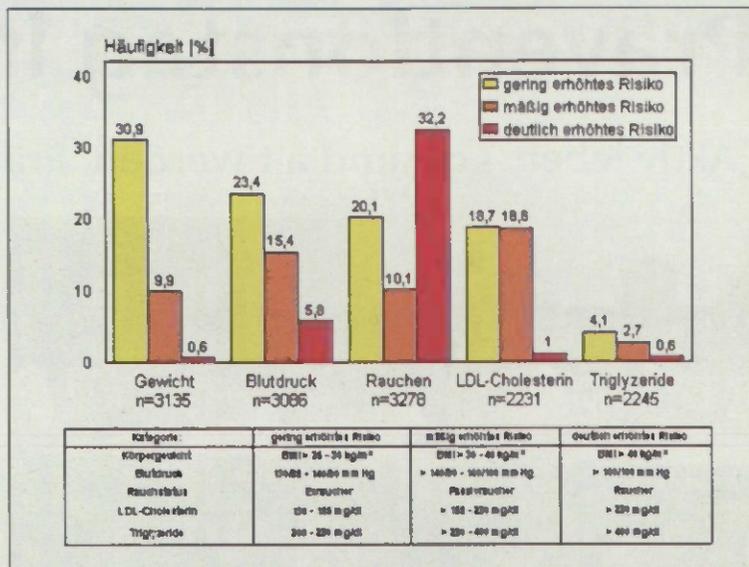


Abbildung 1: Prävalenz kardiovaskulärer Risikofaktoren bei Erwachsenen zum Zeitpunkt der Erstevaluation

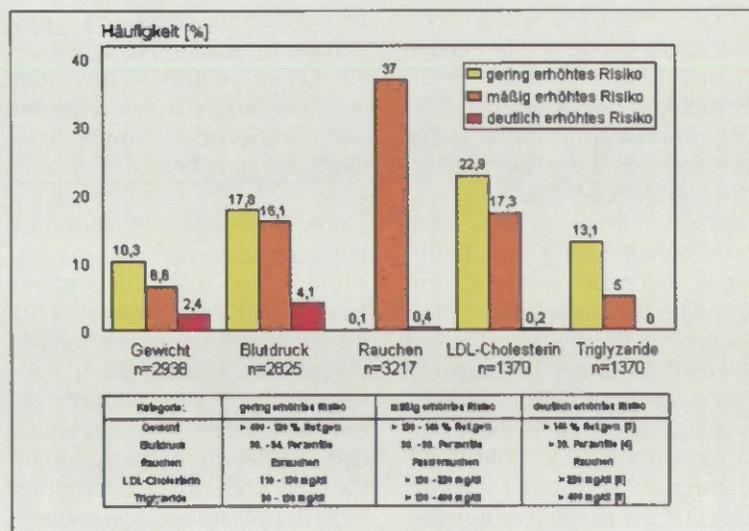


Abbildung 2: Prävalenz kardiovaskulärer Risikofaktoren bei Kindern zum Zeitpunkt der Erstevaluation

Schlußfolgerung

In der PEP-Studie zeigt sich, dass erhöhtes kardiovaskuläres Risiko nicht nur in der älteren Generation besteht, sondern in nahezu gleichem Ausmaß bei den Kindern vorliegt. Daher ist es sinnvoll, bereits in jungen Jahren die Ausprägung kardiovaskulärer Risikofaktoren zu kennen, um rechtzeitig Interventionsmaßnahmen anwenden zu können.

Da sich sowohl Erwachsene wie Kinder ungesund ernähren, läßt

sich durch familienorientierte Ernährungsberatung ein entscheidender Beitrag zur Reduktion kardiovaskulären Risikos erwarten.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Hans-Christian Geiß, Dr. oec. troph. Edith Öhrig, Professor Dr. Peter Schwandt, alle Medizinische Klinik II im Klinikum Großhadern der LMU München, Marchioninistraße 15, 81377 München und

Gerda-Maria Haas, Stiftung zur Prävention der Atherosklerose, Karl-Bröger-Straße 22, 90459 Nürnberg

Die CD-ROM „Ernährung und Gesundheit“, herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung, wird vom Urban & Fischer Verlag, München, vertrieben und ist im Fachhandel erhältlich.



Preis: 98 DM, ISBN 3-86126-925-2

Präventionstag in Bayern

„Aktiv leben – gesund alt werden. Prävention und Geriatrie“



Diskutierten am Aktionstag „Aktiv leben – gesund alt werden. Prävention und Geriatrie“: Dr. Axel Schramm, Dr. Albert Liebl, Dr. Maria E. Fick und Dr. Klaus Timmer (von links)

Prävention ist derzeit in aller Munde. Die bayerischen Ärzte setzen sich bereits seit Jahren bei ihren Patienten und in der Öffentlichkeit für Krankheitsvorsorge und -verhütung ein. Die Aufgabe der Ärzte liegt darin, durch gezielte Maßnahmen den Patienten Wege aufzuzeigen, Krankheiten und gesundheitliche Schäden zu vermeiden, um so möglichst lange gesund bzw. beschwerdefrei zu leben. „Das Bewusstsein in der Bevölkerung für Prävention wächst und mittlerweile haben auch die Krankenkassen und die Politik die Wichtigkeit gezielten Handelns erkannt“, so der Präventionsbeauftragte der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, Dr. Albert Liebl. „Leider sind die hierfür notwendigen Mittel noch nicht ausreichend vorhanden. Hier besteht noch ein großer finanzieller Nachholbedarf.“

Das Thema des diesjährigen bayerischen Präventionstages war „Aktiv leben – gesund alt werden. Prävention und Geriatrie“. Ziel dieser Veranstaltung war es, die ambulanten und stationären Möglichkeiten der Prävention und Rehabilitation speziell in der Geriatrie aufzuzeigen, um so die Lebensqualität der Senioren langfristig zu steigern. „Prävention kann nicht im Alter beginnen“, so die Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärzte-

kammer Dr. Maria E. Fick. „Ein Leben lang soll durch das Vorleben der Familie und Gesellschaft ein Leben geführt werden, das auf dem Ausgleich zur körperlichen und geistigen sowie sozialen Betätigung beruht.“

Nachdem mit dem Präventionstag „Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen“ im letzten Jahr der Grundstein für die regelmäßige Information der Öffentlichkeit gelegt wurde, sollten mit dieser Veranstaltung gezielt diejenigen Ärzte angesprochen werden, die sich auf dem Gebiet der Geriatrie weiterbilden möchten. Senioren sowie Interessenten aus allen Bereichen waren herzlich willkommen, sich bei den Fachvorträgen im Ärztehaus Bayern zu informieren und bei der anschließenden Podiumsdiskussion teilzunehmen. „Jeder will alt werden, aber nie-

mand will alt sein“, mit diesem Satz begann Dr. Axel Schramm, Chefarzt der Geriatriischen Klinik am Klinikum Bayreuth, seinen Vortrag. Verbesserte hygienische und soziale Verhältnisse in jüngeren Lebensjahren sowie die effektivere medizinische Versorgung lassen die durchschnittliche Lebenserwartung der Bevölkerung drastisch steigen. Der Referent stellt die Frage, ob die gewonnenen Jahre am Lebensabend erstrebenswert seien und wie die Beschwerlichkeit von Altersabbau oder Krankheitsfolgen gemildert werden könnten. Eine Möglichkeit ist die geriatrische Rehabilitation: 70 bis 80 % der Patienten können nach einem Klinikaufenthalt wieder in ihre häusliche Umgebung zurück.

Das in den letzten 13 Jahren entstandene Netzwerk klinisch-geriatriischer Einrichtungen in Bayern (fünf Abteilungen von Akut-Krankenhäusern und rund 40 Reha-Abteilungen mit insgesamt etwa 2200 Betten) könne erhebliche Beiträge zur Prävention leisten, allerdings nur begrenzt zur Primär-Prävention (Verhütung von Risikofaktoren) oder Sekundärprävention (Vermeidung der Manifestation von Krankheiten bei bestehenden Risiken). Als Beispiel für ambulante Maßnahmen nannte Dr. Schramm die Sturzprävention oder Frakturprophylaxe bei Sturz-Syndrom. Die Domäne der klinischen Geriatrie bzw. geriatrische Rehabilitation liegt im Bereich der Tertiärprävention (Rezidivprophylaxe). Während prägeriatrisch von allen Beteiligten Arztgruppen das Risikoprofil der jüngeren Erwachsenen günstig beeinflusst werden müsse, damit die Menschen ohne gravierende Vorerkrankungen in die Altersphase vorrücken, versucht die klinische Geriatrie, die bereits in den Brunnen gefallenen älteren Kinder wieder zu bergen und ihnen eine gesicher-

(Foto: Erwin J. Wodicka, Thening/ Österreich)



te Lebensperspektive mit möglichst weitgehender Selbstständigkeit zu geben. Notwendig sei hierfür eine breit gefächerte Erhebung der Diagnose und Fähigkeitsstörungen vor dem individuellen psychischen und sozialen Hintergrund, eine zielorientierte Therapie und oft sei ein neuer „Nestbau“ zum Zwecke der körperlichen, psychischen und sozialen Sicherheit von Nöten. Erfolgreiche klinisch-geriatrische Maßnahmen, die die körperlichen Ressourcen ausschöpfen, Hilfen vermitteln und Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation herstellen, bedeute auch die beste Prävention vor Altersdepression.

Dass der Zustand völligen körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Wohlbefindens zu erreichen bzw. zu erhalten, mit zunehmenden Alter immer schwieriger wird, bestätigte auch Dr. Klaus Timmer, Chefarzt der Schloßklinik Rottenburg, in seinem Vortrag. In der geriatrischen Medizin seien deshalb diagnostisch-therapeutische, rehabilitative, ethische und präventive Aspekte nicht voneinander zu trennen. Sekundäre und tertiäre Präventionsansätze spielten im zunehmenden Alter im Verhältnis zur Primärprävention eine größere Rolle. Ausgehend von der ganzheitlichen Arbeitsweise geriatrischer Medizin könne Prävention auf einer somato-organischen, einer funktionellen, einer psychischen, einer sozialen, einer ethisch-rechtlichen oder aber auch auf der pflegerischen Ebene erfolgen.

Ambulante geriatrische Rehabilitationseinrichtungen könnten hierbei wertvolle Beiträge leisten. Stichworte hierbei sind „Reha vor Pflege“, „wohnnähe“, „ambulant vor stationär“,

„bedarfsgerecht und wirtschaftlich“. Angedacht bzw. in verschiedenen Modellen erprobt wird ambulante geriatrische Rehabilitation bundesweit im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung (zum Beispiel Schwerpunkt-Praxen), in ambulanten Therapiezentren bzw. Tageskliniken oder als aufsuchende, mobile ambulante Rehabilitation. Viele dieser Modelle oder Planungen würden bisher an der Vorgabe der Kostenneutralität scheitern, so Dr. Timmer. Ohne den geriatrisch qualifizierten, interessierten und engagierten Hausarzt würden ambulante Rehabilitationsbemühungen langfristig nicht erfolgreich sein, was den Fort- und Weiterbildungsbedarf approbierter Ärzte wie auch den Ausbildungsbedarf der Studierenden unterstreiche. Ob dies alles in Zukunft kostenneutral zu haben sein wird, bliebe abzuwarten.

Dr. Liebl erhoffte sich von dieser Veranstaltung positive Impulse in Richtung der Politik. In Zukunft müssten genügend Finanzmittel für die Prävention zur Verfügung gestellt werden. Auch forderte er die Ärzte auf, sich auf dem Gebiet der Prävention und der Geriatrie weiter zu qualifizieren und weiterzubilden. Bereits im Studium müsste damit begonnen werden.

(Zeichnung:
Dr. M. Oberhauser,
Egling)

mal



Zum überstandenen Millennium gibt's heute ein besonderes „Tröpfchen“

Millennium

Num ist es also da. Das Jahr 00, vor dem alle Computerspezialisten zitterten. Das Jahr, in dem die Menschheit die Schallmauer durchbricht. Politisch korrekt gesagt: nur ein Teil davon. Die Juden z. B. leben im fünften Jahrtausend, die Chinesen irgendwo im dritten oder siebten... Aber die christliche Zeitrechnung ist und bleibt die erfolgreichste auf unserem westlichen Planeten. Wir können uns verkriechen, wohin wir wollen. Es nützt nichts. Am Ende erreicht uns doch irgendwie der Aufruf eines Finanzamts, der Honorarbescheid der KVB oder die Beitrags-erhebung der BLÄK und erinnert uns an unser Leben in verflommenen Kalenderquartalen oder gar -jahren. Das Jahr '99 war lediglich ein Vorbereitungsjahr. Natürlich hat der eine oder andere das sehr konkret genommen und lange damit begonnen, die Silvesterparty des Jahrtausends zu arrangieren. Doch manche wunderten sich, wie spät sie damit dran waren. Die heiligen Stätten der Christenheit waren bereits ausgebucht. Alle Fresstempel ebenso. Die Kreuzfahrtschiffe und Flüge, die über die Datumsgrenze gingen: ausgebucht. Auch alle anderen Flüge und Kreuzfahrten und Hotels und Skihütten und Silvesterkonzerte und Partys. Ebenso winkten alle Freundinnen und Freunde ab, weil sie schon verabredet waren. Um diese Art der Vorbereitung auf das Jahr der Jahre brauchten sie sich also nicht mehr zu kümmern. Wer spätestens im Dezember noch nicht wusste, wo und mit wem er die Nacht vom 31.12.1999 auf den 1.1.2000 verbringen sollte, musste allein vor der Glotze hocken.

Doch lassen wir die Toten ruhen und ebenso verblasste Mythen! Im neuen Millennium geht's von neuem los. Wir können wieder so richtig aufdrehen, wieder alle Tricks und Betrügereien ausprobieren, Leute in den Wahnsinn mobben und sie mit kleinen täglichen Bosheiten nerven. Die Möglichkeiten sind unendlich. Das reicht vom Rasennähen am Sonntagmittag bis hin zur offenen Verweigerung, den Büromüll zu trennen.

Herzlichst
Ihr
MediKuss

Aktienstrategie und „New Economy“

Drastische Performance-Unterschiede

Durch die Aufholjagd im Herbst 1999 haben die führenden internationalen Aktienbörsen das letzte Jahr noch mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen. Die Stagnation oder die Einbußen auf festverzinslichen Anlagen konnte damit weit mehr als kompensiert werden. Während sich konservative Anleger mit Investitionsschwerpunkt in diesem Bereich mit einer relativ bescheidenen Wertsteigerung ihrer Depots zufriedengeben müssen, konnten aktienorientierte Anleger wesentlich bessere Resultate erzielen.

Diese pauschale Feststellung stimmt aber nur, wenn gleichzeitig eine richtige Branchen- und Titelselektion gemacht wurde. Der Chronist kann sich kaum an ein Börsenjahr erinnern, in dem die Performance-Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen derart ausgeprägt waren. Wer zum Beispiel in Deutschland auf die klassischen Anlagetitel DaimlerChrysler oder VEBA gesetzt hat, sieht ganz anders aus, als wenn auch eine Position Mannesmann im Depot gewesen wäre. Die analoge Feststellung gilt für Gesamteuropa und auch im internationalen Kontext.

Durch diese Kursbewegungen verlieren auch Aussagen an Gewicht, die sich auf die generelle Hoch- oder Tiefbewertung eines Aktienmarktes beziehen. In Europa verfügten beispielsweise Technologiewerte Anfang 1997 über ein etwa doppelt so hohes Kurs/Gewinn-Verhältnis wie Banktitel. Mittlerweile ist dieser Wert rund vier Mal so hoch. Während man generell noch nicht von massiven Übertreibungen an den Aktienmärkten sprechen kann, ist die Performance der Starsektoren nur gerechtfertigt, wenn das Gewinnwachstum intakt ist. Gewinnenttäuschungen

wären andererseits mit erheblichen Kursrisiken verbunden.

„New Economy“-Branchen bleiben Gewinner

Trotz der insgesamt hohen Bewertung bleibt der Technologie- und Telekommunikationssektor in den USA, Europa und Asien aufgrund der überdurchschnittlichen Wachstumsraten attraktiv. Zwar muss in einzelnen Segmenten wegen des Millenniumsproblems mit kurzfristigen Unsicherheiten gerechnet werden, doch dürften sich diese als kurzfristig erweisen und können als Einstiegsmöglichkeiten betrachtet werden.

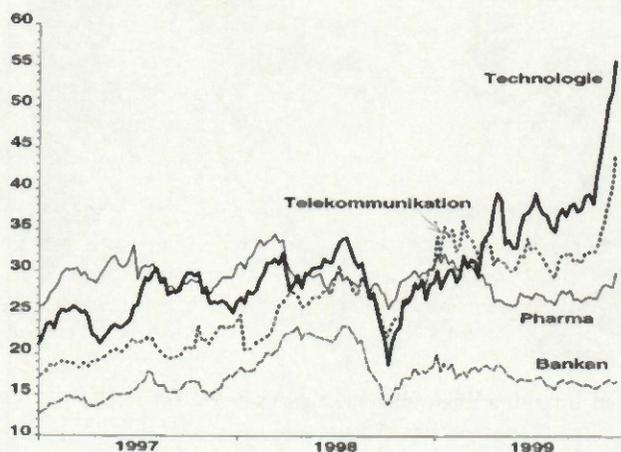
In den USA erscheinen die Sektoren Software-Services, Netzwerke und Telekommunikationsausrüstung besonders interessant. Die letztere Sparte stand auch in Europa in den letzten Wochen im Mittelpunkt des Börsengeschehens (Nokia, Ericsson). Dank des anhaltenden Wachstums im ganzen Telekombereich werden die Ausrüster auch zu den zukünftigen Gewinnern zählen.

Nachholbedarf bei Konsumwerten

Dank des Wirtschaftsaufschwungs in Europa und Asien wird sich im stabilen Konsumgütersektor das Volumenwachstum beschleunigen, während der Spielraum für

Die meisten führenden Aktienbörsen waren im letzten Jahr durch eine sehr unterschiedliche Kursentwicklung der einzelnen Branchen gekennzeichnet. Die Sektoren Technologie und Telekommunikation standen im Mittelpunkt des Interesses. Soll man weiterhin auf diese Titel setzen oder sich verstärkt den vernachlässigten Standardwerten zuwenden?

Kurs/Gewinn-Verhältnisse Europa (ex UK)



Preisanhebungen weiterhin beschränkt ist, sofern nicht ein ruinöser Wettbewerb sogar noch zu Preisnachlässen zwingt. Diesem Zwang können nur Unternehmen begegnen, die eine international ausgerichtete Geschäftstätigkeit und weiteres Kostensenkungspotential besitzen.

Bei den europäischen Titeln aus den Bereichen Nahrungsmittel, Getränke sowie Haushaltsartikel erwarten wir wegen der limitierten Wachstumspotentiale zwar keine längerfristige Outperformance, aber es bestehen durchaus Hoffnungen auf eine positive Kurskorrektur. Als stabile Depotbeimischung sind hier ausgewählte Titel wieder kaufenswert.

Positionsbezug im Finanzsektor

Der Konzentrationsprozess im Finanzsektor hat im letzten Jahr an Schwung verloren bzw. stand im Schatten der Schlagzeilen aus dem Telekom- und Technologie-sektor. Nach der Verabschiedung des neuen Bankengesetzes in den USA dürfte sich nicht nur dort, sondern auch in Europa eine weitere Strukturveränderung in der Finanzlandschaft ergeben.

Moderne Technologien, neue Vertriebskanäle inklusiv Internet, Kosteneffizienz, Globalisierung und Fachkompetenz sind einige der Schlüsselfaktoren, die inskünftig für den Finanzsektor ausschlaggebend sein werden. Insgesamt muss der längerfristige unvermeidliche Konzentrationsprozess positiv beurteilt werden. Es können letztlich nur die Banken oder Versicherungen im harten Wettbewerb bestehen, die sich rechtzeitig auf die veränderten Umweltbedingungen eingestellt haben und über eine starke Finanz- und Marktposition verfügen.

Dr. Georg Sellerberg, Bank Julius Bär, Bahnhofstraße 36, CH-8001 Zürich

Bericht über die Vertreterversammlung

vom 20. November 1999

Neben dem Rechnungsabschluss und Haushalt stand die Vertreterversammlung im November 1999 ganz im Zeichen der Gesundheitsreform 2000 und ihren möglichen Folgen für die Patienten und Vertragsärzte. Dr. Egon H. Mayer, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KVB, ließ in diesem Zusammenhang zu Beginn der Sitzung die bayerischen Aktionstage des „Bündnis für Gesundheit Bayern“, die bundesweit für Aufsehen gesorgt haben und so gesundheitspolitische Geschichte gemacht haben, Revue passieren. Er machte noch einmal deutlich, daß das Gesetz zu einer Zweiklassenmedizin führen wird, die Probleme der demografischen Entwicklung nicht gelöst werden und der medizinische Fortschritt integriert wird. Darüber hinaus wird den Krankenkassen ein nicht hinnehmbarer Machtzuwachs beschert.

Dr. Mayer begrüßte als neue Mitglieder der Vertreterversammlung Dr. Heinrich Klussmann, nachgerückt für Dr. Wolf Neumaier, Dr. Peter Hauber für Dr. Jürgen Blum, Professor Dr. Reinhard Breit für Professor Dr. Wolfgang Pfürringer und Dr. Regine Scherer-Renner für Dr. Alfons Pfister. Er wünschte den neuen Kollegen Freude mit Ihrer neuen Aufgabe aber auch einen langen Atem in der turbulenten Zeit. Weitere Glückwünsche gingen an Professor Dr. Dr. h. c. mult. Theodor Hellbrügge für seine neue Ehrendoktorwürde, an Professor Dr. Hartwig Bauer für den Deutschen Innovationspreis Medizin und Gesundheit, an Dr. Werner Sitter für seine Wahl zum Vorsitzenden des Bezirksvereins Mittelfranken im Hartmannbund und Professor Dr. Dr. h. c. Hans Joa-



Dr. Eugen Allwein bei der Diskussion

chim Sewering für seine Wahl zum Ehrenmitglied des Deutschen Internistenverbandes.

Gesundheitsreform 2000

In seinem Bericht zur Lage warf der KVB-Vorsitzende Dr. Lothar Wittek der Regierung vor, ein funktionierendes Gesundheitssystem mutwillig ins Trudeln gebracht zu haben. Die Gesundheitsministerin wird irgendwann gehen, so seine Prognose, die Verwerfungen müssten aber die Ärzte und Patienten noch lange danach aushalten. Die Heilberufe in Bayern haben mit dem Bündnis für Gesundheit Bayern einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass die Politik des *divide et impera* gescheitert sei. Dr. Wittek forderte die Delegierten auf, weiterhin dafür zu sorgen, daß das Bündnis gehört werde und mitrede. Denn die nur scheinbar naiven Konzepte der Regierung hätten langfristig das Ziel, die Ressourcen im Gesundheitswesen umzusteuern.

Er kritisierte, dass die rot-grüne Politik das vertrauensvolle Arzt-Patienten-Verhält-

nis durch eine gesundheitsökonomische Kosten-Nutzen-Betrachtung ersetzen wolle. In einer Art sozialistischer Planung werden durch Behandlungsleitlinien unter Budgets von Ärzten Leistungen erzwungen, die nicht mehr finanziert werden könnten. Die Folge sei eine verdeckte Rationierung. Es sei keine ärztliche Aufgabe zu entscheiden, welcher Bedarf finanziert werden solle – das ist eine politische Frage.

Um die Planwirtschaft durchzusetzen, wolle die Regierung das Instrument der Integrationsversorgung einführen. Die KVen sollen hierbei nicht länger Vertragspartner der Krankenkassen sein, sondern nur noch die einzelnen Praxisnetze. Dr. Wittek verdeutlichte am Beispiel MQM in München, wie leicht es den Krankenkassen gefallen wäre, die Ärzte ohne Intervention der KVB über den Tisch zu ziehen und die Ärzte nicht kalkulierbaren finanziellen Risiken auszusetzen. Er sieht die Aufgabe der KVen darin, die Ärzte über die Risiken aufzuklären und sie vor Gefahren zu schützen.

Auch stellte Dr. Wittek die angebliche Stärkung der Hausärzte in Frage. Worin solle der Vorteil eines festen Honoraranteils bei schrumpfendem Gesamtvolumen bestehen, wenn gleichzeitig Budgethaftung und Richtgrößenregresse sogar das Privatvermögen des einzelnen Arztes bedrohen? Um der Politik mit Aussicht auf Erfolg zu widerstehen, müsse neben dem notwendigen Konsens in der Sache vor allem ein innerärztlicher Ausgleich erreicht werden. Der Vertrag zwischen BDA, BDI und KBV ist ein erster Schritt. In diesem Zusammenhang appellierte der KVB-Vorsitzende an die ärztlichen Körperschaften, eine aktivere Rolle bei der politischen Diskussion einzunehmen.

Die gesetzlichen Bestimmungen, die ab dem 1. Januar 2000 gelten sollen, waren zu diesem Zeitpunkt noch völlig offen. Klar sei aber, so Dr. Wittek vor der Vertreterversammlung, daß die Regierung ohne Zustimmung im Bundesrat keines ihrer ursprünglichen Ziele durchsetzen könne. Die Regierung versuche jetzt nur noch ihr Gesicht zu wahren und werde einen Reformtorso durchsetzen. Wir werden erst kurz vor Weihnachten wissen, was ab Januar 2000 Versorgungsstandard in diesem Land ist. Dr. Wittek forderte die Delegierten auf, gemeinsam die Zukunft zu gestalten, denn nur wer an die Zukunft glaubt, wird eine haben.

Unter diesem TOP hat die Vertreterversammlung den Leitantrag des Vorstandes „Die Freiheit des Arztes ist auch die Freiheit des Patienten“ als Resolution beschlossen, der im Wortlaut bereits

in der Dezemberausgabe 1999 des Bayerischen Ärzteblattes, Seite 649, veröffentlicht wurde.

Bericht zur Lage

Arzneimittelbudget

Bereits bei Abschluss des Aktionsprogramms auf Bundesebene war bekannt, daß einige KVen keine Chance hatten, das Budget einzuhalten. In Bayern drohe eine Überschreitung von etwa 1 %. Dr. Wittek appellierte daran, die Kommunikation der Bundesebene mit den Länder-KVen in Zukunft zu verbessern. In Bayern werde im Dezember noch eine Aktion in den Wartezimmern starten, um die Patienten über die Folgen des Budgets aufzuklären.

HVM

Die von der Vertreterversammlung im letzten Jahr beschlossenen Fachgruppentöpfe mit den Aufsetzjahren 1/2 (96/97) haben sich zum ersten Mal in der Abrechnung des 2. Quartals 1999 ausgewirkt. Besonders betroffen sind zwei Fachgruppen: die Psychotherapeuten und die fachärztlichen Internisten. Gründe für die Honorarmisere bei den fachärztlichen Internisten sind – neben den verheerenden Rahmenbedingungen – ein deutlich über dem Durchschnitt liegender Arztzugang, erhebliche Fallzahlzuwächse und eine Leistungsmehrung. Besonders problematisch bei den fachärztlichen Internisten ist die Tatsache, daß Leistungen des Strukturvertrags, die mit 9,5 DPF vergütet werden, nicht von allen Ärzten abgerechnet werden konnten, der Ausdeckelungsbetrag allerdings gegen den Fachgruppentopf verrechnet wird. Dadurch ergab sich im Topf ein erheblich niedrigerer Punktwert für die Leistungen der Fachgruppe. Betroffen sind vor allem die Internisten ohne Schwerpunkt.

Die VV hat den Beschluss des Vorstandes, aus Sicherstellungsgründen stützende Maßnahmen zu ergreifen, unterstützt. Dafür wird das Finanzvolumen des Honorarfonds der „fachärztlichen Internisten“ für das Abrechnungsquartal 2/99 um die Bereinigungsbeträge für Strukturleistungen in Höhe von etwa 6 Millionen DM aufgestockt. Diesen Beschluss begrüßte der Vorsitzende der VV, es zeige, dass unter den Ärzten Bereitschaft zur Solidarität besteht, wenn eine Fachgruppe durch unvorhersehbare Entwicklungen unverschuldet in finanzielle Bedrängnis geraten ist.

Der Umsatz der Psychotherapeuten ist im 2. Quartal 1999 um 17 % eingebrochen. Ursache sei ein berechtigter Finanzmehrbedarf, der von der Politik so eingefordert werden müsste. Dr. Wittek berichtete, daß die SPD zwar signalisiert habe, noch 1999 zusätzliche Finanzmittel bereitzustellen, man müsse aber fragen, wann dies angesichts des aktuellen Datums konkret geschehen solle.

Haushalt

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Dr. Ernst Schraube, stellte in öffentlicher Sitzung den dann so von der VV beschlossenen Haushalt für das Jahr 2000 vor. Nach einigen kontroversen Diskussionen hatten die Delegierten dem Jahresabschluß für das Jahr 1998 zugestimmt sowie dem in diesem Jahr notwen-

dig gewordenen Nachtragshaushalt.

Unter diesem TOP haben die Delegierten auch den Beschluss gefaßt, so schnell wie möglich, spätestens im Jahr 2000, einen bayernweit einheitlichen Verwaltungskostensatz zu realisieren. Ebenfalls wurde ein Nutzungsentgelt für Bereitschaftspraxen in Unterfranken, Schwaben, Oberpfalz und Mittelfranken beschlossen.

Bedarfsplanung

Angesichts der fortgeschrittenen Zeit verzichtete der KVB-Vize Dr. Klaus Ottmann auf seinen Bericht zur Lage und verwies auf seinen schriftlichen Bericht. Darin macht er deutlich, dass sich in den nächsten Jahren überdurchschnittlich viele Anästhesisten niederlassen werden.

Derzeit sind 39 Bereiche wegen Überversorgung gesperrt, 40 noch offen. Viele Anästhesisten können sich ihre Existenz nur durch eine planungsbereichübergreifende Tätigkeit sichern. Der Vorstand der KVB hat nun beschlossen, dass innerhalb eines Planungsbereichs die Tätigkeit in verschiedenen Operationszentren oder Arztpraxen nicht genehmigungspflichtig, sondern nur anzeigepflichtig sei. Ausserhalb des jeweiligen Planungsbereichs bedarf dann eine Tätigkeit einer Zweigpraxisgenehmigung, auch wenn sie bisher schon stattfand.

Im Rahmen der Umsetzung des Psychotherapeutengesetzes wurden in Bayern insgesamt 2891 Anträge von psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten auf bedarfsunabhängige Zulassung bzw. Ermächtigung zur vertragsärztlichen Versorgung gestellt. Von diesen Anträgen wurden 1573 positiv verbeschieden. Nach Abschluss der bedarfsunabhängigen Zulassungsverfahren und der Erstellung der Bedarfsplanungs-Richtlinien für die psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten kam dann jetzt der zweite Schritt: Die Beschlüsse des Landesausschusses zur Bedarfsplanung. Inzwischen haben die Zulassungsausschüsse die Verfahren zur Zulassung der bedarfsabhängigen Psychotherapeuten entsprechend der Bedarfsplanungssituation begonnen. Derzeit besteht eine gemeinsame Bedarfsplanung für die ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Satzungsausschuss

Um die Integration der psychologischen Psychotherapeuten in die KVB auch formell zu vollziehen, ist eine Änderung der Wahlordnung notwendig. Damit diese rechtzeitig zur nächsten Wahl in Kraft treten kann, muß die Vertreterversammlung in ihrer Frühjahrssitzung die notwendigen Entscheidungen treffen. Diese Beschlüsse soll der wieder eingesetzte Satzungsausschuss – aber mit neuer Besetzung – vorbereiten.

Die Tagesordnung konnte nicht ganz abgearbeitet werden, da die VV nicht mehr beschlussfähig war. Dr. Mayer gab zu überlegen, ob die nächste Versammlung eventuell schon freitagmorgens beginnen soll.



Delegierte bei der Abstimmung

Angenommene Anträge

Die hier veröffentlichten Beschlüsse entfalten zum Teil keine sofortige Wirkung. Um die Willensbildung der Vertreterversammlung (VV) umzusetzen, sind, wenn die Regelungskompetenz nicht bei der VV liegt, erst Verhandlungen und Verträge mit Dritten notwendig, ggf. muß erst auf die Änderung des Gesetzes hingewirkt werden.

Der Beschluss zur Änderung der BDO wurde bereits im Dezemberheft 1999 des Bayerischen Ärzteblattes, Seite 6S4, veröffentlicht.

Die Anträge zum Haushalt werden hier nicht veröffentlicht.

Die VV beauftragt den Vorstand der KVB sich dafür einzusetzen, dass Bundesärztekammer und KBV die gesetzgebenden Organe der BRD nochmals und zwar mit besonderem Nachdruck auf die Entwicklung von Rechtskollisionen in der Diskussion um die aktuelle Gesundheitsreform aufmerksam machen.

Der Gesetzgeber ist aufzufordern, seiner Pflicht zur Kompatibilität der Rechtssysteme nachzukommen, juristisch unzulässige Rechtskollisionen zu unterbinden und verfassungsrechtliche Bedenken zu respektieren.

Der Vorstand der KVB wird aufgefordert, sich beim Bewertungsausschuss der KBV dafür einzusetzen, dass den hausärztlich tätigen Kinderärzten ein Zusatzbudget Teilradiologie zugestanden wird, wie dies für die hausärztlich tätigen Internisten bereits der Fall ist.

Der Vorstand der KVB soll umgehend in Verhandlungen mit den Krankenkassen treten und eine Herausnahme der EBM-Ziffern 71 bis 79 (Anfragen der Krankenkassen über Fortbestehen einer Arbeitsunfähigkeit) aus dem Honorarbudget bewirken.

Die VV der KVB beauftragt den Vorstand der KVB, gemeinsam mit dem Vorstand

der KBV die Krankenkassen aufzufordern, offenzulegen, ob und in welchem Umfang Kosten zu Lasten der Vertragsärzte verbucht werden, die diese nicht veranlasst haben.

Der Vorstand der KVB wird aufgefordert mit den Krankenkassen, ggf. unter Einschaltung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, dahingehend zu verhandeln, dass geburtshilfliche Leistungen, und zwar von GOP 1022 bis 1041, mit einem festen Punktwert erstattet werden.

Die VV der KVB fordert die KBV auf, gemeinsam mit den Krankenkassen eine Bundempfehlung zu beschließen, dass Sonderbedarfszulassungen nur noch zu genehmigen sind, wenn dafür auch die entsprechenden Finanzmittel zusätzlich bereitgestellt werden.

Die VV der KVB fordert den Gesetzgeber auf, den § 141 SGB V so zu ändern, dass trotz des Grundsatzes der Beitrags-

satzstabilität die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel für Sonderbedarfszulassungen ermöglicht wird.

Um einen wirksamen Vertrag zu sichern, werden die bereits seit 1985 existierenden Patienten-Handzettel über die Nachfolgemedikation bei Krankenhausentlassung wieder den Kliniken verstärkt zur Verteilung an die Patienten zur Verfügung gestellt.

Die VV lehnt die flächendeckende Einführung der ICD-10 Codierung ab. Sie fordert von der Politik die Rücknahme dieser Maßnahme.

Jeder Vertragsarzt, der seinen Bereitschaftsdienst nicht in einer Bereitschaftsdienstpraxis, sondern in eigener Praxis wahrnimmt, erhält zusätzlich zu der Vergütung der ärztlichen Leistungen eine Bereitschaftspauschale analog der Notarzdienstpauschale. Zur Finanzierung ist bis zur nächsten VV ein Konzept zu erarbeiten. *mal*



Von links nach rechts: Dr. Manfred Kinner, 2. Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, Dr. Lothar Witek, KVB-Vorsitzender, Dr. Wolfgang Heubisch, Vizepräsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer beim Verladen der Neujahrspost an Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer.

Bündnis für Gesundheit Bayern: 100 000 Protestunterschriften an Ministerin Fischer

Das Bündnis für Gesundheit Bayern bringt 100 000 Protestbriefe von Patienten auf den Weg nach Bonn. Damit hat das Bündnis seit dem Aktionstag im Dezember 1998 gegen das sogenannte Vorschaltgesetz insgesamt 300 000 Protestunterschriften in Bayern gesammelt. Dazu kommt noch die bundesweite „Knöllchen“-Aktion der Zahnärzte.

Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer wird bald wieder Post aus dem Freistaat Bayern erhalten. Demnächst werden die Rezepthüllen überreicht, mit Sicherheit weitere hunderttausend Protestbriefe gegen das Arznei- und Heilmittelbudget.

Hans-Georg Roth, KVB

Praxisnahe Themen liegen vorn

Großes Teilnehmerinteresse beim Nürnberger Jubiläums-Fortbildungskongress der Bayerischen Landesärztekammer – Aussteller und Veranstalter zufrieden

Eine durchweg positive Bilanz über den 50. Nürnberger Fortbildungskongress konnte die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) ziehen. Über 3500 Ärztinnen und Ärzte nahmen an den zahlreichen Veranstaltungen, Vorträgen, Seminaren und Symposien teil. „Fortbildung“, so Dr. H. Hellmut Koch, Kammerpräsident und wissenschaftlicher Leiter des Kongresses, „sollte eigentlich für alle Ärztinnen und Ärzte ein ‚Dauerbrenner‘ sein. Daher freut es mich, dass der Kongress auch dieses Jahr wieder großen Zuspruch erfuhr.“ Die über 1700 vergebenen Fortbildungspunkte zeigten zudem die hohe Akzeptanz des freiwilligen Fortbildungszertifikates der BLÄK, so Dr. Koch weiter. An den Röntgen-, Nuklearmedizin- und Strahlentherapie-Kursen beteiligten sich rund 500 Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen ärztlichen Assistenzberufe.

Aktualität und Praxisbezug

Das größte Teilnehmerinteresse bei den Vorträgen galt diesmal den Themen „Klimakterium virile – Wirklichkeit oder Fiktion?“, „Einsatz von Antibiotika“ oder „Diagnostik von Kopfschmerzen“. Bei den Seminaren boomten teilnehmerzahlenmäßig die Reanimationsseminare sowie die Kurse für Internat und Diabetes. Ausgebucht war auch das Vorsymposium „Arzt, Patient und Internat“. Wie bereits in den vergangenen Jahren war der Trend hin zur Arbeit in kleineren Gruppen mit praktischen Übungen – neben den Hauptvorträgen – zu bemerken.



Dr. H. Hellmut Koch: Präsident, wissenschaftlicher Leiter und Referent am 50. Nürnberger Fortbildungskongress

Gut besucht war auch die Öffentliche Veranstaltung „Geplagt von Kopfschmerz“ am Sonntag. Besucherinnen und Besucher konnten mit den Spezialisten am Podium, Professor Dr. Rolf Schneider und Dr. Martin Gessler sowie dem Apotheker Hans-Peter Elsner, lebhaft diskutieren und ihre Fragen einbringen. Bei der Wahl des „Allerweltsymptoms“ Kopfschmerz traf die Kammer auch in diesem Jahr wieder das Patienteninteresse.

64 Referentinnen und Referenten

Ein Großteil des Verdienstes für das Gelingen des alljährlich in Nürnberg stattfindenden Ärzte-Kongresses liegt sicherlich bei den 64 engagierten Referentinnen und Referenten und ihrer Art, die Sachverhalte didaktisch geschickt und praxisbezogen zu vermitteln. Egal ob begeistert vorgetragene Inhalte gespickt mit Beispielen oder rein wissenschaftlich-klinische Themen konnten die Kongressbesucher eine Menge an Wissenswertem mit an ihren Arbeitsplatz, in die Pra-

xis oder in die Klinik, mitnehmen. Moderne, multimediale Präsentationsmethoden, das zeigte der Nürnberger Kongress, sind dabei mehr und mehr im Kommen. Wichtig sei es, so Dr. Koch, dass die Themen attraktiv vermittelt würden und dabei Praxisnähe und wissenschaftlicher

Anspruch nicht zu kurz kämen.

Industrieausstellung

Rund um die Veranstaltungen konnten die Besucherinnen und Besucher sich über neueste Produkte auf der Industrieausstellung informieren. Über 100 Aussteller aus den Bereichen Pharmaindu-

strie, Medizintechnik oder Fachbuchverlage hatten in der Meistersingerhalle ihre Stände aufgebaut und sorgten somit für zusätzliche Informationen.

51. Nürnberger Fortbildungskongress

Der Erfolg des 50. Nürnberger Fortbildungskongresses bedeutet für die Kammer auch Ansporn im Jahr 2000 wieder ein ansprechendes Programm mit erstklassigen Referentinnen und Referenten zusammenzustellen.

Der 51. Kongress findet vom 7. bis 10. Dezember 2000 in der Frankenmetropole statt und wird sich unter anderem mit den Themen Reise- und Tropenmedizin, Impfen, Geriatrie sowie den bewährten aktuellen Vortragsblöcken „Medizin aktuell“ und „State of the Art“ beschäftigen.



Experten bei der Podiumsdiskussion „Geplagt von Kopfschmerz“: Professor Dr. Rolf Schneider, Moderator Wolfgang Henke, Apotheker Hans-Peter Elsner, Dr. Martin Gessler (v. li.)

Kritisch prüfen, jedoch keinesfalls verteufeln

Ausgebuchte Veranstaltung, die die Bayerische Landesärztekammer an den Beginn des 50. Nürnberger Fortbildungskongresses stellt

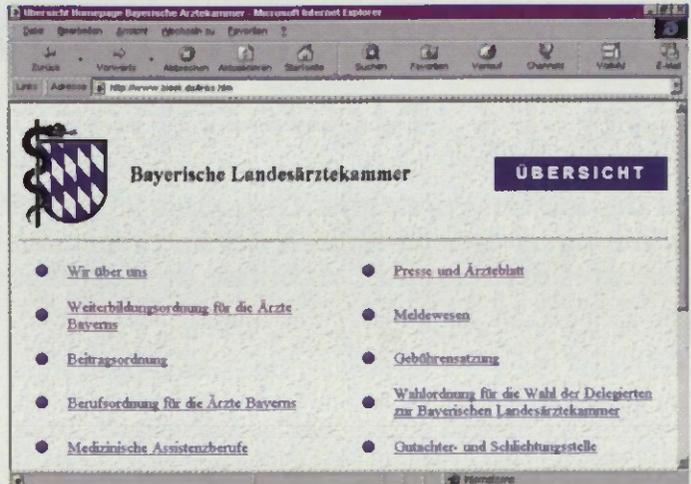
Einig waren sich alle, Referenten und Teilnehmer des Vorsymposiums „Arzt, Patient und Internet“: Das „World-Wide-Web“ wird wohl künftig das Arzt-Patientenverhältnis deutlich beeinflussen. Daher sei es für Ärztinnen und Ärzte von geradezu existentieller Wichtigkeit, dieses Medium als Quelle für eigene Fortbildungszwecke zu nutzen, und sich auch gemeinsam mit den Patienten mit den Internet zu befassen. „Hier findet ein regelrechter Kulturwandel seitens des ärztlichen Selbstverständnis im Umgang mit den Patienten statt“, so Dr. H. Hellmut Koch, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer. Patienten informierten sich zunehmend aus dem Internet, konfrontierten dann ihren Arzt mit dem gefundenen, ungefiltertem „Datenwust“ und seien in der Summe kritischer und aufgeklärter als früher. Doch nicht nur Informationsmaterial, auch Arzneimittel, so Dr. rer. nat. Jens Schneider, Vi-

zepräsident der Bayerischen Landesapothekerkammer, würden zunehmend über das Internet von den Patienten selbst beschafft. Wie auf die „surfenden Patienten“ reagieren, wie mit dem Internet umgehen und was können dabei die Körperschaften leisten, so lauteten die zentralen Fragen, der über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Was tun? Einstimmiger Rat aller Referenten und Fachleute: Die Internetangebote seien zwar kritisch zu prüfen, jedoch keinesfalls zu verteufeln! Die Patienten, sollten positiv in das Behandlungssystem mit eingebunden werden. Dabei könnte auch das Internet dienlich sein.

Eigentlich alle Facetten des Themas „Arzt, Patient und Internet“ konnten die Referenten ansprechen. So ging es etwa um die Bereiche Berufsordnung, Datensicherheit, elektronischer Arztausweis oder elektronische Patientenakte, den Anbieter Deutsches-Gesundheits-Netz (DGN) oder die DATEV. Dr. Nicolai Schäfer informierte die Teilnehmer über Hard- und Software und Providerdienste und stellte ferner praktische Servertipps und interessante Homepages für Mediziner vor.

Dagmar Nedbal



Homepage der BLÄK, <http://www.blaek.de>

Schwerpunktthemen ärztliche Fortbildung 2000/2001

Folgende Schwerpunktthemen für die ärztliche Fortbildung 2000/2001 wurden vom Deutschen Senat für ärztliche Fortbildung und der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung vorgeschlagen:

- Die Verbesserung der Lebensqualität als therapeutisches Ziel des Arztes am Beispiel der Palliativmedizin
- Die Verbesserung der Lebensqualität als therapeutisches Ziel des Arztes am Beispiel der Arthrose und der Rheumatologie
- Molekulare Diagnostik
- Aktuelle Themen aus dem HNO-Bereich
 - Behandlung der Altersschwerhörigkeit
 - Tinnitus: Ätiologie, Pathomechanismus und sinnvolle Therapieansätze
 - Neue elektronische Hörimplantate bei Innenohrschwerhörigkeit
- Aktuelle Arzneitherapie: Fortschritte in der Therapie der Substanzabhängigkeit

Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche

Auch Abbrüche mit Mifegyne® (Mifepriston®) meldepflichtig

Das Statistische Bundesamt weist darauf hin, dass die Inhaber von Arztpraxen und die Leiter von Krankenhäusern, in denen Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen werden, entsprechend § 18 Abs. 1 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) verpflichtet sind, die erforderlichen Angaben ohne Namensnennung der Schwangeren auf dem Erhebungsvordruck des Statistischen Bundesamtes jeweils nach Quartalsende zu melden.

Das gilt auch für Schwangerschaftsabbrüche unter Verwendung von Mifegyne® (Mifepriston®). Abbrüche mit diesem Mittel sind als „medikamentöser Abbruch“ zu melden.

Für Rückfragen bzw. für die Anforderung der erforderlichen Unterlagen zur oben genannten Bundesstatistik steht das Statistische Bundesamt, Zweigstelle Bonn, VIII A 5, Dr. Köhler, Postfach 17 03 77, S3029 Bonn, Telefon 0 18 88/ 6 43-81 54, zur Verfügung



Besucher auf der Industrieausstellung

Letzte Vorstandssitzung 1999 am 13. November

In der letzten Vorstandssitzung des Jahres 1999 standen folgende Punkte auf der Tagesordnung: Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung, Bericht des Präsidenten und der Vizepräsidenten und Ergebnisse des 52. Bayerischen Ärztetages

Bericht des Präsidenten

Der Präsident Dr. H. Hellmut Koch informierte über den aktuellen Stand des Gesetzgebungsverfahrens zum Gesundheitsstrukturgesetz.

Das Bayerische Ausführungsgesetz zum Transplantationsgesetz werde zum 1. Dezember 1999 in Kraft treten. Gemäß § 4 sei die BLÄK künftig für entsprechende Kommissionen zuständig. Die Modalitäten zur Kostenregelung mit den Krankenkassen seien in den nächsten Monaten noch zu regeln. Die BLÄK werde alle Vorhaben unterstützen, um die Transplantationsrate weiter zu steigern. Der Vorstand stimmte dieser Vorgehensweise grundsätzlich zu.

Dr. Koch berichtete weiter über den Vertrag zur Lieferung von verbilligtem Strom für Arztpraxen und -Privat Haushalte, den KVB und BLÄK mit den Bayernwerken bzw. den Stadtwerken München vereinbart hätten. Fazit: Jeder Arzt bleibe Kunde seines bisherigen Vertragspartners; könne aber künftig – meist – billigeren Strom des Vertragspartners in Anspruch nehmen. Ferner erwähnte er seine Teilnahme an verschiedenen berufs- und gesundheitspolitischen Treffen, zum Beispiel Bündnis für Gesundheit und Weiterbildungs-Gremien auf Bundesebene. Erfreulich sei, so der Präsident abschließend, dass auch Journalisten zwischenzeitlich erkennen, dass es den Ärztinnen und Ärzten zum Beispiel

bei den Aktionstagen nicht um die Steigerung des individuellen Verdienstes ginge, sondern die derzeit diskutierten Gesetzesänderungen tatsächlich eine Verschlechterung der Patientenversorgung mit sich bringen.

Berichte der Vizepräsidenten

Anschließend informierte Vizepräsidentin Dr. Maria E. Fick über Ihre Teilnahme an zahlreichen Präventionsveranstaltungen, wobei die Hauptthemen bei Prävention, Diagnostik und Therapie bei Lungenerkrankungen sowie Diabetes mellitus lagen. Im Zusammenhang mit der Arbeit der Präventionskommission erwähnte die Vizepräsidentin unter anderem konkrete Gespräche mit sowohl dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit wie auch dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, auch hinsichtlich des künftig denkbaren Tätigkeitsprofils von Ärzten in Schulen. Sie unterrichtete den Vorstand ferner von ihrer Einbindung in die Entscheidungsfindung bei Lösungen für die gesundheitliche Versorgung bei Asylanten und wies auf eine künftige Handreichung der BLÄK hinsichtlich Patientenverfügungen hin. Ein entsprechender Entwurf wurde nach kurzer Diskussion zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Vizepräsidentin wies darauf hin, dass sie an diversen berufs- und gesundheitspolitischen Veranstaltungen, zum

Beispiel Bündnis für Gesundheit, Verband Freier Berufe und MDK teilnahm. Sie bat ferner den Vorstand darum, das Konzept für einen 80-stündigen pädiatrischen Kurs im Zusammenhang mit der fünfjährigen Weiterbildung in der Allgemeinmedizin zu erarbeiten. Abschließend wies sie auf ein Faltblatt zur Präventionsveranstaltung im Ärztehaus Bayern am 24. November zum Thema „Aktiv leben – gesund alt werden. Prävention und Geriatrie“ (siehe Seite 8 f.) hin und bat alle, unter anderem dieses Präventionsthema weiterzutragen.

Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann berichtete von der Anhörung zum Gesundheitsstrukturgesetz im Bundestag, wobei unter anderem Dr. Lothar Wittek und er als Sachverständige geladen waren. „Ich habe zum einen die sektorübergreifende Vereinheitlichung vom Qualitätsmanagement (QM) gefordert, zum anderen die jährlichen Qualitätsberichte als bürokratischen Ballast nachdrücklich abgelehnt und drittens die Belassung von Leitlinien eben als Leitlinien und nicht als verpflichtende Richtlinien angemahnt“, so Dr. Ottmann. In der aktuellen Gesetzesvorlage sei ein Bundeskoordinierungsausschuss für QM-Angelegenheiten benannt, den Dr. Ottmann dem Grunde nach als sinnvoll ansieht, wengleich die Ausfüllung dieser Aufgabe unter Abschluss der Bundesärztekammer als außerordentlich kritisch anzusehen sei. Als Folge

der Anhörung sei auch die Verbindlichkeit der Anwendung von Leitlinien gestrichen worden. In Sachen Berufsordnung informierte der Vizepräsident über die „berufsrechtlich nicht haltbaren“ PR-Maßnahmen der Krankenkassen zum „Medizinischem Qualitätsnetz München“ (MQM). Ein Flyer, der an die Versicherten einer beteiligten Krankenkasse versandt worden war, sei mittlerweile zurückgezogen worden. Ferner hat die BLÄK einen Prozess gegen TopMedic wegen eines Angebotes eines berufsrechtlich nicht zulässigen Ärzteverzeichnisses gewonnen. Dr. Ottmann wies auf den Leitartikel und auf einen Fachbeitrag zur Labormedizin mit Hinweisen zur Prä- und Postanalytik – beide im Novemberheft des Bayerischen Ärzteblattes – hin. Beim Thema Leitender Notarzt werde derzeit ein Kooperationsvertrag zwischen Rettungszweckverbänden und KVB erarbeitet.

Der Vorstand behandelte ferner 91 Anträge auf Weiterbildungsbefugnis; davon wurden acht abgelehnt.

52. Bayerischer Ärztetag

Auch beriet der Vorstand über die an ihn gerichteten Resolutionen sowie über die an ihn überwiesenen Entschließungsanträge des 52. Bayerischen Ärztetages.

Schließlich wurden zwei Beschwerden gegen Rügen zurückgewiesen.

ne

Das Arztbild in Film und Fernsehen aus der Sicht eines Journalisten *)

Till R \ddot{u} ger

Ein erklärter Automann regiert unser Land. Warum eigentlich kein Medizin-Mann? Während die Deutschen das Auto als Lieblingskind hatscheln ist das Gesundheitswesen im öffentlichen Bewustsein zum missratenen Sohn geworden, der zwar gerne Papas Scheck entgegennimmt, aber keine Leistung bringt. Was für eine schräge Optik? Schräg ist auch das Bild des Arztes in der Öffentlichkeit – nicht allein als Folge der Gesundheitspolitik.

Das Arztbild in Spielfilm und Serie

In 24 TV-Serien spielen Ärzte derzeit eine Hauptrolle. Vom Bergarzt, Landarzt, Flughafenarzt bis zu Notarzt und Kinderarzt sind fast alle Stereotypen vertreten. Aber nur in drei Serien dürfen Ärztinnen ihre Heilkunst bewiesen. Der Grund liegt bei den Zuschauerinnen. Laut einer Umfrage von „TV-Movie“ sehen 58 % der Frauen aber nur 35 % der Männer gerne Arztserien.

Die Fachhochschule Hamburg hat die Arztserien unter die Lupe genommen. Typische Eigenschaften, die mit einem Filmarzt verbunden werden, sind „attraktiv und sexy“, „auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand“, „mit eigener Praxis oder Haus“, „gutverdienend, mit Sportwagen vor der Tür“, „sozial engagiert“ und „Helfer in allen Notlagen“. Der Arzt wird in den Filmen und Serien zum „Übermenschen“ stilisiert, der jederzeit ein Ohr für die medizinischen und privaten Probleme seiner Patienten hat.

Till Rüger, Reporter des Bayerischen Fernsehens in der Redaktion Innenpolitik, vorwiegend Berichterstattung für die Sendungen „Zeitspiegel“ und „Report aus München“ aus den Bereichen Gesundheitspolitik, Umweltschutz und Zukunftsmedien



Der „Arzt als Übermensch“

Die Gefahr dabei: Die Arztesoaps erzeugen völlig unrealistische Vorstellungen beim Patienten, es entstehen übertriebene Erwartungen. Diese irre geleiteten Hoffnungen können dann im Behandlungsalltag sehr schnell ins Gegenteil umschlagen, der Patient ist frustriert, weil sein Arzt sich anders verhält als im Fernsehen.

Was in den Serien nie vorkommt sind die Themen „Pflegernotstand“, „Fehldiagnose“, „Zeitdruck“ und die „Gesundheitsreform“. Diagnose und Behandlungsprozess werden bei TV-Krankheiten kaum dargestellt. Der Arzt wird als Patriarch vorgeführt, der ein Auge auf die hübsche, naive Schwester wirft: Während er die Schwester oder Helferin in der Regel duzt, muß sie ihn umgekehrt siezen. Fazit,

der Forscher von der Fachhochschule Hamburg: „Arztserien schmeicheln männlichen Allmachtsphantasien und setzen ein autoritär strukturiertes Arbeitsleben ins Bild. Solange die Quoten stimmen, ist nicht damit zu rechnen, daß TV-Macher ihr Konzept überdenken.“

Das Arztbild im realen Fernsehen

Beim Arztbild im nicht-fictionalen Fernsehen muß klar unterschieden werden zwischen dem Arzt in Medizin- und Ratgeber-Sendungen und dem Arztbild, das Nachrichten und Polittmagazine vermitteln.

In Sendungen wie „ARD-Ratgeber Gesundheit“ oder der „BR-Sprechstunde“ kommt der Arzt in der Regel sehr gut weg. Er wird als jemand dargestellt, der „Krankheiten besiegt“, „neue

*) Vortrag anlässlich der 4. Niederbayerischen Ethiktagung der Akademie für Ethik in der Medizin e. V. auf Schloss Offenberg/Metten

Techniken und Heilungsmethoden entdeckt“ und „im Interesse des Patienten bis an die Leistungsgrenze der Forschung geht“. Hier gelingt es einzelnen Ärzten sich und ihre Methoden immer wieder geschickt ins Rampenlicht zu rücken, sich als „Forscher und Heiler“ zu präsentieren. Dieses publikumswirksame Bild des „Arztes als Forscher und Heiler“ ergänzt die positive Sichtweise der Seriengucker. Ihr Landarzt, Flughafenarzt oder Hausarzt entwickelt so auch außerhalb der Serie im realen Fernsehen neue Heilmethoden.

Der „Arzt als Forscher und Heiler“

Die Kongruenz zwischen den Zuschauern von medizinischen Ratgebersendungen und den Ärztesoaps ist hier besonders auffällig. Von den an realer Medizin interessierten Zuschauern sehen ca. 70 % auch gerne Arztserien und umgekehrt. Altersmäßig liegen die Zuschauer hier wie dort zwischen 15 und 75 Jahren, der Anteil der Frauen ist deutlich erhöht, fast 58 % Zuschauerinnen aus allen sozialen Schichten, sie sind sozusagen „Expertinnen“ in beiden Bereichen.

Arztbild in Nachrichten und Magazinen

Im krassen Gegensatz dazu entwickelte sich in den vergangenen Jahren die Darstellung der Ärzte in Nachrichtensendungen wie „Tagesschau“, „heute“ oder Politikmagazine wie „Report“, „Zeitspiegel“ und „Frontal“. Auch das Zuschauerprofil sieht hier anders aus: Die Nachrichten- und Magazinzuschauer sind zu fast 60 % männlich, zwischen 25 und 65 Jahre alt. Der Anteil der „opinion-leader“ ist deutlich erhöht. „Opinion-leader“ ist ein Begriff aus der Medienforschung der Meinungsführer innerhalb einer sozialen Gruppe charakterisiert.

Der „Arzt als Geldverdiener“

Als bevorzugte Zuschauer von nicht-fictionalen Sendungen bekommen die „opinion-leader“ ein Arztbild präsentiert, das sich fast immer an den Problemen der Gesundheitsreform orientiert. Hier tauchen Ärzte immer wieder als „streitbare Interessenvertreter“ auf, die „auf die Straße gehen“ und „Kritik an Politik und Gesellschaft üben“. In Reportagen zur Rolle des Kassenarztes werden immer häufiger Fragen nach einer „Kontrolle der Ärzte und ihres Verdienstes“, der „Zahl von Fehldiagnosen und Berügereien“ gestellt; und von einer „Behandlung nach Geldbeutel, die das eigene Wohl über das des Patienten stellt“ berichtet. Diese kritische Berichterstattung verschiebt das Arztbild in der Öffentlichkeit, der „Arzt als Geldverdiener“ wird Teil des Streites um die Gesundheitsreform und damit ein wesentlicher Faktor für das Arztbild in der Gesellschaft.

Was macht der Patient daraus?

Als zentrale Frage ergibt sich: Was davon kommt beim Zuschauer und Patienten an? Was macht der Zuschauer und Patient daraus?

Die drei Arztbilder, der „Arzt als Übermensch“, der „Arzt als Forscher und Heiler“ und der „Arzt als Geldverdiener“ werden einfach vermischt. Jeder Zuschauer übernimmt das, was er persönlich erlebt hat und was seine Vorurteile bestätigt. Die in den Ärztesoaps geweckten positiven Erwartungen werden in der Realität kaum erfüllt, der Patient wird zwangsläufig frustriert. Durch zusätzlich kritische Berichterstattung entstehen weitere Zweifel an der Rolle des Arztes. Dazu Zitate aus meinem Bekanntenkreis: „Mein Arzt behandelt mich schlecht, ich bin nach zwei Minuten wieder aus der Sprechstunde draußen“. „Der typische Arzt fährt Porsche,

und verdient viel Geld“. „Die Gesundheitsreform geschieht den Ärzten ganz recht, die sollen nicht so viel auf Kosten unserer Kassenbeiträge verdienen.“

Fazit für das Arztbild der Zukunft

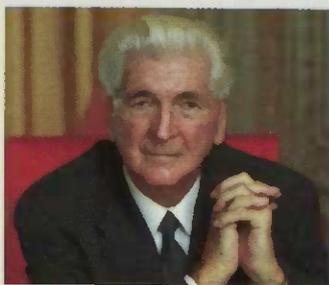
Das Negativbild der Ärzte im Rahmen der Gesundheitsreform wird durch eigene Ungeschicklichkeit noch verstärkt. So gibt es immer wieder konträre Aussagen innerhalb der Ärzteschaft zu den Vorschlägen der Gesundheitsministerin. Die Strategie der Mediziner im Kampf gegen die Gesundheitsreform ist selbst für den interessierten Zuschauer nicht mehr nachvollziehbar. Durch zahlreiche schwer verständliche Fachausdrücke, wie „flotender Punktwert“, „Globalbudget“, „Zweiklassen-Medizin“ wird eine Auseinandersetzung mit dem Thema für den normalen TV-Gucker unmöglich gemacht.

Aus all diesen Gründen entwickelt der Patient als Zuschauer ein ungutes Gefühl beim Thema Ärzte und Gesundheitsreform: „Über was reden die denn da?“, „ich muß zahlen was die Ärzteschaft mit den Politikern ausklüngeln“. „Als Patient habe ich keinen Einfluss auf die Entscheidung“. Aus dieser Unsicherheit und Unwissenheit entsteht beim Zuschauer früher oder später Desinteresse und das führt sehr schnell zu einer ablehnenden Haltung. Über Jahre hinweg setzte sich so ein negativ besetztes Arztbild fest.

Für mich als Journalisten, der täglich mit dem Medium Fernsehen umgeht, ergibt sich eine klare Prognose: Das Bild des Arztes als „Teil der Gesundheitsreform“ wird sich in den kommenden Jahren in Medien und Gesellschaft verstärkt negativ entwickeln, hier muß umgehend gegengesteuert werden.

Anschrift des Verfassers:

Till Rieger,
Hedwig-Dransfeld-Allee 40,
80637 München



(Foto: Fred Schöllhorn, Augsburg)

Dr. Klaus Hellmann 80 Jahre

Am 12. Dezember 1999 feierte Dr. med. Klaus Hellmann, Facharzt für Innere Medizin und Lungen- und Bronchialheilkunde, Augsburg, seinen 80. Geburtstag.

Dr. Hellmann hat sich für die bayerische Ärzteschaft durch sein unermüdliches Engagement für die Fortbildung und für die Berufspolitik hoch verdient gemacht.

Sein medizinischer Werdegang: Den Studienjahren der Medizin in Berlin, Tübingen, Innsbruck und München, welche durch Militär und Kriegsdienst unterbrochen wurden, folgte die Weiterbildung zum Internisten im Augsburger Hauptkrankenhaus im Jahre 1948 mit spezieller Zuwendung zur Lungen- und Bronchialheilkunde. Als 33-jähriger ließ er sich dann 1953 als Lungenfacharzt in Augsburg nieder.

Neben der Tätigkeit in der Praxis und später auch als Belegarzt im Diakonissen-Krankenhaus engagierte sich Klaus Hellmann sehr früh für die beruflichen Belange seiner Fachgruppe; so wurde er bereits 1958 zum Vorsitzenden des Arbeitskreises freipraktizierender Pneumologen Bayerns gewählt und führte von 1963 bis 1984 den von ihm gegründeten Berufsverband der Pneumologen Bayerns, zu dessen Ehrenvorsitzenden er ernannt wurde. Darüber hinaus war er seit 1963 Vorstandsmitglied im Bundesverband der Pneumo-

logen und von 1981 bis 1983 Präsident der Süddeutschen Gesellschaft für Pneumologie und Tuberkulose, deren Ehrenmitglied er seit 1984 ist.

Weiterhin engagierte sich Klaus Hellmann in der Berufs- und Standespolitik: Bereits 1948 war er Sprecher der Jungärzte an den Städtischen Krankenanstalten Augsburg; seit der Gründung des Ärztlichen Kreisverbandes Augsburg im Jahre 1951 war er Vorstandsmitglied und von 1976 bis 1988 dessen erster Vorsitzender. Darüber hinaus war er gleichzeitig von 1977 bis 1994 1. Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Schwaben und Vorstandsmitglied der Bayerischen Landesärztekammer.

Besondere Verdienste erwarb sich Klaus Hellmann durch seinen unermüdlichen Einsatz für die ärztliche Fortbildung. Er ist Gründungsmitglied des Collegium Medicum Augustanum und richtet seit über zwei Jahrzehnten den traditionellen Fortbildungskongress für praktische Medizin und Interdisziplinären Zentralkongress für die Fachberufe im Gesundheitswesen in Augsburg aus. Weiterhin ist Klaus Hellmann langjähriges Mitglied der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung und war stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung, dem Fortbildungsausschuss der Bundesärztekammer in Köln. So hat er auch die Bundesärztekammerkongresse in Grado, Badgastein und Davos mitgestaltet und war darüber hinaus dort auch als Referent tätig. Für seine außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Fortbildung in Bayern wurde Klaus Hellmann mit der Vesalius-Medaille und der Ernst-von-Bergmann-Plakette ausgezeichnet.

Als hoch engagierter Arzt hat sich Klaus Hellmann aber nicht nur bei den Gremien

der Ärztekammer eingesetzt, sondern auch bei der Kassenzärztlichen Vereinigung: 1972 wurde er bereits zum Vertrauensmann und Delegierten der Kassenzärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) gewählt. Er war von 1976 bis 1984 stellvertretender Vorsitzender und von 1984 bis 1991 Vorsitzender der Bezirksstelle Schwaben, darüber hinaus Vorstandsmitglied der KVB. In zahlreichen Ausschüssen und Kommissionen hat er in dieser Zeit sowohl auf regionaler Ebene und auf Landesebene seine immer geschätzte Meinung eingebracht.

In der Anerkennung seiner großen Verdienste um die Belange der Kassenärzte wurde er 1992 zum Ehrenvorsitzenden der Bezirksstelle Schwaben ernannt. Der hohe Einsatz von Klaus Hellmann in den Gremien der Selbstverwaltung wurde durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande 1983, mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse 1988 und dem Bayerischen Verdienstorden 1992 anerkannt und gewürdigt.

ad multos annos!

Professor Dr. med. Kerstin Amann, Pathologisches Institut der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Deutschen Dialysegesellschaft der Bernd-Tersteegen-Preis verliehen.

Professor Dr. med. Marianne Dieterich, Neurologische Klinik und Poliklinik im Klinikum Großhadern der LMU München, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Neurologie der Vertigo-Preis verliehen.

Dr. med. Jörg Dötsch, Klinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Endokrinologie der Jürgen-Bierich-Preis 1999 zur Hälfte verliehen.

Wahlen bei der VPK

Anlässlich der Mitgliederversammlung der Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kassenärzte e. V. (VPK) wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Vorsitzende:

Dr. med. Hildgund Bernenburg, Würzburg

Friedrich Neitscher, Euskirchen

Hannelore Schulz, Bremen

Neuer Klinikumsvorstand

Als Vorstand für das Vereinigte Klinikum der LMU München wurden bestellt:

Professor Dr. med. Gerd Plewig, Ärztlicher Direktor

Günther Auburger, Verwaltungsdirektor

Peter Jacobs, Pflegedirektor

Professor Dr. med. Udo Löhrrs, weiteres Mitglied

Professor Dr. med. Dr. lit. h. c. et med. h. c. mult. Theodor Hellbrügge, em. Ordinarius für Sozialpädiatrie der LMU München, wurde die Ehrenmedaille der Stadt Plovdiv verliehen.

Professor Dr. med. Michael Hertl, Dermatologische Klinik und Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Fördergesellschaft zur Behandlung von Autoimmun-Erkrankungen der Nils-Ilja-Richter Preis 1999 verliehen.

Dr. med. Andreas Ludwig, Institut für Pharmakologie und Toxikologie der TU München, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie der Rudolf-Buchheim-Preis verliehen.

Professor Dr. med. Michael Hofbeck, Kardiologische Abteilung der Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde der Preis der Zeitschrift für „Geburtshilfe und Neonatologie“ verliehen.

Privatdozent Dr. med. Werner Moshage und Dr. med. Stephan Achenbach, beide Medizinische Klinik II mit Poliklinik, Herzzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Gesellschaft der Freunde der Medizinischen Hochschule Hannover der Jahn-Brod-Preis 1999 verliehen.

Dr. med. Oliver Pieske, Unfallchirurgische Abteilung an der Chirurgischen Klinik und Poliklinik im Klinikum Großhadern der LMU München, wurde der Josef-Ströbel-Preis 1999 verliehen.

Professor Dr. med. Karl Theodor Maria Schneider, Leiter der Abteilung für Perinatalmedizin und Perinatalphysiologie der TU München, wurde für zwei Jahre zum Vizepräsidenten und damit automatisch für die darauf folgende zweijährige Wahlperiode zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Perinatalmedizin gewählt.

Professor Dr. med. Albrecht Struppler, em. Ordinarius für Neurologie und klinische Neurophysiologie der TU München, wurde von der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Dr. med. Thomas Meyer, Chirurgische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Dr.-Ernst- und Anita-Bauer-Stiftung der Förderpreis verliehen.

Dr. med. Carl-Ludwig Schönfeld und Dr. med. Ulrich Welge-Lüssen, beide Augenklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München, wurde von der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft der Nachwuchspreis verliehen.

Professor Dr. med. Rüdiger Schulz-Wendtland, Institut für Diagnostische Radiologie der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitskreises Mammasonographie der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin sowie in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Senologie gewählt.

Dr. med. Hendrik Schulze-Koops, Medizinische Klinik III mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Dr.-Walter und Luise-Freundlich-Stiftung der Förderpreis verliehen.

Dr. med. Thomas Sitter, Leiter der Nephrologischen Arbeitsgruppe der Medizinischen Klinik der LMU München, wurde der Janssen-Cilag-Förderpreis verliehen.

Professor Dr. med. Dr. h. c. Klaus Thurau, ehem. Vorstand des Physiologischen Instituts der LMU München, wurde in das Kuratorium der Heinz- und Heide-Dürr-Stiftung berufen.

Dr. Robert Schindlbeck †

Dr. med. Robert Schindlbeck, Internist, Seefeld, verstarb am 14. Dezember 1999 nach einem reichen und erfüllten Leben im 89. Lebensjahr.

In München geboren, studierte er dort Medizin. 1946 gründete er die Privatklinik Dr. Schindlbeck in Herrsching am Ammersee.

Standespolitisch war Dr. Schindlbeck von 1946 bis 1977 vielseitig in Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns und Bayerischer Landesärztekammer tätig.

Von 1959 bis 1977 war er 1. Vorsitzender der Vereinigung der Bayerischen Internisten e. V. und gründete 1960 die seit damals jährlich stattfindenden Bayerischen Internisten-Kongresse, gleichzeitig erfolgte ein systematischer Ausbau von internistisch geprägten Fortbildungsveranstaltungen über ganz Bayern. Von 1963 bis 1980 war Kollege Schindlbeck Vizepräsident im Berufsverband Deutscher Internisten e. V. und hier insbesondere für Weiterbildungsordnung, Fortbildung und Qualität ärztlicher Berufsausübung engagiert.

Vielfache Ehrungen sind Zeichen äusserer Anerkennung seiner umfangreichen Tätigkeit, so die Ernst-von-Bergmann-Plakette für Verdienste um die ärztliche Fortbildung und der Bayerische Verdienstorden, das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, die Günther-Budelman-Medaille des Berufsverbandes Deutscher Internisten. Die Vereinigung der Bayerischen Internisten e. V. verlieh ihm 1977 die Ehrenpräsidentenschaft.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache

Mit der jetzt komplett erschienenen 3. Auflage des „Großen Wörterbuchs der deutschen Sprache“ legt die Dudenredaktion die umfassendste Dokumentation der deutschen Gegenwartssprache an der Schwelle zum neuen Jahrtausend vor. Das Werk folgt in der Rechtschreibung der neuen amtlichen Regeln.

Das Wörterbuch basiert auf mehreren Millionen authentischen Belegen aus dem gesamten deutschen Schrifttum der Gegenwart und aus der klassischen Literatur von Lessing bis Fontane. Es berücksichtigt neben der Hochsprache auch die Umgangssprache, Fach- und Sondersprachen, Varianten der deutschen Sprache in Österreich und in der Schweiz sowie aktuelle Neuwörter von Assessmentcenter bis hin zu Zweieurostück.

Informativ modern, wissenschaftlich hieb- und stichfest, zugleich aber auch allgemein verständlich beschreibt es den gegenwärtigen Sprachbestand des Deutschen umfassend. Es richtet sich an alle, die professionell mit der deutschen Sprache arbeiten, wie Autoren, Journalisten, Übersetzer, Germanisten oder Politiker. Andererseits ist es aber auch für alle, die neugierig auf die deutsche Sprache sind und sie in ihrer Vielfalt entdecken, verstehen und benutzen wollen, gemacht.

Hrsg.: Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion: Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. 3., völlig neu bearb. und erw. Aufl., mehr als 200 000 Stichwörter mit rund 300 000 Bedeutungsangaben, 10 Bde. mit insgesamt 4 800 S., Leinen, ISBN 3-411-04733-X. Vorbestellpreis bis 31. Januar 2000: Gesamtpreis 890,- DM (pro Band 89,- DM), ab 1. Februar 2000: Gesamtpreis 990,- DM (pro Band 99,- DM). Dudenverlag, Mannheim.

Liebe Leserinnen und Leser,

seit August 1999 hat die deutsche Presselandschaft auf die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung umgestellt. – Das Bayerische Ärzteblatt hat diesen Schritt zum Jahresbeginn 2000 vollzogen. Daher bitten wir Sie, falls Sie Beiträge oder Leserbriefe an die Redaktion senden, die neuen Schreibregeln anzuwenden.

Vielen Dank!

Ihr Redaktions-Team

Keine Ausgewogenheit im Ärzteblatt?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

betreffend der Berichterstattung zum 52. Bayerischen Ärztetag (BÄBL 11/1999) – stellvertretend für laufende Berichterstattung – möchte ich entschieden mehr politische Ausgewogenheit anmahnen.

Die Gesundheitspolitik der jetzigen Bundesregierung wird – ganz anders als die der vorigen – nicht inhaltlich für und wider diskutiert, sondern mit hämischen und unsachlichen, einseitigen Worten verdammt – besonders auffallend in Ihrer Rede, Herr Kollege Koch (rot-grünes Sommertheater etc.).

Niemand, auch Sie nicht, kann stillschweigend für die gesamte Ärzteschaft sprechen. Außer mir gibt es überall nicht wenige Kollegen, die anderer Meinung sind als das hastig zusammengeschusterte „Bündnis für Gesundheit 2000“, das sich überwiegend in Horrorszenarien-Polemik ergeht.

Nicht nur im Gesundheitsbereich: 16 Jahre hatte CDU/FDP Zeit für Änderungen – SPD/Grüne sind noch am Anfang. Die ganze Zeit waren wir alle – auch Sie und ich – unzufrieden mit den einander überschlagenden „Gesundheitsreformen“. Aber fast alle Ärztefunktionäre haben sich in ihren Protesten äußerst zahm verhalten. Die Tatsache, daß sie im allgemeinen sämtlich den damaligen Regierungsparteien angehören, wirft ein bezeichnendes Licht, entschuldigt das aber nicht.

Ich mahne eine ausgewogenere Berichterstattung an – also ein Vorstellen verschiedener Standpunkte!

Anbei ein Artikel aus PUBLIKFORUM – Zeitung kritischer Christen, in dem auch einmal ein anderer Blickwinkel dargestellt wird.

Den Hut würde ich ziehen, wenn Sie diesen einmal als „Gastkommentar“ bringen könnten. Übrigens: als Forum für freien kollegialen Meinungsaustausch sollten, wie im Deutschen Ärzteblatt, Leserbriefe eingeführt werden!

In dieser Form kann und mag ich das Bayerische Ärzteblatt nicht lesen – und bitte darum, es mir bis auf weiteres nicht mehr zu schicken.

Ich ertrinke in Fluten von Zeitschriften – ausserdem können Sie mir als rein naturheilkundlichen Arzt und Nichtkassenarzt sowieso kaum helfen und mich kaum vertreten, wenn ich die Zielrichtung der Artikel sehe. Auch wenn ich einen Pflichtbeitrag zahlen muß. (Schade!)

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Peter Bernd Görgler,
Allgemeinarzt, Naturheilverfahren,
Homöopathie, 88131 Lindau

Antwort der BLÄK

Sehr geehrter Herr Kollege Görgler,

Sie mahnen in Ihrem Leserbrief politische Ausgewogenheit in der Berichterstattung des Bayerischen Ärzteblattes an. Sie haben vollkommen Recht. Dieses Ziel hat die Redaktion auch.

Sie mahnen ferner mehrere Standpunkte im Ärzteblatt an. Auch hier kann ich Sie nur bitten, zum Beispiel die Gast-

kommentare des vergangenen Jahres genauer zu studieren. Es finden sich sehr wohl verschiedene politische Meinungen wider.

Die Vorwürfe der Unsachlichkeit und der parteipolitischen Einseitigkeit des Ärzteblattes bzw. meiner Rede zur Eröffnung des 52. Bayerischen Ärztetages kann ich nicht nachvollziehen. Meine Eröffnungsrede war, wie ich meine, ausdrücklich sachlich und ohne Beschuldigungen formuliert. Sowohl die inhaltlichen wie auch die politischen Hintergründe wurden in dem gebotenen Umfang dargestellt und auch ideologiefrei vermittelt.

In Ihrer Kritik zitieren Sie mich auch falsch aus meinem Redetext „Nicht nur die SPD und die Grünen, meine Damen und Herren, auch wir Ärztinnen und Ärzte, hatten unser Sommertheater!“ lautete der von mir gesprochene Satz (nachzulesen in Heft 11/1999, S. S75). Die Worte „rot-grün“ kamen gar nicht vor.

Sie schreiben weiter, dass „die CDU/FDP 16 Jahre Zeit hatte für Änderungen“. Auch hier darf ich Sie auf das Editorial des Dezemberheftes verweisen, in dem deutlich das „Dilemma“ der Gesundheitspolitik seit dem Blümschen Reformgesetz (GRG) von 1977 angesprochen wird.

Wenn ich das GKV – Gesundheitsreformgesetz 2000 kritisiere, dann aus gutem Grund. Die Zusammenhänge sind komplexer als oftmals in der Öffentlichkeit dargestellt. Sich gegen eine einseitige und im wesentlichen auf Vorur-

teilen, Halbwahrheiten und Ideologien beruhende Politik öffentlich zu wehren, ist mein Anspruch und meine Aufgabe zugleich. Die Mehrheit der Ärztinnen und Ärzte in Bayern hat unsere Aktivitäten konstruktiv aufgenommen, ich danke ihnen dafür.

Sie, sehr geehrter Kollege Görgler, wollen das Bayerische Ärzteblatt künftig nicht mehr beziehen und lesen. Das finde ich wiederum schade!

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Dr. med. H. Hellmut Koch, Präsident
der Bayerischen Landesärztekammer

Eine soziale Krankenversicherung mit weniger staatlicher Reglementierung und mehr Eigenverantwortung für alle Beteiligten

Zum Gastkommentar von Horst Seehofer, MdB, in Heft 12/1999, Seite 647

Es ist wieder beachtlich, wie ein guter Rhetoriker eine Seite faseln kann, ohne eine definitive Aussage zu machen. Würde statt Seehofer, Fischer, Stamm, ... stehen, keiner hätte es gemerkt. „Blender“-Ideen, die nicht umsetzbar sind. Er hat doch damals genug Zeit gehabt, die tollen Ideen zu Gesetzen zu machen, doch wohin hat er das Gesundheitswesen geführt? Wenn das der Erfolg seiner „Klausur“ ist, sollte er entweder zu Taten schreiten und genaue Definitionen darlegen, oder sich wieder ins Kloster verabschieden. Die Darstellung des Herrn Seehofer als „Heiland“ unseres Gesundheitswesens ist wohl kaum Realität. Jedoch der Deutsche vergisst schnell!

Dr. med. Dr. med. Univ. Gert Aurig,
Augenarzt, 92331 Parsberg

Zu Leserbriefen

Leserbriefe sind den Autoren und der Redaktion willkommen. Leider sind die Veröffentlichungsmöglichkeiten begrenzt, so dass die Redaktion eine Auswahl treffen und auch kürzen muss.

BÄBL

Furosemid**Hypokaliämische Lähmungen**

In einem Fallbericht fanden sich bei einem 47-jährigen Mann nach starken Diarrhoen isolierte Paresen der Extremitätenmuskulatur, zusammen mit Parästhesien in beiden Beinen. Das Serumkalium betrug 1,7 mmol/l (!), im EKG fand sich jedoch keine Abflachung der T-Welle und im Dauer-EKG kein Hinweis auf Rhythmusstörungen. Die Einnahme von 80 mg Furosemid/Tag bei Herzinsuffizienz, ein langjähriger Laxantienabusus und der Ausschluss anderer Ursachen wie zum Beispiel Thyreotoxikose führte zur Diagnose einer medikamenten-induzierten Hypokaliämie. Eine hochdosierte Kaliumsubstitution sprach nur verzögert an, der Einsatz von 50 mg/d Spironolacton als Antagonist des sekundären Hypoaldosteronismus unterstützte die Stabilisierung des Kaliumspiegels.

Quelle: Med. Klinik 1999; 94: 391

Anmerkungen:

Ausgeprägte akute Kaliummangelzustände verursachen in der Regel neben Allgemeinsymptomen und Funktionsstörungen der glatten und quergestreiften Muskulatur EKG-Veränderungen bis hin zu lebensbedrohlichen Rhythmusstörungen. Chronische Hypokaliämien, bedingt durch längere Einnahme von zum Beispiel Diuretika oder Laxantien, können lange Zeit klinisch stumm verlaufen und erst durch ein zusätzliches Ereignis wie eine akute Gastroenteritis zu der bekannten Symptomatik oder – wie in diesem seltenen

Fall – auch zu Einzelsymptomen führen. Die Adaptation des Patienten an seine chronische Hypokaliämie macht deutlich, dass bei einer hochdosierten Diuretikatherapie regelmäßige (in diesem Fall versäumte) Kontrollen der Serum-Elektrolyte durchgeführt werden sollten.

Olanzapin**Neue UAW**

Somnolenz und Gewichtszunahme sind die beiden häufigsten unerwünschten Wirkungen (UAW) unter einer Therapie mit Olanzapin (Zyprexa®, bei ca. 10 % der Patienten). Die australische Überwachungsbehörde ADRAAC berichtet jedoch auch über Neutropenie (18 Fälle), Krampfanfälle (15) und malignes neuroleptisches Syndrom (7) in Zusammenhang mit der Einnahme dieses atypischen Neuroleptikums. Über einen Verdachtsfall einer Agranulozytose aus Deutschland und einen weiteren Fall einer Neutropenie aus Italien wird im Lancet berichtet.

Quelle: Austr. Adv. Drug. React. Bull. 1999; 18: 10, Lancet 1999; 354: 566

Anmerkungen:

Atypische Neuroleptika können aufgrund ihrer prinzipiell besseren Verträglichkeit im Vergleich zu den bekannten Butyrophenonen als Fortschritt in der Therapie der Schizophrenie bezeichnet werden. Die beobachteten UAW von Olanzapin und der Vertriebsstopp von Sertindol (Serdolact®) Ende 1998 aufgrund schwerer UAW machen jedoch das bekannte Prinzip deutlich: das UAW-

Risiko neuer Arzneistoffe kann kurze Zeit nach der Markteinführung noch nicht abgeschätzt werden.

Inhalative Glukokortikoide**Hautatrophie**

Nach 12-jähriger Therapie mit inhalativen Glukokortikoiden (derzeit vier Hübe Budesonid 0,2 täglich) wegen chronisch-obstruktiver Bronchitis tritt bei einer 55-jährigen Patientin – seit fünf Jahren zunehmend – eine generelle Hautatrophie mit spontanen Blutungsneigungen auf.

Quellen: DMW 1999; 124: 882; Arch. Intern. Med. 1999; 159: 941; Allergy 1997; 52 (Suppl. 39): 1; Hatz, Glukokortikoide, Wiss. Verlagsges. Stuttgart 1998, S. 254; Kaiser/Kley, Cortisontherapie, Georg Thieme Verlag 1997, S. 348.

Anmerkungen:

Eine dosisabhängige Suppression der Nebennierenrinde mit entsprechendem Ausmaß der Hautveränderungen beginnt ab 0,4 mg/Tag eines inhalativen Glukokortikoids. Dies war entsprechend einer Metaanalyse bei Fluticason trotz hohem First-pass-Metabolismus am ausgeprägtesten. Die Arzneistoffe gelangen durch Verschlucken und nachfolgende Resorption aus dem Magen-Darm-Trakt und durch direkte Resorption aus der Lunge in den Körperkreislauf. Unterschiedliche Applikationssysteme (zum Beispiel Dosieraerosol, Spacer, Pulverinhalator) bewirken unterschiedlich hohe Konzentrationen im Lungengewebe und entsprechend unterschiedlicher Resorption. Entscheidend für das Entstehen von typischen UAW ist jedoch die Dosis und Dauer der Anwendung, die durch individuelle Empfindlichkeit, erheblich modifiziert wird. So kann zum Beispiel bei einer Dosierung ab drei Hüben Budesonid/d über Jahre die ganze Breite der syste-

mischen UAW von Glukokortikoiden gefunden werden. Die inhalative Therapie ist jedoch relativ risikoarm, wenn dauerhaft immer die kleinstmögliche Dosis appliziert wird.

UAW**Rhabdomyolyse**

Zu den Ursachen von Rhabdomyolysen, die als schwere Form von Muskelschäden akutes Nierenversagen auslösen können, zählen Traumen, extreme Muskelanspannungen, metabolische Erkrankungen, arterielle Embolien, Sepsis, Toxine/Suchtstoffe (zum Beispiel Phencyclidin, Ecstasy, auch Ethanol!) und auch Arzneistoffe. Nachfolgend eine Übersicht über diese Stoffe bzw. Stoffgruppen. Generell gilt, daß Überdosierungen und Kombinationen dieser Substanzen vermehrt zu Muskelschäden führen können.

Direkt toxisch wirkende Arzneistoffe:

HMG-CoA-Reduktasehemmer (CSE-Hemmer, Statine), Fibrat
CAVE: Kombination mit Cyclosporin A, Azol-Antimykotika, Makroliden

Indirekt toxisch wirkende Arzneistoffe:

- durch hyperkinetische Effekte wie Tremor, Agitation: Beta-2-Sympathomimetika, indirekte Sympathomimetika wie Amphetamine, Phosphodiesterasehemmer
- bei komatösen Zuständen und Muskelkompression – insbesondere bei Überdosierung: Opiate, Barbiturate, Benzodiazepine
- durch Hypokaliämie: Amphotericin B, Carbenoxolon, Diuretika, Laxantien
- durch das sogenannte maligne neuroleptische Syndrom: Butyrophenone wie Haloperidol, Phenothiazine

Quelle: Adv. Drug. React. Bull. 1999, Nr. 196: 747

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen

Dr. Günter Hopf, ÄK Nordrhein,
Tersteegenstraße 31, 40474 Düsseldorf,
Tel. 02 11/43 02-S 87

Entwicklung der Zahl von Demenzpatienten in Deutschland bis zum Jahr 2030

Eine Zunahme der Zahl von Demenzpatienten verursacht neben erheblichen volkswirtschaftlichen Kosten psychische und physische Belastungen für Patienten, für Familienangehörige und für Betreuungspersonen. Maßnahmen zur Früherkennung und zur Behandlung der Demenz sowie zur Betreuung pflegebedürftiger Demenzpatienten gewinnen an Bedeutung.

Das Thema Demenzerkrankungen und Hirnleistungsstörungen im Alter gewinnt in der Gesundheitspolitik zunehmend an Bedeutung.

Die Studie „Entwicklung der Zahl von Demenzpatienten in Deutschland bis zum Jahr 2030“ vom IGSF-Institut für Gesundheits-System-Forschung, Kiel, untersucht, wie sich die Zahl von Demenzpatienten vor dem Hintergrund der sich wandelnden Altersstruktur der Bevölkerung in Deutschland bis zum Jahr 2030 voraussichtlich entwickeln wird.

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung in Deutschland wird von 82,1 Millionen Einwohnern im Jahr 1997 auf 82,2 Millionen im Jahr 2000 steigen. Bis zum Jahr 2030 wird ein Rückgang auf 74,3 Millionen Einwohner erwartet. Für die Gruppe der Personen unter 65 Jahre und für die Gruppe der Personen der Altersgruppe 65 Jahre und darüber zeigt sich ein unterschiedlicher Verlauf. Während der Anteil der Personengruppe unter 65 Jahren eine Abnahme von 84,2 % auf 73,2 % an der Bevölkerung verzeichnet, nimmt die Zahl der Personen in der Altersgruppe 65 Jahre und darüber bis zum Jahr 2030 von 15,8 % auf 26,7 % zu.

Häufigkeit von Demenzerkrankungen

Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen wurde in verschiedenen epidemiologischen Studien untersucht, die jedoch zu unterschiedlichen Ergebnissen führten. Als gesichert gilt, dass die Häufigkeit von Demenzerkrankungen mit höherem Alter zunimmt.

Zahl der Demenzpatienten

Bei der Prognose der Patientenzahl zeigt sich der Einfluss der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1997 und 2015 steigt die Zahl der Demenzpatienten voraussichtlich von 1 179 000 bis 1 593 208 auf 1 586 000 bis 2 085 000. In den folgenden 15 Jahren bis zum Jahr 2030 wird mit einem weiteren Anstieg um 318 000 bis 440 000 Patienten gerechnet.

Insgesamt ist ein Anstieg der Patientenzahl bis zum Jahr 2030 um rund 60 % zu erwarten. Dann wird es in Deutschland zwischen 1,8 und 2,5 Millionen Personen im Alter von 65 Jahren und darüber mit einer Demenzerkrankung geben.

Influenza-Überwachung

Einsendung von Untersuchungsmaterial bei gehäuftem Auftreten von akuten respiratorischen Erkrankungen (ARE) im 1. Quartal 1999

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit bittet die Gesundheitsämter, bei gehäuftem Auftreten von akuten respiratorischen Erkrankungen Untersuchungsmaterial von Erkrankten zur Influenza-Diagnostik an die Landesuntersuchungsämter für das Gesundheitswesen Nord- oder Südbayern einzusenden. Neben Probenahmen durch die Gesundheitsämter sollen die Gesundheitsämter darauf hinwirken, dass die niedergelassenen Ärzte (über die Gesundheitsämter bzw. im Auftrag der Gesundheitsämter) Untersuchungsmaterial an die Landesuntersuchungsämter ein-senden. Für diese Untersuchungen werden keine Kosten erhoben (§ 3 Nr. 10 GGebO).

Die Landesuntersuchungsämter berichten dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit wöchentlich über die durchgeführten Influenza-Untersuchungen.

Die Landesuntersuchungsämter berichten dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit wöchentlich über die durchgeführten Influenza-Untersuchungen.

Günstige Strompreise für bayerische Ärzte

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns und Bayerische Landesärztekammer schließen Rahmenvereinbarung mit den Stadtwerken München und der Bayernwerk AG

In den Genuss günstiger Strompreise kommen jetzt landesweit auch die bayerischen Ärzte sowie die Partner des Bündnisses für Gesundheit Bayern, und zwar sowohl für ihre Praxis als auch für ihre jeweiligen Privathaushalte.

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns und die Bayerische Landesärztekammer haben für ihre Mitglieder eine entsprechende Rahmenvereinbarung mit den Stadtwerken München sowie der Bayernwerk AG abgeschlossen. Die Vereinbarung gilt rückwirkend ab 1. November 1999.

Je nach Stromverbrauch liegt der Preis für die Kilowattstunde zwischen 9,2 und 24,6 Pfennig, der Grundpreis zwischen 51 und 229 DM jährlich.

Für Kunden und Großpraxen mit höherem Stromverbrauch können noch günstigere Sondervereinbarungen abgeschlossen werden. Unter Umständen könnten allerdings einzelne lokale Stromanbieter noch attraktivere Tarifkonditionen anbieten.

Für Praxen und medizinische Einrichtungen wird zusätzlich ein Praxis-Check der Stadtwerke München und des bayerischen Elektrowerks als spezialisierter Reparatur- und Prüfdienst angeboten.

Hotline: 0 18 01/7 96 27 98

KVB/BLÄK

Krankenhäuser fordern Anerkennung der Mehrleistungen

Jahresmitgliederversammlung der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG) am 15. Dezember 1999 in München

Mit gemischten Gefühlen sieht die Bayerische Krankenhausgesellschaft der „abgespeckten“ Gesundheitsreform 2000 entgegen. „Wir haben zwar Grund erleichtert zu sein, für Freude besteht aber dennoch kein Anlass“ resümiert BKG-Vorsitzender Franz Stumpf bei der Jahresmitgliederversammlung der BKG im Dezember 1999.

Erleichtert zeigt sich die Bayerische Krankenhausgesellschaft darüber, dass über Krankenhausbaumaßnahmen und deren Finanzierung weiterhin die Bundesländer entscheiden. „Eine bürgernahe und flächendeckende Krankenhausversorgung ist Teil der staatlichen Daseinsfürsorge. Die Verantwortung hierfür kann nicht bei den Krankenkassen liegen“ betonte Stumpf.

Doch auch die noch übriggebliebene Reform bereitet der Bayerischen Krankenhausgesellschaft erhebliche Sorgen. Besonders das Vorhaben, dass bei der finanziellen Ausstattung der Krankenhäuser die Zahl der Patienten auf dem Stand von 1998 eingefroren werden soll, liege den Krankenhäusern im Magen.

Tariferhöhungen für Krankenhausmitarbeiter wurden bisher von den Krankenkassen zu einem Drittel ausgeglichen. Dies gelte künftig nur noch, wenn sonst der Versorgungsauftrag nicht erfüllt werden könne. Der personalintensive Krankenhausbetrieb löse einen immensen zusätzlichen finanziellen Druck aus.

Mit einer Frau ins nächste Jahrtausend

Ministerin Professor Dr. Dagmar Schipanski neue Präsidentin der Deutschen Krebshilfe

Die Mitgliederversammlung der Deutschen Krebshilfe hat auf ihrer Sitzung am 14. Dezember Professor Dr. Dagmar Schipanski, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Freistaates Thüringen, zur neuen Präsidentin der Hilfsorganisation gewählt. Sie löst Dr. Helmut Geiger ab, der seit 25 Jahren in der Deutschen Krebshilfe tätig ist und von 1985 an das Präsidentenamt innehatte.

Professor Dagmar Schipanski: „Ich freue mich auf diese verantwortungsvolle, neue Aufgabe, die ich gerne übernehme. Den Krebs zu bekämpfen, bleibt ein wichtiges gesellschaftspolitisches Anliegen, weil diese Krankheit trotz vieler medizinischer Erfolge immer noch großes Leid verursacht, das auch mich tief berührt. Mit meinem Engagement danke ich der Deutschen Krebshilfe aber ebenso für ihre vielen Projekte in den neuen Bundesländern, die mithilfe, eine optimale Behandlung der Krebskranken sicherzustellen.“

Informationen der deutschen Atemwegsliga

Waren früher Tuberkulose und Infektionen die wichtigsten Lungenerkrankungen, so sind es heute Asthma und chronische Bronchitis.

Asthma nimmt weltweit in erschreckender Weise zu und ist bereits heute die häufigste chronische Erkrankung im Kindesalter. In Deutschland leidet etwa jedes zehnte Kind an Asthma. Etwa 5 bis 10 % der deutschen Bevölkerung

sind an chronischer Bronchitis erkrankt.

Die Deutsche Atemwegsliga bietet für Ärzte und für Patienten aktuelles Informationsmaterial an.

Zum Thema Asthma kann jeder Interessierte folgende Unterlagen anfordern:

- *Asthmapackage für erwachsene Patienten*
 - Informationsblatt „Asthmatherapie bei Erwachsenen“
 - Peak-flow-Tagebuch
 - Asthma-Notfallpass
- *Asthmapackage für Kinder bzw. Eltern*
 - Informationsblatt „Asthmatherapie bei Kindern“
 - Peak-flow-Tagebuch für Kinder
 - Asthma-Notfallpass
- *Asthmapackage für Ärzte*
 - Empfehlungen zur Asthmatherapie bei Kindern und Erwachsenen
 - Vortrag zur Asthmatherapie: Vorlagen für Overheadfolien als Papierausdruck zum Kopieren auf Folie oder auf Diskette

Bitte senden Sie einen mit 3,- DM frankierten und mit Ihrer Adresse versehenen DIN A 4 Briefumschlag an Deutsche Atemwegsliga e. V., Geschäftsstelle, Burgstraße 12, 33175 Bad Lippspringe.

Einige der genannten Unterlagen sind per Fax-Nr. 0 52 52/ 93 36 83 oder per Internet unter <http://www.atemwegsliga.de> abrufbar.

Gastro-Liga verleiht erstmals Medienpreis

Ludwig-Demling-Medienpreis für „Die Sprechstunde“ und „ZDF-Info Gesundheit und Fitness“

Der Ludwig-Demling-Medienpreis 1999 wird für zwei Fernsehsendungen vergeben, die in beispielhafter Weise Vorbeugung und Therapie

wichtiger gastroenterologischer Erkrankungen dargestellt haben. Den in diesem Jahr von Astra GmbH, Wedel, gestifteten Preis erhalten zu gleichen Teilen die Redaktion „Die Sprechstunde“ des Bayerischen Rundfunks für ihren Beitrag „Darmkrebs – wie kann ich mich schützen?“, vertreten durch Dr. Antje-Katrin Kühnemann, Dr. Silke Yeomans und Hans-Peter Klinker, sowie die Redaktion Gesundheit und Natur des ZDF, vertreten durch Gunther Vogel und Dr. Dierk Heimann, für das „ZDF-Info Gesundheit und Fitness“ mit der Berichterstattung im Rahmen des Magentages der Gastro-Liga 1998. Die feierliche Übergabe des mit 10 000 DM dotierten Preises fand im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums der Gastro-Liga am 24. November 1999 in München statt.

BAH gibt neue Broschüre zu pflanzlichen Arzneimitteln heraus

„Heilende Kräuter in modernen Arzneimitteln“ so lautet der Titel einer neuen Broschüre, die der Bundesfachverband der Arzneimittel-Hersteller e. V. (BAH) aktuell herausgegeben hat. Die Publikation bietet interessierten Verbrauchern und Einsteigern auf 55 Seiten umfassende Informationen rund um das Thema Phytopharmaka (pflanzliche Arzneimittel). Anhand von Graphiken und Abbildungen werden die Bedeutung, Wirksamkeit und Herstellung von Phytopharmaka anschaulich erläutert. Ein Stichwortverzeichnis erleichtert dabei das schnelle Auffinden von wichtigen Schlagwörtern.

Die Broschüre kann zum Preis von 26,- DM beim Wissenschafts- und Wirtschaftsdienst des BAH, Fax 02 28/ 9 57 45 90, bestellt werden.

Fortbildungsveranstaltungen

Ankündigungen von Fortbildungsveranstaltungen an:
 Bayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstraße 16, 81677 München,
 Angelika Eschrich, Telefon 089/41 47-248, Fax 089/41 47-280
 E-Mail: ankuendigungen@blaek.de

Allergologie

26. Januar 2000
 in München

AiP

2 •
 20. Fortbildungsveranstaltung „Angewandte Allergologie“ Veranstalter: Institut und Poliklinik für Arbeits- und Umweltmedizin der LMU München, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Klinikum Innenstadt der LMU München und Schwerpunkt Pneumologie der Medizinischen Klinik und Poliklinik I im Klinikum Großhadern der LMU München Leitung: Prof. Dr. D. Nowak, Prof. Dr. B. Przybilla, PD Dr. C. Vogelmeier Ort: Hörsaal des Walther-Straub-Instituts für Pharmakologie und Toxikologie, Nußbaumstr. 26, München Zeit: 16 Uhr c. t. bis 19.15 Uhr Auskunft: Institut und Poliklinik für Arbeits- und Umweltmedizin, Frau Fleischmann, Ziemssenstr. 1, 80336 München, Tel. 0 89/ 51 60-23 01

Anästhesiologie

Wintersemester 1999/2000
 in Würzburg

1 • pro Veranstaltung

„Anästhesiologische Kolloquien“ 18.1.2000: Magenmukosa-Tonometrie zur Überwachung der Geweboxygenierung 2S.1.: Die Anästhesieverlaufsbeobachtung (AV8) – ein Parameter zur Qualitätskontrolle 1.2.: Aktuelle Kasuistiken aus der Klinik für Anästhesiologie (Intensivstation) 8.2.: Neues in der Therapie des akuten Nierenversagens auf Intensivstation 1S.2.: Die gestörte Magenentleerung

beim Intensivpatienten 22.2.: Neue Pharmaka in der Kinderanästhesie Veranstalter: Klinik für Anästhesiologie der Universität Würzburg Leitung: Prof. Dr. N. Roewer Ort: Hörsaal der Chirurgischen Klinik (8au 6), Josef-Schneider-Str. 2, 9780 Würzburg Zeit: 18 Uhr s. t. bis 20 Uhr Auskunft: PD Dr. M. Herbert, Klinik für Anästhesiologie, Anschrifts. o., Tel. 09 31/2 01-51 27, Fax 09 31/2 01-51 29

19. Januar 2000
 in Erlangen

1 •

Interdisziplinäres Schmerzforum „Schmerzsyndrome der Schulter aus chirurgischer Sicht“ Veranstalter: Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit der DGSS Leitung: Dr. R. Sittl, Dr. K. Post, Dr. W. 8öswald Ort: Seminarraum der Klinik für Anästhesiologie, Hakenbau, Krankenhausstr. 12/III, Erlangen Zeit: 17 Uhr s. t. bis 18 Uhr Auskunft: Klinik für Anästhesiologie, Schmerzambulanz, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-3 25 S6, Fax 0 91 31/85-3 69 04

Januar/Februar 2000
 in Murnau

1 • pro Veranstaltung

„Anästhesiologische Kolloquien“ 31.1. (Beginn: 19 Uhr): Der Lagerungsschaden in der Anästhesie 9.2. (Beginn: 16 Uhr): Die Patientenverfügung – Bedeutung für den Arzt Veranstalter: BG-Unfallklinik Murnau, Abteilung für Anästhesie Leitung: Dr. J. Büttner Ort: BG-Unfallklinik Murnau Anmeldung: Sekretariat Dr. J. Büttner, BG-Unfallklinik, Prof.-Küntschers-Str. 8, 82418 Murnau, Tel. 0 88 41/48-23 19, Fax 0 88 41/48-21 14

11. März 2000
 in Würzburg

4 •

„Anästhesietraining im Würzburger Anästhesie- und Notfallsimulator“ Veranstalter: Klinik für Anästhesiologie der Universität Würzburg Leitung: Prof. Dr. N. Roewer Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. N. Roewer und Dr. H. Kuhnigk, Klinik für Anästhesiologie, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-51 22 oder -33 43, Fax 09 31/2 01-51 29, E-Mail: aendres@anaesthesia.uni-wuerzburg.de

Arbeitsmedizin

20. Januar 2000
 in München

1 •

Arbeitsmedizinisches Kolloquium „Biostoffverordnung und neue G42 – Praktische Anwendung im arbeitsmedizinischen Bereich“ Veranstalter: Institut und Poliklinik für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin, Klinikum Innenstadt der LMU München gemeinsam mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V., Landesverband Südbayern Leitung: Prof. Dr. D. Nowak Ort: Kleiner Hörsaal der Medizinischen Klinik, Klinikum Innenstadt, Ziemssenstr. 1/II (Zi. 2S1), München Beginn: 18 Uhr c. t., Anmeldung nicht erforderlich

24. Januar 2000
 in Erlangen

1 •

„Ärztliche Vorsorgeuntersuchungen als Instrument der Primär- und Sekundärprävention“ Veranstalter: Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg Leitung: Dr. P. Jahn Ort: Hörsaal 0.016 im Kollegienhaus, Universitätsstr. 1S, Erlangen Beginn: 18 Uhr c. t. Auskunft: Dr. P. Jahn, Nordbayern, Heinrich-Diehl-Str. 6, 90552 Röthenbach, Tel. 09 11/9 57-26 66

Augenheilkunde

23. Februar 2000
 in Würzburg

AiP

1 •
 „Up-date Bindehaut- und Hornhauterkrankungen“ Veranstalter: Augenklinik

ANZEIGE:



der Universität Würzburg
Leitung: Prof. Dr. F. Grehn, Prof. Dr. W. Lieb **Ort:** Hörsaal der Augenklinik, Kopfklinikum, Josef-Schneider-Str. 11, 97080 Würzburg **Beginn:** 17 Uhr c. t. **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. F. Grehn, Frau Auer, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-56 01, Fax 09 31/2 01-22 45

10./11. März 2000
in München

Jahrestagung des Deutschen Komitees zur Verhütung von Blindheit und Sitzung „Internationale Ophthalmologie“ der DOG/8VA **Veranstalter:** Deutsches Komitee zur Verhütung von Blindheit **Leitung:** Prof. Dr. V. Klaufß **Ort:** Augenklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München, Mathildenstr. 8, 80336 München **Auskunft:** Prof. Dr. V. Klaufß, Augenklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-38 24/38 26, Fax 0 89/51 60-49 42

Chirurgie

Februar/März 2000
in Volkach

4 • pro Veranstaltung

„Endoskopische Hernienchirurgie“ Workshop am 17. Februar (8 Uhr s. t. bis 16 Uhr) – „Endoskopische Gallenchirurgie“ Workshop am 9. März (8 Uhr s. t. bis 16 Uhr) **Veranstalter:** Akademie für medizinische Fortbildung Volkach **Leitung:** Dr. G. Klose **Ort:** Helios Klinik Volkach, Schaubmühlstr. 2, Volkach am Main **Teilnahmegebühr:** 250 DM pro Workshop **Anmeldung:** Akademie für medizinische Fortbildung Volkach, Frau Kotilge, Schaubmühlstr. 4, 97332 Volkach, Tel. und Fax 0 93 81/7 11 19

Diagnostische Radiologie

Januar 2000
in München

1 • Punkt pro Veranstaltung
 Interdisziplinäres Gefäßkolloquium „Aktuelle interdisziplinäre Aspekte der Angiologie

(Fallvorstellungen)“ **Veranstalter:** Institut für Radiologische Diagnostik – Radiologische Forschung – der LMU München im Klinikum Großhadern **Ort:** Demonstrationsraum des Instituts für Radiologische Diagnostik im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Zeit:** ab 13. Januar jeden Donnerstag jeweils um 18 Uhr s. t. **Auskunft:** Institut für Radiologische Diagnostik, Frau Hällmayr, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-46 22, Fax 0 89/70 95-46 27

14. Februar 2000
in München

1 • Münchener Angiographiekreis „Spiral-CT-Angiographie mit Mehrzeilendetektortechnik“ **Veranstalter:** Institut für Radiologische Diagnostik der LMU München, Klinikum Innenstadt **Leitung:** Prof. Dr. K. Hahn, PD Dr. G. Küffer **Ort:** Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Pettenkofenstr. 8 a, 80336 München **Beginn:** 19 Uhr c. t. **Auskunft:** Institut für Radiologische Diagnostik, Frau Wortmann, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-92 87

Endokrinologie

28./29. Januar 2000
in Erlangen

17. Erlanger Neuroendokrinologie-Tag „Molekularbiologische Aspekte der klinischen Neuroendokrinologie (vom klinischen Krankheitsbild zur Molekularbiologie)“ **Veranstalter:** Neuroendokriner Arbeitskreis der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. R. Fahlbusch **Ort:** Großer Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, Erlangen **Zeit:** 28.1. 1 • 18 Uhr Methodenkolloquium; 29.1. 3 • 9 Uhr s. t. bis 16 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. R. Fahlbusch, Neurochirurgische Klinik, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/ 85-3 45 65, Fax 0 91 31/85-3 44 76

31. Januar 2000
in München

1 • „Differentialdiagnose der Hyperkalzämie“ – aktuelle Falldiskussionen (Zeit zur Vorstellung von eigenen Problempatienten ist reserviert) **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Schwabing, AiP

Endokriner Arbeitskreis **Leitung:** Prof. Dr. E. Standl, PD Dr. L. Schaaf **Ort:** Hörsaal des Lehrgebäudes (Haus 11), Krankenhaus Schwabing, Kölner Platz 1, 80804 München **Zeit:** 16 Uhr s. t. bis ca. 18.30 Uhr **Auskunft:** PD Dr. L. Schaaf, Anschrift s. o., Tel. 0 89/30 68-1 (Funk), Fax 0 89/30 62 24 54

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

22. Januar 2000

in München 3 • pro Tag
 Seminar Psychosomatische Geburtshilfe und Gynäkologie „Konfliktsituationen in der Frauenheilkunde“ **Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Geburtshilfe und Gynäkologie, AG Bayern in Zusammenarbeit mit den Universitätsfrauenkliniken und dem Krankenhaus III. Orden **Leitung:** Prof. Dr. M. Stauber, Dr. R. Kästner, Dr. G. Haselbacher **Ort:** I. Frauenklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München, Maistr. 11, München **Zeit:** 9.30 bis 12 Uhr (Theorie), 13.30 bis 18.30 Uhr (VIT-Gruppe), am folgenden Sonntag von 9.30 bis 15.30 Uhr (Balintgruppe) **Anmeldung:** Dr. G. Haselbacher, Rackerstr. 3, 81241 München, Tel. 0 89/ 88 20 36, Fax 0 89/8 21 28 40

3. Februar 2000
in München

1 • „30. Abendkolloquium“ Themen: Die urologische Untersuchung – Pelvic Floor Re-education mit Biofeedback – Überblick über die operativen Therapieverfahren – Tension free vaginal tape (TVT): Ein neues minimal invasives Operationsverfahren **Veranstalter:** I. Frauenklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. G. Kindermann, PD Dr. J. Rehbock **Ort:** Großer Hörsaal der Frauenklinik, Maistraße 11, 80337 München **Beginn:** 19.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. M. Stauber, Anschrift s. o., Tel. 089/51 60-42 50, Fax 089/51 60-47 15

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als Ausbildungsveranstaltungen nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch das Kürzel AiP gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten Termine: 26. April und 27. September 2000 in München und 8. Dezember 2000 in Nürnberg.

Auskunft und Anmeldung (schriftlich erforderlich): Helga Müller-Petter, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon 0 89/41 47 -2 32, Fax 0 89/ 41 47-8 79, E-Mail: aip@blaek.de

Gastroenterologie

19. Januar 2000
in Regensburg 1 •
 Regensburger Endoskopie- und Ultraschallgespräch „Der Einsatz von Botulinustoxin in der gastroenterologischen Endoskopie“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** PD Dr. H. Messmann **Ort:** Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Oberarztsekretariat, Frau Holzheimer, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-70 14, Fax 09 41/9 44-70 16

1. Februar 2000
in Regensburg 1 •
 Gastroenterologengespräch „Refluxösophagitis und Barrett-Ösophagus“ **Veranstalter:** Klinik für Innere Medizin I und Chirurgische Klinik mit Polikliniken, Klinikum der Universität Regensburg und II. Medizinische Klinik des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. J. Schölmerich, Prof. Dr. K.-W. Jauch, Prof. Dr. T. Andus, Prof. Dr. K. H. Wiedmann **Ort:** Hörsaal der Krankenpflegeschule, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Prüfeninger Str. 86, Regensburg **Zeit:** 19 bis 20.30 Uhr **Anmeldung:** Oberarztsekretariat der Medizinischen Klinik I im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg, Tel. 09 41/9 44-70 14, Fax 09 41/9 44-70 16, E-Mail: tilo.andus@klinik.uni-regensburg.de

11./12. Februar 2000
in Regensburg AiP
3 • pro Tag
 6. AGO-Winterkurs „Pankreaskarzinome und endokrine Pankreastumoren“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. J. Schölmerich, Regensburg; Prof. Dr. W. Schmiegel, Bo-

chum Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 11.2.: 14 Uhr s. t. bis 19 Uhr; 12.2.: 8.30 bis 13 Uhr **Auskunft:** Oberarztsekretariat, Frau Holzheimer, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-70 14, Fax 09 41/9 44-70 16, E-Mail: helmut.messmann@klinik.uni-regensburg.de

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

19. Januar 2000
in München AiP
 1 •
 „Allergologie – von immunologischen Grundlagen zu einem rationalen therapeutischen Konzept“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der TU München im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. W. Arnold **Ort:** Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München **Zeit:** 16.30 bis 18.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. W. Arnold, HNO-Klinik und Poliklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-23 71/72, Fax 0 89/41 80 48 53, **Anmeldung nicht erforderlich**

Haut- und Geschlechtskrankheiten

9. Februar 2000
in Erlangen AiP
 2 •
 8. Erlanger Dermatologen-Nachmittag „Risikofaktoren“ für allergische und pseudo-allergische Arzneimittelreaktionen **Veranstalter:** Dermatologische Universitätsklinik Erlangen **Leitung:** Prof. Dr. G. Schuler **Ort:** Hörsaal der Dermatologischen Klinik, Erlangen **Zeit:** 16 Uhr s. t. bis 19 Uhr **Auskunft:** Dermatologische Klinik, Frau Kelle, Hartmannstr. 14, 91052 Erlangen, Tel. 091 31/85-3 31 60, Fax 0 91 31/85-3 38 54

1. bis 4. Juni 2000
in Grainau 3 • **pro Tag**
 „4. Dermatologisches Alpenseminar“ Themen: Allergologie, Berufs- und Umweltdermatologie **Veranstalter:** Prof. Dr. T. L. Diepgen, Heidelberg; Prof. Dr. W. Aberer, Graz; Prof. Dr. P. Elsner, Jena; Prof. Dr. V. Ziegler, Bünde **Leitung:** Prof. Dr. T. L. Diepgen **Ort:** Hotel am Badersee, Grainau/Zugspitze **Auskunft:** Prof. Dr. T. L. Diepgen, Univ.-Klinikum Heidelberg, Abteilung Klin. Sozialmedizin, Bergheimer Str. 58, 69115 Heidelberg, Tel. 0 62 21/56 87-51/52, Fax 0 62 21/56 55 84, E-Mail: thomas_diepgen@med.uni-heidelberg.de

Innere Medizin

Januar/Februar 2000
in München
 1 • **pro Veranstaltung**
 „Klinisch-wissenschaftliche Kolloquien“ 19.1.: Pathogenese des Diabetes mellitus Typ 2 16.2.: Der Todesrezeptor CD 95: Pathogenetische Rolle bei Lebererkrankungen und mögliches therapeutisches Ziel **Veranstalter:** Medizinische Klinik II der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. A. L. Gerbes **Ort:** Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Zeit:** 17 Uhr s. t. bis

18 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. A. L. Gerbes, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-22 90, Fax 0 89/70 95-23 92

26. Januar 2000
in Rothenburg o. d. Tauber
 1 • AiP
 „Lymphatische Neoplasien – Standards und neue Therapieansätze“ **Veranstalter:** Krankenhaus Rothenburg, Abteilung für Innere Medizin **Leitung:** Dr. J. Hellwig, Rothenburg; PD Dr. M. Wilhelm, Würzburg **Ort:** Konferenzraum des Krankenhauses, Ansbacher Straße 131, 91541 Rothenburg o.d.T. **Beginn:** 19.30 Uhr **Auskunft:** Dr. M. v. Aerssen, Anschrift s. o., Tel. 0 98 61/70 70, **Anmeldung nicht erforderlich**

Wintersemester 1999/2000
in Würzburg
 1 • **pro Veranstaltung**
 „Fortbildung im Wintersemester“ 26.1.: Ist die idiopathische dilatative Kardiomyopathie wirklich idiopathisch? 2.2.: Die Pathogenese der Atherosklerose 16.2.: Die Beeinflussung der Arzneimittelwirkung durch Erbfaktoren und Krankheiten **Veranstalter:** Medizinische Klinik, Klinikum der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. G. Ertl, Prof. Dr. C. Wanner **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Josef-Schnei-

ANZEIGE:

Unser Know-how ist die Praxis



Kompetenz für Design, Planung und Ausführung.

Seit über 60 Jahren

ZIEGLER
Design

Am Weiherfeld I
 94560 Neuhausen/Deggendorf
<http://www.ziegler-design.de>
 e-mail: info@ziegler-design.de
 A3, Ausfahrt: Metten, Neuhausen
Tel. 09 91 / 9 98 07-0
Fax 09 91 / 9 98 07-99

der-Str. 2, 97080 Würzburg
Zeit: 17 Uhr s. t. bis ca. 18 Uhr
Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. C. Wanner, Frau Frohmüller, Medizinische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-53 31, Fax 09 31/2 01-35 02

16. Februar 2000
in Regensburg **AiP**
1 •

10. Regensburger Infektiologisch-Intensivmedizinisches Kolloquium „Fieber nach Tropenaufenthalt“ **Veranstalter:** Klinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg **Ort:** Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Beginn:** 19 bis 21 Uhr **Auskunft:** Dr. T. Glück, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-71 43

25. bis 27. Februar 2000
in Würzburg

Kursus „Internistische Intensivmedizin – Techniken und spezielle Therapien“ – Einführungsseminar am 25.2. **Veranstalter:** Medizinische Klinik, Klinikum der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. H. Langenfeld, Dr. G. Burrows **Ort:** Hörsaal und Intensivstation der Medizinischen Klinik Würzburg **Zeit:** 25.2.: 16 bis 19 Uhr **2 •**, 26./27.2.: 8.30 bis 17.30 Uhr **6 •** **Teilnahmegebühr:** Einführungsseminar 150 DM, Hauptkurs 690 DM, für beide Kursteile 690 DM, begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung** (schriftlich): Dr. G. Burrows, Medizinische Klinik – Intensivstation, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-31 24, Fax 09 31/2 01-27 68

20. bis 24. März 2000
in Würzburg **16 •**

„Intensivkurs zur Vorbereitung zum Facharzt für Innere Medizin“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. B. Allolio, Prof. Dr. M. Scheurlen, Prof. Dr. M. Schmidt **Ort:** Medizinische Klinik, Josef-Schnei-

der-Str. 2, 97080 Würzburg
Teilnahmegebühr: 600/400 DM; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung** (schriftlich erforderlich): Medizinische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-31 22, Fax 09 31/2 01-22 83

Kardiologie

15. Januar 2000
in München **AiP**
2 •

„Koronare Herzkrankheit 2000 – Prävention, Diagnostik und Therapie“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik, Klinikum Innenstadt der LMU München in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Bayerischen Internisten **Leitung:** Prof. Dr. K. Theisen **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik Innenstadt, Ziemssenstr. 1, 80336 München **Zeit:** 9 Uhr c. t. bis 13.30 Uhr **Auskunft:** PD Dr. A. Sellmayer, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-23 05

21./22. Januar 2000
in Würzburg

„5. Würzburger Herzschrittmachertage“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik und Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. G. Ertl, Prof. Dr. O. Elert, Prof. Dr. H. Langenfeld, Dr. A. Krein **Ort:** Hotel Schloß Steinburg, Mittlerer Steinbergweg, Würzburg **Zeit:** 21. Januar, 16 bis 18 Uhr **1 •**; 22. Januar **AiP**, 9 bis 15 Uhr **3 •** **Teilnahmegebühr:** 65 DM, begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. H. Langenfeld, Medizinische Klinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-53 27, Fax 09 31/2 01-22 91

26. Januar 2000
in Straubing **AiP**
1 •

Straubinger Kardiologisches Seminar „Herzinsuffizienz: ein altes Problem – neue Therapien“ **Veranstalter:** II. Medizinische Klinik am Klinikum St. Elisabeth **Leitung:**

Prof. Dr. J. Jehle **Ort:** Hotel Heimer, Schlesische Str. 131, Straubing **Zeit:** 19.30 bis 22 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. J. Jehle, Frau Wimmer, Klinikum St. Elisabeth, Elisabethstr. 23, 94315 Straubing, Tel. 0 94 21/7 10-16 11, Fax 0 94 21/7 10-16 18

Kinderheilkunde

19. Januar 2000
in Augsburg **AiP**
1 •

Kolloquium „Adipositas im Kindes- und Jugendalter: Ursachen, sinnvolle Diagnostik und Therapie“ **Veranstalter:** Kliniken für Kinder und Jugendliche des Zentralklinikums Augsburg **Ort:** Kleiner Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg **Zeit:** 17.00 bis 19.30 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. P. Heidemann, I. Klinik für Kinder und Jugendliche, Anschrift s. o., Tel. 08 21/

4 00-34 05, Fax 08 21/4 00-33 32

26. Februar 2000
in Augsburg **AiP**
3 •

5. Augsburger Fortbildungstag für Kinder- und Jugendmedizin „Pädiatrische Gastroenterologie“ **Vorträge und Seminare Veranstalter:** Krankenhaus für Kinder und Jugendliche, Josefinum Augsburg **Leitung:** Dr. M. Heinrich **Ort:** Krankenhaus Josefinum, Kapellenstr. 30, 86154 Augsburg **Beginn:** 10 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat Dr. M. Heinrich, Frau Schneider, Anschrift s. o., Tel. 08 21/24 12-2 00

26. Februar 2000
in Würzburg **AiP**
3 •

„1. Würzburger Mukoviszidose-Fortbildung“ **Themen:** Antibiotikatherapie bei CF: Was ist anders? – Altersspezifi-

Rahmenbedingungen zur Einführung des Modellprojekts „Fortbildungszertifikat“

Der 50. Bayerische Ärztetag hat am 11. Oktober 1997 die Einführung eines Modellprojekts „Fortbildungszertifikat“ über einen Zeitraum von zwei Jahren – mit Beginn 1. April 1998 – beschlossen. *Ärztinnen und Ärzte aus anderen Kammernbereichen mögen sich bei der für sie zuständigen Landesärztekammer erkundigen, ob vergleichbare Regelungen eingeführt sind.*

Punkte werden dabei nach folgenden Gesichtspunkten vergeben: Fortbildungsveranstaltungen mit Frontalvorträgen und Diskussion

- bis zu 2,5 (Fortbildungs-)Stunden: 1 Punkt
- zwischen 2,5 und 4 Stunden: 2 Punkte
- zwischen 4 und 8 Stunden: 3 Punkte
- Zusatzpunkt bei abschließender Evaluation durch Kolloquium oder schriftliche Lernerfolgskontrolle
- Zusatzpunkt für anerkannte Qualitätszirkel sowie bei Gruppenarbeit (his 25 Personen)
- Punkte für Hospitation zum Zwecke der Fortbildung (pro Tag).

Nachweishefte erhalten Sie auf Anfrage in gewünschter Anzahl. Barcode-Aufkleber und/oder Teilnahmebescheinigung mit Barcode-Aufdruck können bei der Bayerischen Landesärztekammer per Fax (0 89/41 47-8 31) beantragt werden; sie gelten nur für die jeweilige Fortbildungsveranstaltung.

sche Physiotherapie bei CF – Sport bei CF: Risiko oder Chance? – Praktische Physiotherapie **Veranstalter:** Kinderklinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Leitung:** Dr. A. Hebestreit **Ort:** Hörsaal der Kinderklinik, Würzburg **Zeit:** 10 Uhr c. t. bis 15 Uhr **Auskunft:** Dr. A. Hebestreit, Mukoviszidoseambulanz der Kinderklinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-37 28 oder -58 44, Fax 09 31/2 01-37 98, E-Mail: A.Hebestreit@mail.uni-wuerzburg.de

24./25. März 2000 in Vogtareuth

3 • pro Tag
5. Vogtareuther Seminar „Pädiatrische Neurorehabilitation“ Thema: Rehabilitation von Kindern im sog. apallischen Syndrom **Veranstalter:** Behandlungszentrum Vogtareuth **Leitung:** Dr. S. Lütjen, Dr. G. Kluger, Dr. H. Holthausen **Ort:** Behandlungszentrum Vogtareuth **Zeit:** 24.3.: 9 bis 20 Uhr, 25.3.: 9 bis 16.30 Uhr **Auskunft:** Neuropädiatrische Abteilung, Frau Butz, Krankenhausstr. 20, 83569 Vogtareuth, Tel. 0 80 38/90-14 11, Fax 080 38/90-34 11

Kinderkardiologie

10./11. März 2000 in Erlangen **4 •**
„Elektrokardiographie im Kindesalter“ **Veranstalter:** Kardiologische Abteilung der Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. H. Singer **Ort:** Hörsaal der Klinik für Kinder und Jugendliche, Loschgestr. 15, 91054 Erlangen **Beginn:** 10.3.: 14 Uhr s. t.; Ende: 11.3.: 13 Uhr **Teilnahmegebühr:** 150 DM (inkl. Kursunterlagen) **Anmeldung:** Sekretariat der Kardiologischen Abteilung, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-3 37 50

Laboratoriumsmedizin

Januar/Februar 2000 in München **1 • pro Veranstaltung**
160. Kolloquium am 18.1.: Zur Rolle der Niere im Lp(a)-Stoffwechsel 161. Kolloquium am 15.2.: Zellulärer Import von Phospholipiden **Veranstalter:** Institut für Klinische Chemie der LMU München im Klinikum Groß-

hadern **Leitung:** Prof. Dr. D. Seidel, PD Dr. J. Thiery **Ort:** Hörsaal IV, Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Beginn:** 18 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat des Institutes, Frau Gebhart, Anschrift s. o., Tel. 089/7095-32 05

Mikrobiologie und Infektions-epidemiologie

26. Januar 2000 in Erlangen **AiP 2 •**

„Infektionen rund ums Herz“ Themen: Myokarditis/Endokarditis – Erreger, Diagnostik, Therapie **Veranstalter:** Institut für Klinische und Molekulare Virologie in Zusammenarbeit mit dem Institut für Klinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. 8. Fleckenstein, Prof. Dr. M. Röllinghoff **Ort:** Großer Hörsaal der Kinderklinik, Loschgestr. 15, Erlangen **Zeit:** 19 Uhr c. t. bis 22 Uhr **Auskunft:** Dr. 8. Baumgarten, Institut für Klinische Mikrobiologie, Wasserturmstr. 3/5, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-2 25 68 oder 2 28 45, Fax 0 91 31/85-2 26 68; **Anmeldung nicht erforderlich**

27. Januar 2000 in München **1 •**

„Mikrobiologische Fortbildung“ Themen: Parvovirus B 19 – unterschätzte klinische Bedeutung? – Humane granulozytäre Ehrlichiose in Europa **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Bogenhausen, Institut für medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Krankenhaushygiene **Leitung:** Dr. H. Blaufuß, Dr. R. Böhmer **Ort:** Hörsaal im Städt. Krankenhaus Bogenhausen, Engelschalkinger Str. 77, 81925 München **Beginn:** 17 Uhr c. t. **Auskunft:** Sekretariat Dr. H. Blaufuß, Anschrift s. o., Tel. 0 89/92 70-23 30

9. Februar 2000 in Würzburg **AiP 1 •**

Klinisch-infektiologisches Seminar „Helicobacter pylori: Update 2000“ **Veranstalter:** Institut für Virologie und Immunbiologie und Institut für Hygiene und Mikrobiologie der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. V. ter Meulen, Prof. Dr. M. Frosch **Ort:** Hörsaal des Instituts für Rechtsmedizin, Versbacher Str. 3, Würzburg **Zeit:** 19 Uhr s. t. bis 21.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. V. ter Meulen, Institut für Virologie und Immunbiologie, Versbacher Str. 7, 97078 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-59 55, Fax 09 31/2 01-39 34

Nephrologie

27. Januar 2000 in Regensburg **1 •**

„39. Treffen des Nephrologischen Arbeitskreises“ Themen: Thrombophilie als nicht immunologischer Risikofaktor des Transplantatversagens – Aktuelle Transplantationen **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. 8. Krämer **Ort:** Kleiner Hörsaal des Klinikums, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Beginn:** 19 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. B. Krämer, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-73 01

31. Januar 2000 in München **AiP 1 •**

„54. Sitzung des Nephrologischen Forums München“ Themen: Protein-bound uremic toxins – a hazard for hemodialysis therapy – Infektionen der Niere: Mikrobielle Pathogenität und körpereigene Abwehr: Stellenwert renaler Defensine **Veranstalter:** Nephrologisches Forum München **Leitung:** Prof. Dr. J. E. Scherberich **Ort:** Kleiner Hörsaal des Physiologischen Institutes, Pettenkoferstr. 12, 80336 München **Zeit:** 18.30

Fortbildungsveranstaltungen „Verkehrsmedizinische Qualifikation“

gemäß Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 1. Januar 1999, § 11, Abs. 2, Satz 3, Nr. 1

Weitere Veranstaltungen zur Erlangung der „Verkehrsmedizinischen Qualifikation“ gemäß § 11, Abs. 2, Satz 3, Nr. 1 der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) werden angeboten am

14./15. April 2000
7./8. Juli 2000

– Termine zur Erlangung der Qualifikation bis Februar 2000 sind bereits ausgebucht –

Nähere Informationen erhalten Interessenten bei:

Bayerische Landesärztekammer, Susanne Keller, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefax 0 89/41 47-8 31 E-Mail: s.keller@blaek.de

Uhr bis 21 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. K. Thura, Anschrift s. o., Tel. 0 89/ 59 96-S 28, Fax 0 89/59 96-S 32

Neurologie

Wintersemester 1999/2000 in München

1 • pro Veranstaltung
Seminarreihe „Sinnessysteme und Motorik“ 18.1.: Role of the cerebellum and hippocampus in motor learning 29.2.: Visual control of posture – experimental and clinical aspects **Veranstalter:** Neurologische Klinik und Poliklinik der LMU München im Klinikum Großhadern **Ort:** Konferenzraum II der Neurologie, Direktionstrakt Flur GH, Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 1S, 81377 München **Zeit:** 18 Uhr s. t. bis 19 Uhr; **Anmeldung nicht erforderlich**

19. Januar 2000 in Bad Neustadt/Saale AiP 1 •

„Visuelle Wahrnehmungen bei hirngeschädigten Patienten“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik Bad Neustadt **Leitung:** PD Dr. D. Steube **Ort:** Konferenzraum der Neurologischen Klinik, von-Guttenberg-Str. 10, 97616 Bad Neustadt/Saale **Zeit:** 16 Uhr s. t. bis 18 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat PD Dr. D. Steube, Anschrift s. o., Tel. 0 97 71/ 9 08-7 52, Fax 0 97 71/99 14 64

22. Januar 2000 in Bad Neustadt/Saale AiP 2 •

„Epilepsie – Neue Perspektiven“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik Bad Neustadt, Abteilung für Akutneurologie in Zusammenarbeit mit der Internationalen Liga gegen Epilepsie (ILAE) **Leitung:** PD Dr. B. Griewing **Ort:** Seminarraum der Neurologischen Klinik, von-Guttenberg-Str. 10, 97616 Bad Neustadt/Saale **Zeit:** 9.30 Uhr bis 13.30 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat PD Dr. B. Griewing, Anschrift s. o., Tel. 0 97 71/9 08-87 59

Wintersemester 1999/2000 in München

1 • pro Veranstaltung
„Neuroinfektiologische Kolloquien“ 2S.1.: Molekulare Mechanismen der LPS-Toleranz 1S.2.: Bedeutung von BDNF bei entzündlichen ZNS-Erkrankungen **Veranstalter:** Neurologische Klinik und Poliklinik der LMU München im Klinikum Großhadern **Ort:** Konferenzraum II der Neurologie, Direktions-trakt Flur GH, Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 1S, München **Beginn:** 18 Uhr s. t.; **Anmeldung nicht erforderlich**

2. Februar 2000 in Ingolstadt 1 •

Ingolstädter Neurokolloquium „CT – Diagnose des akuten Schlaganfalls“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik im Klinikum Ingolstadt **Leitung:** Prof. Dr. G. Ochs **Ort:** Konferenzraum Psychiatrie im Klinikum, Krumenauerstr. 25, 85049 Ingolstadt **Beginn:** 17 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. G. Ochs, Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 08 41/8 80-23 00, Fax 08 41/8 80-23 09, E-Mail: neurologie@klinikum.ingolstadt.de

5. Februar 2000 in München AiP 2 •

11. Seminar „Neurologie für die Praxis“, Themen: Neues in der peripheren Neurologie, in der Schlaganfallprophylaxe, in der Botulinumtoxin-Therapie, in der Neurorehabilitation, in der MS-Therapie, in der Kernspintomographie, in der Psychosomatik neurologischer Erkrankungen – Neues in der Schmerztherapie; zur Migräne **Veranstalter:** Neurologische Klinik und Poliklinik der TU München, Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. B. Conrad **Ort:** Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, München **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 13.15 Uhr **Auskunft:** Neurologische Klinik, Frau Keck, Möhlstr. 28, 81675 München, Tel. 0 89/41 40-46 07

23. Februar 2000 in Günzburg AiP 2 •

„Führung von Anfallspatienten in der Praxis. Nutzen neuer Antiepileptika – Anfälle älterer Patienten – Fahrtüchtigkeit“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik im Bezirkskrankenhaus Günzburg **Leitung:** Prof. Dr. B. Widder **Ort:** Festsaal im BKH, Ludwig-Heilmeyer-Str. 2, 89312 Günzburg **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. B. Widder, Neurologische Abteilung, Tel. 0 82 21/96 22 82

Notfallmedizin

16. Februar 2000 in Regensburg AiP 1 •

Gemeinsame Fortbildung Rettungsdienst/Notärzte „Vorgehen am Notfallort – Sonderrechte – Einsatztaktik“ **Veranstalter:** Rettungszentrum Regensburg e. V., Klinikum der Universität **Ort:** Kleiner Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 19 Uhr s. t. bis 21.15 Uhr **Auskunft:** Rettungszentrum im Klinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-68 44, Fax 09 41/9 44-68 54 oder Dr. J. Schickendantz, Klinikum St. Marien, Mariahilfbergweg 5-7, 92224 Amberg, Tel. 0 96 21/ 38-0, Fax 0 96 21/38 1S 5S, E-Mail: Joachim.Schickendantz@t-online.de

Onkologie

26. Januar 2000 in Aschaffenburg AiP 1 •

Onkologisches Seminar „HNO-Tumoren“ **Veranstalter:** Klinikum Aschaffenburg, II. Medizinische Klinik in Zusammenarbeit mit dem Onkologischen Arbeitskreis Aschaffenburg **Leitung:** Prof. Dr. W. Fischbach **Ort:** Hörsaal des Klinikums, Am Hasenkopf 1, 63739 Aschaffenburg **Zeit:** 18 bis 20 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. W. Fischbach, Anschrift s. o., Tel. 0 60 21/32-30 11, Fax 0 60 21/ 32-30 31

2. Februar 2000 in Augsburg AiP 1 •

„Gastrointestinale Tumoren – aktuelle Therapiekonzepte“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik II am Zentralklinikum Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. G. Schlimok **Ort:** Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg **Zeit:** 15 bis 17 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. G. Schlimok, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-23 53

11./12. Februar 2000 in München AiP 3 • pro Tag

Ethik in der Onkologie III „Gesundheitsökonomie und Ethik – ein Widerspruch? Ethisches Handeln im Kontext beschränkter Ressourcen“ **Veranstalter:** Deutsche Krebsgesellschaft e. V. **Leitung:** Prof. Dr. W. Hiddemann **Ort:** Hörsaal VI im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 1S, 81377 München **Zeit:** 11.2.: 10 bis 17.30 Uhr; 12.2.: 8.30 bis 15 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. W. Hiddemann, Medizinische Klinik III im Klinikum Großhadern, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 9S-25 51, Fax 0 89/ 70 9S-88 7S, E-Mail: sekrmed3@med 3.med.uni-muenchen.de

19. Februar 2000 in Erlangen AiP 2 •

Interdisziplinäre onkologische Veranstaltung „Standardbehandlung und klinische Studien bei gastrointestinalen Karzinomen“ – Hauptthemen: Qualitätsanforderungen bei klinischen Studien – Palliative Behandlung – Adjuvante und neoadjuvante Behandlung **Veranstalter:** Medizinische Klinik I mit Poliklinik und Tumorzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. E. G. Hahn, Prof. Dr. W. M. Gallmeier, Prof. Dr. W. Hohenberger, Prof. Dr. R. Sauer **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Östliche Stadtmauerstr. 11, Erlangen **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis ca.

13.30 Uhr **Anmeldung:** Kongressbüro der Medizinischen Klinik I, Michaela Hanisch, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-3 33 74, Fax/Band 0 91 31/85-3 63 27

Orthopädie

28./29. Januar 2000
in München **6 •**
2. Harlachinger Frühjahrs-symposium „Verankerungs-prinzipien im Rahmen der Hüftendoprothetik“ **Veranstalter:** Orthopädische Klinik Harlaching **Leitung:** Prof. Dr. R. Wetzel **Ort:** Park Hilton Hotel, Tucherpark 7, München **Teilnahmegebühr:** 250/200/120 DM **Zeit:** 28.1.: 9 bis 17.45 Uhr, 29.1.: 9 bis 16 Uhr **Anmeldung:** Intercon-gress, Frau Schröder, Kraut-gartenstr. 30, 65205 Wiesba-den, Tel. 06 11/9 77 16-0, Fax 06 11/9 77 16-16

4./5. Februar 2000
in München **AiP**
3 • pro Tag
Symposium „Die Sportler-Schulter“ Themen: Grundlagen – Sportartspezifische Ver-letzungen und Prävention – Pathologie und Rekonstruk-tion – Prinzipien der Rehabili-tation **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Bo-genhausen, Orthopädische Abteilung **Leitung:** Prof. Dr. W. Keyl, Dr. L. Seebauer **Ort:** Hotel ArabellaSheraton Bo-genhausen, Arabellastr. 6, München **Zeit:** 4.2.: 13.30 bis 19 Uhr; 5.2.: 8.30 bis 17 Uhr **Anmeldung:** Congress Orga-nisation C. Schäfer, Karl-Theodor-Str. 64, 80803 Mün-chen, Tel. 0 89/3 07 10 11, Fax 0 89/3 07 10 21, E-Mail: info@coocs.de

Pharmakologie und Toxikologie

Februar 2000
in Regensburg **AiP**
1 • pro Veranstaltung
„Klinisch-Pharmakologische Kolloquien“ 8.2.: Arzneimit-tel in der Schwangerschaft

22.2.: Diuretika **Veranstalter:** Klinische Pharmakologie/Psychopharmakologie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie der Universität Regensburg **Leitung:** PD Dr. Dr. E. Haen **Ort:** Großer Konfe-renzraum, Bezirksklinikum, Universitätsstr. 84 (Direkti-onsgebäude), 93053 Regens-burg **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat PD Dr. Dr. E. Haen, Andrea Pielmeier-Ulrich, Bezirksklinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 41-20 61, Fax 09 41/9 41-20 6S, E-Mail: andrea.pielmeier@klinik.uni-regensburg.de, **Anmeldung nicht erforder-lich**

Phlebologie

18. März 2000
in Volkach **3 •**
„Phlebologisches Seminar“ **Veranstalter:** Akademie für medizinische Fortbildung Volkach **Leitung:** Dr. G. Klose **Ort:** Helios Klinik Volkach, Schaubmühlstr. 2, Volkach am Main **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 12.30 Uhr **Teilnahmege-bühr:** 150 DM **Anmeldung:** Akademie für medizinische Fortbildung Volkach, Frau Kotilge, Schauhmühlstr. 4, 97332 Volkach, Tel. und Fax 0 93 81/7 11 19

Phoniatrie und Pädaudiologie

1. bis 3. März 2000
in Erlangen **10 •**
„12. Erlanger Blockkurs für Phoniatrie und Pädaudiologie“: Sprech-, Sprach- und Re-deflußstörungen – Funktio-nelle und organische Stimm-störungen (mit praktischen Übungen) **Veranstalter:** Kli-nik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenkranke der Uni-versität Erlangen-Nürnberg, Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie **Leitung:** Prof. Dr. Dr. U. Eysholdt **Teil-nahmegebühr:** 800 DM; be-grenzte Teilnehmerzahl **An-meldung (erforderlich):** PD Dr. F. Rosanowski, Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie, Bohlenplatz 21, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-3 31 4S, Fax 091 31/85-392 72

Physikalische und Rehabilitative Medizin

Termine 2000
in Bad Füssing
3 • pro Tag
Physikalische Therapie Kurs I (Hydro- und Thermothe-rapie) vom 10. bis 14. April – Physikalische Therapie Kurs III (Massage und Ergothera-

pie) vom 13. bis 17. Novem-ber – zur Erlangung der Zu-satzbezeichnung „Physikali-sche Medizin“ **Veranstalter:** Rheumaklinik Bad Füssing der IVA Oberbayern **Leitung:** Prof. Dr. W. F. Beyer, Prof. Dr. G. T. Werner **Ort:** Rheumakli-nik Bad Füssing, Waldstraße 12, 94072 Bad Füssing und Bad Griesbach **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 17 Uhr **Anmeldung:** Rheumaklinik, Frau Derfler, Anschrift s. o., Tel. 0 8S 31/9 S9-469, Fax 0 8S 31/9 S9-4 13

Psychiatrie und Psychotherapie

Januar/Februar 2000
in Kaufbeuren
1 • pro Veranstaltung
„Mittwochsveranstaltun-gen“ 19.1.: Die Entwicklun-gen der Gemeindepsychiatrie in Deutschland 9.2.: Psychia-trisches Casemanagement im Notfall **Veranstalter:** Bezirks-krankenhaus Kaufbeuren, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie **Leitung:** Dr. M. v. Cranach **Ort:** Bibliothek des BKH Kaufbeuren **Beginn:** 16.30 Uhr **Auskunft:** Sekreta-riat Dr. M. v. Cranach, BKH, Kemnater Str. 16, 87600 Kauf-beuren, Tel. 0 83 41/72-11 01

Januar/Februar 2000
in Taufkirchen/Vils
1 • pro Veranstaltung
19.1.: Die Entstehung der mo-dernen Psychopharmakolo-gie 12.2.: Notfälle in der Ge-rontopsychiatrie **Veranstalter:** Bezirkskrankenhaus Tauf-kirchen/Vils **Leitung:** Prof. Dr. M. Dose **Ort:** Ärztebiblio-thek des BKH, Bräuhausstr. S, 84416 Taufkirchen/Vils **Zeit:** 1S Uhr s. t. bis 16.30 Uhr **Aus-kunft:** Sekretariat Prof. Dr. M. Dose, Frau Lechner, Anschrift s. o., Tel. 0 80 84/9 34-2 12; **Anmeldung nicht erforder-lich**

Wintersemester 1999/2000
in München
1 • pro Veranstaltung
„Kolloquien im Winterse-mester“ 20.1.: Katatonie – Diagnose und Therapie eines psychomotorischen Syn-

Fortbildung für Arzthelferinnen

Ambulantes Operieren

vom 11. März bis 6. Mai 2000
in Kulmbach

Zeit: Samstag jeweils von 9 bis 18 Uhr und Sonntag jeweils von 9 bis 16.05 Uhr

Kursgebühr: 700,- DM

Voraussetzung:

Zweijährige Tätigkeit in einer Einrichtung oder mehreren Einrichtungen, die die Ankündigung „ambulantes Operieren“ oder „ambulante Operationen“ gemäß Musterberufs-ordnung auf dem Praxisschild führt/führen. – Eine ent-sprechende Bescheinigung ist vom Arbeitgeber der Anmeldung beizufügen.

Anmeldung nur schriftlich oder per Fax an: Dr. R. Woischke, Luitpoldstraße 11, 95326 Kulmbach, Fax 0 92 21/6 62 54

droms 27.1.: Neurobiologische und psychologische Grundlagen der Zwangsstörungen – Konsequenzen für die Behandlung 3.2.: Aktueller Stand der Behandlung mit Antidepressiva 10.2.: Indikation zum Schwangerschaftsabbruch: Allgemeiner Überblick unter besonderer Berücksichtigung psychiatrischer Aspekte 17.2.: Der Beitrag der Epidemiologie zur Ätiologie affektiver Störungen 24.2.: Internistische Krankenversorgung in der Psychiatrie **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der TU München im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. H. Förstl **Ort:** Konferenzraum der Psychiatrischen Klinik, Ismaninger Str. 22/IV, München **Zeit:** 15.30 bis 17 Uhr **Auskunft:** Psychiatrische Klinik der TU München, Frau Nirschl, Möhlstr. 26, 81675 München, Tel. 0 89/41 40-42 01, Fax 0 89/41 40-48 37

24. Januar 2000 in München

1 • Seminar für Biologische Psychiatrie „Molekulare Prädiktoren bezüglich Behandlung und Verlauf schizophrener und affektiver Psychosen“ **Veranstalter:** Psychiatrische Klinik und Poliklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München, Neurochemische Abteilung **Leitung:** Prof. Dr. M. Ackenheil, Prof. Dr. B. Bondy, Dr. M. J. Schwarz **Ort:** Bibliothek der Psychiatrischen Klinik (2. Stock, Altbau), Nußbaumstr. 7, 80336 München **Zeit:** 16 Uhr s. t. bis 17 Uhr **Auskunft:** Dr. M. J. Schwarz, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-27 61; Anmeldung nicht erforderlich

Januar/Februar 2000 in Bayreuth

1 • pro Veranstaltung „Fortbildungsreihe im Wintersemester“ 26.1.: Der Umgang der Medien aus Sicht der Kinder- und Jugendpsychiatrie 9.2.: Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie 23.2.:

Suizid bei stationären Patienten in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie: Neuere Daten – Suizidprävention **Veranstalter:** Nervenkrankenhaus Bayreuth **Leitung:** Prof. Dr. M. Wolfersdorf **Ort:** Alte Wäscherei im Nervenkrankenhaus, Nordring 2, 95445 Bayreuth **Zeit:** 17 Uhr s. t. bis 19 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. M. Wolfersdorf, Anschrift s. o., Tel. 09 21/2 83-3 01

Wintersemester 1999/2000 in Regensburg

1 • pro Veranstaltung 26.1.: Risperdal in der Akutpsychiatrie: Ergebnisse der Anwendungsbeobachtung aus Regensburg 2.2.: Telemedizin – Ein Beitrag zur Versorgungsforschung 9.2.: Diagnostik und Therapie der Tuberkulose 16.2.: Die Stellung der Elektrokrampftherapie in der Psychiatrie: Eine kontroverse Diskussion **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. H. E. Klein, Dr. J.-M. Aigner **Ort:** Großer Konferenzraum im Bezirksklinikum, Universitätsstr. 84, 93053 Regensburg **Beginn:** 17 Uhr c. t. **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. H. E. Klein, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 41-10 03, Fax 09 41/9 41-10 05

1. Halbjahr 2000 in Gauting

Fallseminare „Psychiatrie“ werden laufend von der Nervenambulanz Gauting durchgeführt **Auskunft:** Dr. W. Frank, Postfach 15 60, 82120 Gauting, Tel. 0 89/8 50 78 77, Fax 0 89/8 50 87 03

Psychotherapie

Januar bis Juli 2000 in Übersee/Chiemsee Analytische Selbsterfahrungsgruppe in Wochenendblöcken (jeweils 7 Wochenenden à 6 Doppelstd. p. a.) **Termine:** 28./29.1., 31.3./1.4., 12./13.5., 30.6./1.7.2000 **Ort:** Westerbuchberg 26, B3236 Übersee am Chiemsee **Zeit:** jeweils

Freitag 18.00 Uhr bis Samstag 18.15 Uhr **Leitung und Auskunft:** Dr. W. Ulrich, Anschrift s. o., Tel. 0 86 42/16 33, Fax 0 86 42/16 44

Termine 2000 in Irsee

„Katathym-imaginative Psychotherapie“ (Katathymes Bilderleben) **Veranstalter:** Bildungswerk des Verbandes der bayerischen Bezirke **Leitung:** Dr. M. Müller-Spahn **Beginn:** 31.3. bis 2.4. (insgesamt 6 Wochenenden) **Ort:** Kloster Irsee **Anmeldung und Anforderung des Jahresprogramms 2000:** Bildungswerk Irsee, Klostersing 4, 87660 Irsee, Tel. 0 83 41/9 06-6 07, Fax 0 83 41/9 06-6 05

Termine 2000 in Grödenbach

Dreijährige curriculare Weiterbildung (in Blockform) zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Psychotherapie (Beginn: 29.3.–2.4.) – Bausteine für die KV-Zulassung für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (210 Std.): 17.–24.6.; 9.–16.9.; 28.10.–4.11. – KV-Zulassung Gruppen-PT Theorie (28 Dstd.): 1.–7.7., Selbsterfahrung (45 Dstd.): 10.–14.2. und 18.–22.5. – Weiterbildungsbau- steine (in Blockform) in tiefenpsychologisch fundierter Theorie, Balintgruppe, Hypnose (je 2 Blöcke): 26./27.2. und 7./8.10., Autogenes Training (je 2 Blöcke): 1./2.4. und 11./12.11.; Gestalttherapie (3 x 4 Tage), **Beginn:** 12.–15.7. – Analytische/tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe (79 Dstd.): 4.–8.5., 21.–25.9., 25.–29.1.2001, 10.–14.5.2001; Antragstellung im Gutachterverfahren, **Termine:** 1./2.2., 8.4. (insb. für Kinder- u. Jugendlichen PT) **Veranstalter:** Süddeutsche Akademie für Psychotherapie, Arbeitskreis für Tiefenpsychologie und Psychosomatik **Anmeldung:** Süddeutsche Akademie für Psychotherapie, Herbisried 10 a, 87730 Grödenbach, Tel. 0 83 34/98 63 73, Fax

0 83 34/98 63 74, E-Mail: sued deutsche.akademie@t-online.de

27. April bis 1. Mai 2000 in Bad Kissingen

10. Kissinger Psychotherapie- woche „Depression, Trauer, Melancholie“ **Ort:** Regenten- bau, Bad Kissingen **Veranstalter und Anmeldung:** Telos Gesellschaft für Psychotherapie, Kindermannstr. 9, B0637 München, Tel. 0 89/ 15 28 55, Fax 0 89/15 98 20 44

26. bis 30. Januar 2000 in Bad Wörishofen

3 • pro Tag „Psychosomatische Grund- versorgung“ – Kompaktkurs (Theorie, Verbale Interventionstechnik) – außerdem monatlich stattfindende Balint- gruppe: freitags 18 bis 22 Uhr (30 Std.) **Leitung und An- meldung:** Dr. K. Obenaus, Am Haselnußstrauch 5, B0935 München, Tel. und Fax 0 89/3 51 91 74, Internet: www.obenaus-psynet.de

Termine 2000 in München

„Psychosomatische Grund- versorgung“: Balintgruppe (dienstags 14-tägig 1 Dstd.) mit Theorie und verbaler In- tervention – Progressive Re- laxation nach Jacobson: Grundlagenkurse, Weiter- führungskurse und Supervision **Leitung und Anmeldung:** Dr. S. Gröninger, Osterwald- str. 73/8, 80805 München, Tel. 0 89/36 75 91, Fax 0 89/ 36 75 93

Rehabilitations- wesen

Termine 2000 in Herzogenaurach

3 • pro Tag Aufbaukurs Teil 1 und 2 für den Erwerb der Zusatzbe- zeichnung „Rehabilitations- wesen“ Teil 1: 3.–7.4.; 10.–14.4. Teil 2: 9.–13.10.; 16.–20.10. **Veranstalter:** Kli- nikgruppe Enzensberg in Zu- sammenarbeit mit der Sozial- und Arbeitsmedizinischen Akademie Baden-Württem-

berg **Leitung:** Teil 1: Dr. W. Schupp; Teil 2: Dr. A. Groner
Ort: Teil 1: Fachklinik Herzogenaurach, In der Reuth 1, Herzogenaurach; Teil 2: Fachklinik Hohenurach, Immanuel-Kant-Str. 31, Hohenurach
Teilnahmegebühr: 1000 DM pro Kursteil
Anmeldung: Fort- und Weiterbildungsinstitut der Klinikgruppe Enzensberg, Frau Campana, Höhenstr. 56, 87629 Hopfen/Füssen, Tel. 0 83 62/12-41 6S, Fax 0 83 62/ 12-30 40

Rheumatologie

22. Januar 1999
 in Augsburg AIP
 2 •

„Augsburger Rheumaforum“
Veranstalter: I. Medizinische Klinik im Zentralklinikum Augsburg
Leitung: Dr. J. Schalm
Ort: Kleiner Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg
Zeit: 9 Uhr c. t. bis ca. 13 Uhr
Anmeldung (erbeten): Rheumaambulanz im Zentralklinikum, Anschrift s.o., Tel. 0 89/400-23 59, Fax 0 89/400-23 29

29. Januar 2000
 in Bad Abbach AIP
 3 •

1S. 8ad Abbacher Wintersymposium „Rheuma 2000 – Aufbruch zu neuen Ufern?“
Veranstalter: Rheuma-Zentrum 8ad Abbach, I. und II. Medizinische Klinik
Leitung: Prof. Dr. H. Menninger, Prof. Dr. H. Müller-Faßbender
Ort: Kurhaus, Kaiser-Karl V.-Allee 5, 8ad Abbach
Zeit: 9 Uhr s. t. bis 14 Uhr
Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. H. Menninger, I. Medizinische Klinik im Rheuma-Zentrum, 93077 Bad Abbach, Tel. 0 94 05/18-22 20, Fax 0 94 05/18-29 30

Sonographie

21. Januar 2000
 in München 2 •

Refresherkurs „Doppler-Duplex-Sonographie“
Veranstalter: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder München, Innere Abteilung **Lei-**

tung: Prof. Dr. J. G. Wechsler
Ort: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Romanstr. 93, 80639 München
Zeit: 1S Uhr s. t. bis 19 Uhr
Teilnahmegebühr: 75 DM, begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. J. G. Wechsler, Frau Römer, Anschrift s. o., Tel. 0 89/17 97-24 01, Fax 0 89/17 97-24 20

21. bis 23. Januar 2000
 in Bayreuth 6 •

„Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates“ – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV, Abschlusskurse nach Vereinbarung
Leitung: R. Köck
Ort: Reha-Zentrum Roter Hügel, Abteilung für Orthopädie und Rheumatologie, Jakob-Herz-Str. 1, Bayreuth
Beginn: 21.1.: 1S Uhr
Teilnahmegebühr: 550 DM, begrenzte Teilnehmerzahl
Auskunft: Gemeinschaftspraxis Köck/Dr. Wollny, Opernstr. 24-26, 95444 Bayreuth, Tel. 09 21/2 4S 06, Fax 09 21/1 26 60

11. bis 13. Februar 2000
 in Tegernsee 10 •

S1. Tegernseer Kurs für sonographische Gefäßdiagnostik (Doppler-, B-Bild und Duplex-Sonographie) – Interdisziplinärer Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Gefäßinstitut Rottach-Egern e. V.
Leitung: Prof. Dr. M. Marshall, Dr. F. X. Breu
Anmeldung: Frau Ammer, Spengerweg 8, 83684 Tegernsee, Tel. 0 80 22/12 18, Fax 0 80 22/15 75

Termine 2000
 in Staffelstein und Würzburg 6 • pro Kurs

„Ultraschallkurse des Stütz- und Bewegungsapparates“ – nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV: Grundkurs am 11./12. 2., Aufbaukurs am 10./11. 3., Abschlusskurs am 24./25. 11. – Kurse in Staffelstein

„Ultraschall der Säuglingshüfte“ – nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV: Aufbaukurs am 16./17. 3., Abschlusskurs am 16./17. 11. –

beide Kurse in Würzburg
Veranstalter: Orthopädische Klinik Staffelstein und Orthopädische Universitätsklinik Würzburg
Leitung: Prof. Dr. H.-R. Casser, Staffelstein; PD Dr. F. Gohlke, Würzburg; PD Dr. A. Hedtmann, Hamburg; Dr. M. Füsting, Köln
Teilnahmegebühr: 400 DM pro Kurs
Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. H.-R. Casser, Orthopädische Klinik, Am Kurpark 11, 96231 Staffelstein, Tel. 09S 73/56-S 01, Fax 0 9S 73/56-S 02; Oberarztsekretariat der Orthopädischen Klinik Würzburg, König-Ludwig-Haus, Brettreichstr. 11, 97074 Würzburg, Tel. 09 31/8 03-2 71, Fax 09 31/8 03-3 23

15. bis 18. Februar 2000
 in Bad Wiessee

„Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates“ Grundkurs (einschl. Säuglingshüfte) und Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der

KBV
Veranstalter: Hamburg-Münchner Arbeitskreis für Sonographie am Bewegungsapparat (HAMAS)
Ort: Klinik St. Hubertus in 8ad Wiessee am Tegernsee
Anmeldung: Sekretariat des Arbeitskreises, Frau Habermann, Sandweg 41, 22848 Norderstedt, Tel. und Fax 0 40/S 28 3S 10

2S./26. Februar 2000
 in Regensburg 6 •

„Sonographie der Stütz- und Bewegungsorgane“ – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Abteilung für Unfallchirurgie und Zentrum für Ultraschalldiagnostik am Klinikum der Universität Regensburg
Leitung: Prof. Dr. M. Nerlich, Dr. K. Lerch
Ort: Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg
Anmeldung: Kongresssekretariat, Frau Lautenschlager, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-68 18, Fax 09 41/9 44-69 96

Veranstaltungen der Bayerischen Akademie für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin München 2000/2001

I. Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin
 A-Kurs für Arbeitsmedizin – 28. Februar bis 24. März 2000
 8-Kurs für Arbeitsmedizin – 3. bis 28. Juli 2000
 C-Kurs für Arbeitsmedizin – 18. September bis 13. Oktober 2000

A-Kurs für Arbeitsmedizin – 5. bis 30. März 2001
 B-Kurs für Arbeitsmedizin – 25. Juni bis 20. Juli 2001
 C-Kurs für Arbeitsmedizin – 17. September bis 12. Oktober 2001

II. Sozialmedizin/Rehabilitationswesen
 Aufbaukurs Sozialmedizin, Teil 1 – 17. bis 28. Januar 2000
 Aufbaukurs Sozialmedizin, Teil 2 – 20. November bis 1. Dezember 2000

Grundkurs Sozialmedizin/Rehabilitationswesen
 Teil 1 – 15. bis 26. Januar 2001
 Grundkurs Sozialmedizin/Rehabilitationswesen
 Teil 2 – 26. November bis 7. Dezember 2001

III. Umweltmedizin
 Kurs für Umweltmedizin 1 – 3. bis 8. April 2000
 Kurs für Umweltmedizin 2 – 10. bis 15. April 2000
 Kurs für Umweltmedizin 3 – 6. bis 11. November 2000
 Kurs für Umweltmedizin 4 – 13. bis 18. November 2000

Kurs für Umweltmedizin 1 – 23. bis 28. April 2001
 Kurs für Umweltmedizin 2 – 7. bis 12. Mai 2001
 Kurs für Umweltmedizin 3 – 5. bis 10. November 2001
 Kurs für Umweltmedizin 4 – 12. bis 17. November 2001

Auskunft und Anmeldung:
 Bayerische Akademie für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Pfarrstraße 3, 80538 München, Telefon 0 89/21 84-2 87, Telefax 0 89/21 84-2 26, Internet: www.akademie-asumed.bayern.de

3./4. März 2000
in Unterschleißheim
6 • pro Kurs

„Mammasonographie“
– Grund-, Aufbau- und Abschlusskurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Dr. J. C. de Waal, Dachau; Dr. Duda, Marburg; Dr. Th. Weyerstahl, München
Ort: Victor's Residenz Hotel, Keplerstr. 14, Unterschleißheim bei München
Anmeldung: Dr. Th. Weyerstahl, Postfach 121620, 80037 München, Tel. 0 89/50 80 60 60, Fax 0 89/50 80 60 77

20 bis 25. März 2000
in München 3 • pro Tag

„21. Woche für chirurgische Sonographie im Klinikum Großhadern“ – Grundkurs vom 20. bis 23. 3., Aufbaukurs vom 22. bis 25. 3., Abschlusskurs am 16./17. 3. – nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Chirurgische Klinik und Poliklinik der LMU München im Klinikum Großhadern
Leitung: Prof. Dr. F. W. Schildberg, Dr. H. O. Steitz
Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München
Teilnahmegebühr: Grund- und Aufbaukurs jeweils 750 DM, Abschlusskurs 550 DM; begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung: Chirurgische Klinik im Klinikum Großhadern, Dr. H. O. Steitz und Frau Haberkamp, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-25 10, Fax 0 89/70 95-88 93

18./19. März 2000
in Erlangen 6 •

„A- und B-Scan-Sonographie der Kopf-Hals-Region“ – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten der Universität Erlangen-Nürnberg
Leitung: Prof. Dr. M. Weidenbecher, Dr. W. Benzel
Anmeldung: Dr. M. Winter, HNO-Klinik, Waldstr. 1, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-3 37 92, Fax 0 91 31/85-3 38 33

Termine 2000
in Würzburg 3 • pro Tag

„Ultraschall-Gefäßdiagnostik (Doppler und Duplex/Farbduplex aller Anwendungsbereiche)“ 20.–22. 3.: Interdisziplinärer Grundkurs – Abschlusskurse: 23./24. 3.: Abdominale, retroperitoneale Gefäße sowie Mediastinum 27./28. 3.: Extrakranielle hirnversorgende Gefäße 29./30. 3.: Extremitätenversorgende Gefäße – Aufbaukurse: 2./3. 11.: Abdominale, retroperitoneale Gefäße sowie Mediastinum 6.–8. 11.: Extrakranielle hirnversorgende Gefäße 8.–10. 11.: Extremitätenversorgende Gefäße – alle Kurse nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Institut für Röntgendiagnostik der Universität Würzburg
Leitung: Dr. M. Jenett
Ort: Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Würzburg
Teilnahmegebühr: Grundkurs: 600/400 DM, Aufbau- und Abschlusskurse: gestaffelte Gebühren
Anmeldung (schriftlich): Dr. M. Jenett, Institut für Röntgendiagnostik, Medizinische Poliklinik, Klinikstr. 8, 97070 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-70 30, Fax 09 31/2 01-70 10

22. bis 25. März 2000
in München 13 •

„Abdominelle Sonographie des Kindes“ – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Kinderklinik an der Lachnerstraße
Leitung: Prof. Dr. St. Kellnar
Ort: Kinderklinik an der Lachnerstraße, Lachnerstr. 39, 80639 München
Teilnahmegebühr: 500 DM
Anmeldung: Prof. Dr. St. Kellnar, Anschrift s. o., Tel. 0 89/12 60-21 05, Fax 0 89/12 60-22 75

März 2000
in Irsee 3 • pro Tag

„Irseer Ultraschall-Seminare“ – Aufbau- und Abschlusskurs (CW-Doppler und Duplex) der hirnversorgenden Gefäße vom 24.–26. 3.; Transkranielle Dopplersonographie – Aufbau- und Abschlusskurs am 25./26. 3. – alle Kurse nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Leitung: Prof. Dr. H. J. v. Büdingen, Prof. Dr. G.-M. v. Reutern
Ort: Schwäbisches Bildungszentrum Kloster Irsee, Klosterweg 4, Irsee
Anmeldung: Helga Preissler, Augsburgstr. 75, 87600 Kaufbeuren, Tel. 0 83 41/4 14 26, Fax 0 83 41/54 51

29. März bis 1. April 2000
in Bayreuth 13 •

Sonographie in der Inneren Medizin (Abdomen und Schilddrüse) – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Medizinische Klinik I im Klinikum Bayreuth
Leitung: Prof. Dr. H. Lutz, Dr. K. Dirks
Ort: Klinikum Bayreuth, Preuschwitzer Straße 101, 95445 Bayreuth
Teilnahmegebühr: 500 DM; begrenzte Teilnehmerzahl
Auskunft: Dr. K. Dirks, Tel. 09 21/4 00-12 23
Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. H. Lutz, Anschrift s. o., Tel. 09 21/4 00-64 02, Fax 09 21/4 00-64 09

12. bis 15. April 2000
in München 13 •

„Echokardiographie“ – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Städt. Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung
Leitung: Dr. C. Kirscheneder, Dr. W. Scheinpflug, Dr. E. Reuschel-Janetschek, PD Dr. W. Zwehl
Ort: Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen (Klinikgelände des Städt. Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, 81545 München, begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung (erforderlich): Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Tel. 0 89/62 10-22 73, Fax 0 89/62 10-27 82

April 2000
in Erlangen 13 • pro Kurs

„Ultraschall Abdomen, Retroperitoneum, einschl. Nieren und Schilddrüse“ – Aufbaukurse vom 13.–16. April und vom 15.–18. April – nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Ultraschall-Schule Erlangen an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg
Leitung: PD Dr. D. Becker
Ort: Ultraschall-Schule an der Medizinischen Klinik I, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen; begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung: Ultraschall-Schule an der Medizinischen

Dem Herzinfarkt vorbeugen
Maßnahmen, die das Infarktisiko reduzieren

- nicht rauchen
- Übergewicht vermeiden
- auf Cholesterinspiegel achten
- mit Streß umgehen lernen, Freundschaften pflegen, Wohlbefinden und Lebensqualität verbessern
- gesundheitsbewußt essen
- hohen Blutdruck vermeiden
- wenig Alkohol trinken
- ausreichend bewegen

bei Fragen und Beschwerden Arzt aufsuchen

Quelle: Deutsche Herzstiftung Foto: ABDA 99 05 128

Risiko kann verringert werden
Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems sind die Ursache für knapp die Hälfte aller Todesfälle in Deutschland. Allein am Herzinfarkt sterben jährlich rund 188 000 Menschen. Eine unnötig hohe Zahl: Gesundheitsorganisationen weisen zwar laufend auf die Risiken hin und geben Tipps, wie sie zu verringern sind, doch nur die aktive Verhaltensänderung von gefährdeten Personen kann etwas bewirken.

Klinik I, Frau Riepel, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-33424, Fax 091 31/85-33445, E-Mail: riepel.ultraschall@med1.med.uni-erlangen.de

30. März bis 2. April 2000 in München 13 •

„Abdominelle Ultraschalldiagnostik“ – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Kreiskrankenhaus München-Perlach, Medizinische Abteilung **Leitung:** Dr. M. Bergholtz **Ort:** Kreiskrankenhaus München-Perlach, Schmidbauerstr. 44, 81737 München **Teilnahmegebühr:** 460 DM **Anmeldung:** Dr. M. Bergholtz, KKH Perlach, Anschrift s. o., Tel. 0 89/6 78 02-2 44, Fax 0 89/6 70 97 41

Sportmedizin

15. Januar am Spitzing/Sutten und 4. Februar 2000 in München

Wintersportseminar „Sport und Alter“ – Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 4 Stunden Theorie und 6 Stunden Praxis angerechnet **Veranstalter:** Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie der TUM im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. R. Gradinger **Ort:** Vortragsteil am 4.2. (15 Uhr s. t. bis 19 Uhr 2 •): Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, München; praktischer Teil am 15.1. (9 bis 16 Uhr 3 •): Stümpfling-Nordhang, Skigebiet Spitzing/Sutten **Anmeldung:** Dres. K. Bachfischer und M. Gistl, Klinik für Orthopädie

und Sportorthopädie der TUM, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München, Tel. 0 89/41 40-22 71, Fax 0 89/41 40-48 49

Unfallchirurgie

2. Februar 2000 in Regensburg AiP 1 •

„Sonographie des Kniegelenks im Vergleich mit anderen bildgebenden Verfahren – Sonographie des Sprunggelenks im Vergleich mit anderen bildgebenden Verfahren“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Abteilung für Unfallchirurgie, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. M. Nerlich **Ort:** Hörsaal der Pathologie, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 18 Uhr s. t. bis 20 Uhr **Auskunft:** Kongresssekretariat, Frau Lautenschlager, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-68 18, Fax 09 41/9 44-69 96, E-Mail: michael.nerlich@klinik.uni-regensburg.de

Interdisziplinär

19. Januar 2000 in München AiP 2 •

„Sucht“ Themen: Aspekte in der zivilmilitärischen Zusammenarbeit in der Suchtprävention – Alkoholabhängigkeit: Diagnostik, Ätiologie, Psychotherapie – Pharmakologische Therapie der Sucht und der Alkoholentzugssyndrome – Sucht und Familie – Glücksspielsucht

Veranstalter: Sanitätsakademie der Bundeswehr **Ort:** Sanitätsakademie der Bundeswehr, Audimax im Hörsaalgebäude, Neuherbergstr. 11, 80937 München **Zeit:** 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr **Auskunft:** Dr. B. Keßler, SanÄk, Anschrift s. o., Tel. 0 89/31 68-33 38, Fax 0 89/31 68-39 38; **Anmeldung nicht erforderlich**

Wintersemester 1999/2000 in München AiP 1 • pro Veranstaltung

„Möglichkeiten und Grenzen der heutigen Medizin: neue ethische Herausforderungen“ **Gemeinsame Ethikveranstaltung der medizinischen Fakultäten der LMU und der TU – 20.1.: Behandlungsgrenzen in der Intensivmedizin 27.1.: Januskopf der Pränatalmedizin 10.2.: Grundprinzipien des Hippokratischen Eides und ihre Bedeutung für die Onkologie 17.2.: Roundtable zum Gesamthema (Live-Aufnahmen für einen Dokumentationsfilm des BR für Kanal arte) Leitung:** Prof. Dr. W. Hiddemann, Prof. Dr. J. C. Wilmanns **Ort:** Hörsaal IV im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 15, München **Zeit:** 17 Uhr s. t. bis 18.30 Uhr, AiP-Nachweis erst nach Besuch von zwei Veranstaltungen erhältlich **Auskunft:** Prof. Dr. W. Hiddemann, Tel. 0 89/70 95-25 50, Prof. Dr. J. C. Wilmanns, Tel. 0 89/41 40-40 41

26. Januar 2000 in Aschaffenburg AiP 1 •

„Empfängnisverhütung: Medien und Medizin – Casanova und die Empfängnisver-

hütung“ **Veranstalter:** Medizinische Gesellschaft am Untermain e. V. **Leitung:** Prof. Dr. Dr. P. Brunner, Prof. Dr. R. Schneider **Ort:** Hörsaal des Pathologischen Institutes, Klinikum, Am Hasenkopf 1, 63739 Aschaffenburg **Beginn:** 20 Uhr c. t. **Anmeldung:** Sekretariat des Pathologischen Institutes, Anschrift s. o., Tel. 0 60 21/32-46 01

Januar bis März 2000 in Regensburg AiP

„Hyperbare Medizin – Notfall-Indikationen zur HBO-Therapie“ am 27.1., Megacode-Training am 28.2. (15 bis 18.30 Uhr 2 •), Klinische Schmerztherapie am 16.3. **Veranstalter:** Caritas-Krankenhaus St. Josef, Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung **Leitung:** Dr. H. Heinrich **Ort:** Großer Konferenzraum im Verwaltungsgebäude, Landshuter Str. 6S, 93053 Regensburg **Beginn:** 27.1. 1 •: 17 Uhr s. t.; 16.3. 1 •: 16 Uhr c. t. **Anmeldung:** Sekretariat des AFW, Krankenhaus St. Josef, Anschrift s. o., Tel. 09 41/7 82-1 31

29. Januar 2000 in Bayreuth AiP 2 •

2. Bayreuther Schmerztherapietag „Der richtige Umgang mit Kopfschmerzen“ – nach § 4 Abs. 1 Nr. 7 der Schmerztherapie-Vereinbarung der KBV in der Fassung vom 1.7.1997 mit 3,5 Stunden à 45 Minuten anrechenbar **Veranstalter:** Medizinforum Bayreuth **Leitung:** Dr. H.-J. Honikel, Bayreuth **Ort:** Arvena Kongress Hotel, E.-Bayerlein-Str. 5, Bayreuth **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis ca. 12.45 Uhr **Anmeldung:** bfz Bayreuth, Frau Freiberger, E.-Bayerlein-Str. 5, 9544S Bayreuth, Tel. 09 21/7 89 99-28, Fax 09 21/7 89 99-44

5. und 6. Februar 2000 in München 3 • jeweils Eintägiger Intensivkurs „Internet für Mediziner“: Eine Tagesexkursion durch den

 **Lebenshilfe**

Geister gibt es keine
das ist alles nur Märchen Quatsch

Geistig behinderte Menschen denken und fühlen wie andere auch. Und wer genau hinhört, findet sogar eine Menge Gemeinsamkeiten.

Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., 35020 Marburg, www.lebenshilfe.de

Informationsdschungel Themen u. a.: Was nützt das Internet der Medizin – Welche Vorteile und Möglichkeiten bietet es? – Wo verstecken sich die Gefahren? **Veranstalter:** Online analysis and monitoring group des Institutes für Medizinische Statistik und Epidemiologie, Klinikum rechts der Isar der TU München **Leitung:** Dr. M. Daumer, Dipl. Stat. M. Scholz, J. Alzinger **Ort:** Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München **Zeit:** jeweils 9 Uhr s. t. bis 17 Uhr **Teilnahmegebühr:** 430 DM **Anmeldung:** Dr. M. Daumer, Klinikum rechts der Isar, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-43 58, Fax 0 89/41 40-48 50, E-Mail: daumer@imse.med.tu-muenchen.de, Internet: <http://www.imse.med.tu-muenchen.de>

14./15. Februar 2000
in Tutzing AIP
3 • pro Tag
Patientenforum Medizinische Ethik „Hoffnung erhalten – worauf?“ – Wahrheit und Wahrhaftigkeit bei unheilbarer Krankheit **Veranstalter:** Evangelische Akademie Tutzing, Zentrum für Ethik und Recht in der Medizin, Universitätsklinikum Freiburg **Leitung:** Dr. Ch. Meier, Tutzing, PD Dr. S. Reiter-Thiel, Freiburg **Ort:** Evangelische Akademie Tutzing **Zeit:** 14.2.: 11 Uhr bis ca. 21 Uhr, 15.2.: 9 bis 16 Uhr **Auskunft:** Evangelische Akademie Tutzing, Doris Brosch, Schloßstr. 2+4, 82327 Tutzing, Tel. 0 81 58/2 51-1 25, Fax 0 81 58/99 64 25, E-Mail: brosch@ev-akademie-tutzing.de

19. Februar 2000
in Schwarzenbruck AIP
2 •
„Neurologisch-orthopädisch-internistisches Kolloquium“ – Klinische Fallbesprechungen aus den Gebieten der Neurologie, Orthopädie und der Inneren Medizin **Veranstalter:** Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Ab-

teilung, Medizinische Klinik und Orthopädische Klinik **Leitung:** Prof. Dr. K. Baureiß, Prof. Dr. F. L. Glötzner, Prof. Dr. G. Zeiler **Ort:** Hörsaal der Orthopädischen Klinik Wichernhaus, Krankenhaus Rummelsberg, 90592 Schwarzenbruck bei Nürnberg **Zeit:** 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat der Neurologischen Abteilung, Frau Koestler, Anschrift s. o., Tel. 0 91 28/50 34 37

1. bis 4. März 2000
in Würzburg **3 • pro Tag**
„Osteologie-Kongress 2000“ mit Workshops **Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie, Deutsche Gesellschaft für Osteologie, Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des Knochens und Mineralstoffwechsels und Orthopädische Gesellschaft für Osteologie **Leitung:** PD Dr. E. Jakob, Würzburg; Prof. Dr. J. Eulert, Würzburg; Prof. Dr. G. Leeb, Graz; Dr. S. Götte, München **Ort:** Philosophische Fakultät der Universität, Am Hubland, Würzburg **Zeit:** 1. bis 3.3.: täglich 8 bis 17 Uhr; 4.3. AIP: 8 bis 13 Uhr **Teilnahmegebühr:** gestaffelt **Auskunft:** Kongresssekretariat, Frau Schrei, Medizinische Poliklinik, Klinikstr. 6-8, 97070 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-70 67, Fax 09 31/2 01-70 68, E-Mail: jakob.medpoli@mail.uni-wuerzburg.de

1. April 2000
in Würzburg **2 •**
„Laser-Schulung für die phlebologische Praxis“ Grundlagenseminar für die Praxis **Veranstalter:** Akademie für medizinische Fortbildung Volkach **Ort:** Interdisziplinäres Laserzentrum, Schweinfurter Str. 28, Würzburg **Zeit:** 10 bis ca. 13 Uhr **Teilnahmegebühr:** 250 DM **Anmeldung:** Akademie für medizinische Fortbildung Volkach, Frau Kotilge, Schaubmühlstr. 4, 97332 Volkach, Tel. und Fax 0 93 81/7 11 19

Kurskonzept „Leitender Notarzt“

Das Seminar entspricht den 1998 fortgeschriebenen Empfehlungen von DIVI sowie Bundesärztekammer.

Die Bayerische Landesärztekammer bietet im kommenden Jahr vorerst drei Seminartermine „Leitende Notärztin/Leitender Notarzt“ (8lockkurs: bisherige Stufen E/1 mit E/3) an:

Termin: 24. bis 27. Februar 2000 (4 Tage)
jeweils von 9 bis ca. 19 Uhr
Ort: Staatliche Feuerweherschule, Weißenburgstr. 60, 97082 Würzburg

Termin: 18. bis 21. Mai 2000 (4 Tage)
jeweils von 9 bis ca. 19 Uhr
Ort: Staatliche Feuerweherschule Regensburg, Michael-Bauer-Str. 30, 93183 Lappersdorf

Termin: 7. bis 10. September 2000 (4 Tage)
jeweils von 9 bis ca. 19 Uhr
Ort: Feuerweherschule, Aidenbachstr. 7, 81379 München

Kursgebühr: jeweils 950,- DM (inkl. Unterlagen zur Vorab-Fernarbeit, Arbeitsmaterialien, Getränke und Imbiß)
Zu jeder Veranstaltung können bis zu 50 Teilnehmer aufgenommen werden.
Schutzkleidung ist jeweils am vorletzten Kurstag erforderlich (Sichtungsübung).
Als obligate Vorbereitung für den Kurs erhalten die angemeldeten Teilnehmer vorab Unterlagen, zu denen bis zehn Tage vor Kursbeginn Schlüsselfragen zu beantworten sind.

Die Vergabe der Kursplätze erfolgt nach Eingang der Anmeldung (Datum des Poststempels).

Voraussetzungen: Teilnahme-Voraussetzung an den Kursen sind die Approbation als Ärztin oder Arzt bzw. die Vorlage der Berufserlaubnis nach § 10 Abs. 4 sowie Abs. 1 Bundesärzteordnung, der Fachkunde-Nachweis „Rettungsdienst“, Facharztstatus in einem akut-medizinischen Gebiet mit Bezug zur Intensivmedizin sowie der Nachweis über eine dreijährige kontinuierliche Teilnahme am Notarzdienst.

Approbation (bzw. Berufserlaubnis), Fachkundenachweis Rettungsdienst sowie Facharzturkunde sind in Form von amtlich beglaubigten Kopien, die Bescheinigung über die dreijährige, kontinuierliche Teilnahme am Notarzdienst im Original bei der Anmeldung vorzulegen.

Anmeldung: Die Anmeldung ist ausschließlich schriftlich mindestens sechs Wochen vor Kurstermin (wegen der Vorab-Fernarbeit) bitte zu richten an die Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, Sybille Ryska, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 0 89/41 47-7 41, Fax 0 89/41 47-8 31, E-Mail: s.ryska@blaek.de.

Für eventuelle Rückfragen zum Erwerb der Qualifikation „Leitende Notärztin/Leitender Notarzt“ sowie zu Kursplanung und -inhalten steht Ihnen Sybille Ryska unter oben genannter Rufnummer zur Verfügung.

Suchtmedizinische Grundversorgung

Baustein I mit V (50 Fortbildungsstunden)

gemäß dem Curriculum „Suchtmedizinische Grundversorgung“ der Bundesärztekammer (1999)

Diese Fortbildungen sind anrechnungsfähig auf den Erwerb des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns gemäß Bayerischem Ärzteblatt 8/1999 Seite 413 ff.

Baustein I (Grundlagen 2) wird als „Einstieg“ in die Thematik von der Bayerischen Landesärztekammer empfohlen

Mittwoch, 26. Januar 2000
18.00 Uhr s. t.

Ort: Gasthof Laupheimer, Dorfstraße 19, 87784 Westerheim, Telefon 0 83 36/76 63

Seminarleitung: Dr. med. Herbert Gartmann, Allgemein- arzt, München, PD Dr. med. Andreas Küthmann, Klinikum Memmingen, PD Dr. med. Michael Soyka, Psychiatrische Klinik und Poliklinik, München

Strahlenschutzkurse

Das Institut für Strahlenschutz der GSF führt laufend Grund- und Spezialkurse entsprechend den Richtlinien über den Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz sowie Weiterbildungskurse und Informationsveranstaltungen im Strahlen- und Umweltschutz durch.

Auskunft: Kurs-Organisation des Institutes für Strahlenschutz der GSF, Ingolstädter Landstraße 1, 85764 Neuherberg/Oberschleißheim, Telefon 0 89/31 87-40 40, Telefax 0 89/31 87-33 23, Internet: <http://www.gsf.de/kurse>

Mittwoch, 15. März 2000
18.00 Uhr s. t.

Ort: Kreiskrankenhaus Traunstein, Cuno-Niggel-Straße 3, 83278 Traunstein

Seminarleitung: Hans-Werner Paul, Dr. med. Franz Obermaier, beide Bezirkskrankenhaus Gabersee, Dr. med. Herbert Gartmann, Allgemein- arzt, München

Freitag, 11. Februar 2000
9.00 Uhr s. t.

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühl- baurstraße 16, 81677 Mün- chen

Baustein I (Grundlagen 1)

Freitag, 11. Februar 2000
15.00 Uhr

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühl- baurstraße 16, 81677 Mün- chen

Teilnahmegebühr: 50,- DM (inkl. Imbiss)

Baustein II (Alkohol, Ta- bak – einschließlich moti- vierende Gesprächsführung mit praktischen Übungen)

Samstag, 12. Februar 2000
9.30 Uhr s. t.

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühl- baurstraße 16, 81677 Mün- chen

Teilnahmegebühr: 190,- DM (inkl. Imbiss)

Samstag, 25. März 2000
9.30 Uhr s. t.

Ort: Bezirkskrankenhaus, Prof.-Buchner-Straße 22, 84034 Landshut

Teilnahmegebühr: 190,- DM (inkl. Imbiss)

Baustein III (Medika- mente – einschließlich moti- vierende Gesprächsfüh- rung mit praktischen Übun- gen)

Freitag, 10. März 2000
9.30 Uhr s. t.

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühl- baurstraße 16, 81677 Mün- chen

Teilnahmegebühr: 190,- DM (inkl. Imbiss)

Samstag, 8. April 2000
9.30 Uhr s. t.

Ort: Bezirkskrankenhaus, Prof.-Buchner-Straße 22, 84034 Landshut

Teilnahmegebühr: 190,- DM (inkl. Imbiss)

Baustein IV (Illegale Dro- gen)

Teilnahme für Ärztinnen und Ärzte

• welche den regulären Fort- Weiterbildungsgang absolvie- ren (Baustein I mit V)

• welche nach dem „alten Sy- stem“ Modul I bis III absolviert haben und den Qualifikations- nachweis „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach der „neuen“ Richtlinie – am 1. Sep- tember 1999 in Kraft getreten – erhalten wollen (und damit die NUB-Richtlinien vom 18. Juni 1999 erfüllen)

Samstag, 11. März 2000
9.00 Uhr s. t.

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühl- baurstraße 16, 81677 Mün- chen

Teilnahmegebühr: 190,- DM (inkl. Imbiss)

Baustein V (Motivierende Gesprächsführung/Prakti- sche Umsetzung)

Teilnahme für Ärztinnen und Ärzte

• welche den regulären Fort- Weiterbildungsgang absolvie- ren (Baustein I mit V)

• welche nach dem „alten Sy- stem“ Modul I bis III absolviert haben und den Qualifikations- nachweis „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach der „neuen“ Richtlinie – am 1. Sep- tember 1999 in Kraft getreten – erhalten wollen (und damit die NUB-Richtlinien vom 18. Juni 1999 erfüllen)

Samstag, 1. April 2000
8.30 Uhr s. t.

Ort: München, evtl. Bezirks- krankenhaus Haar

Teilnahmegebühr: 190,- DM (inkl. Imbiss)

Samstag, 9. April 2000
8.30 Uhr s. t.

Ort: Bezirkskrankenhaus, Prof.-Buchner-Straße 22, 84034 Landshut

Teilnahmegebühr: 190,- DM (inkl. Imbiss)

Modul II „Diagnose und Therapie alkohol- bezogener Störungen“

Erfahrungsaustausch – Aus- wirkungen des Alkoholkon- sums und Folgeschäden – Workshop „Diagnostik“ – Workshop „Gesprächsfüh- rung: Arzt-Patient“

Samstag, 29. Januar 2000
10 Uhr s. t.

(für Absolventen von Modul I am 8. Juli 1999 in Hausham und am 29. September 1999 in Königsdorf)

Ort: Zentralkrankenhaus Agatharied, St. Agatha-Straße 1, 83734 Hausham

Seminarleitung: Andrea Bauer, Dr. med. Andrea Schneider-List, beide Psychiatrische Klinik, KH Agatharied, Dr. med. Herbert Gartmann, Allgemeinarzt, München, Dr. med. Max Niederberger, Nervenarzt, Psychotherapie, -analyse, Ottobrunn

Teilnahmegebühr: 50,- DM (inkl. Imbiss)

Samstag, 29. Januar 2000
10 Uhr s. t.

(für Absolventen von Modul I am 10. Juli 1999 in Ingolstadt)

Ort: Klinikum Ingolstadt, Psychiatrische Klinik, Krumenauer Straße 2S, 85049 Ingolstadt

Seminarleitung: Prof. Dr. med. Wolfgang Hartmann, Jürgen Fuchs, Psychiatrische Klinik, Ingolstadt

Teilnahmegebühr: 50,- DM (inkl. Imbiss)

Samstag, 12. Februar 2000
10 Uhr s. t.

(für Absolventen von Modul I am 30. Juni 1999 in Mühldorf und am 4. August 1999 in Burg-hausen)

Ort: Kreiskrankenhaus Burg-hausen, Krankenhausstraße 1, 84489 Burghausen

Ihre formlose Anmeldung richten Sie bitte schriftlich an:

Bayerische Landesärztekammer, Sandra Pertschy, Mühlbaaurstraße 16, 81677 München, Telefax 0 89/41 47-8 31, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de

Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Posteinganges.

Für Rückfragen zu Kursplanung und -inhalten steht Ihnen gerne Angelika Eschrich, Sandra Pertschy und/oder Dr. med. Johann Wilhelm Weidringer von der Bayerischen Landesärztekammer unter Telefon 0 89/41 47-4 61 oder -2 48 zur Verfügung.

Seminarleitung: Hans-Werner Paul, Dr. med. Franz Obermaier, beide Bezirkskrankenhaus Gabersee, Dr. med. Herbert Gartmann, Allgemeinarzt, München

Teilnahmegebühr: 50,- DM (inkl. Imbiss)

Modul III „Diagnose und Therapie alkohol- bezogener Störungen“

Interaktionen, bio-psycho-soziale Grundlagen der Abhängigkeit – Grundlagen der psychischen Abhängigkeit, Behandlungsstrategien, 8a-lint-Arbeit

**Samstag/Sonntag,
29./30. Januar 2000**

(für Absolventen von Modul II am 10. Juli 1999 in Würzburg)

Ort: Psychiatrische Universitätsklinik Würzburg (S. Stock), Fuchsleinstraße 1S, 97080 Würzburg

Seminarleitung: Dr. med. Gerhard A. Wiesbeck, Klinische Suchtmedizin, Psychiatrische Universitätsklinik Würzburg

Teilnahmegebühr: 150,- DM (inkl. Imbiss)

Hirnliga-For- schungsförderung

Die Hirnliga e. V. fördert wissenschaftliche Projekte auf dem Gebiet der Entstehung, Erkennung und Behandlung dementieller Erkrankungen (Alzheimer-Demenz). Die Projekte sollen dabei grundsätzlich neue Forschungsaspekte betreffen.

Die Ausschreibung richtet sich an engagierte, vorzugsweise junge Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler bzw. kleine Forschungsgruppen. – *Einsendeschluss:* 31. Januar 2000

Nähere Infos: Kuratorium der Hirnliga Postfach 1132, S1S81 Nümbrecht, Tel. 0 22 93/34 36, Fax 0 22 93/37 07, E-Mail: kuratorium@hirnliga.de

Christina-Barz- Preis 2000

Auch für das Jahr 2000 schreibt die Christina-Barz-Stiftung zwei Preise aus. Der Christina-Barz-Forschungspreis (Dotations 60 000 DM) wird für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten zum Themenkreis „Früherkennung und Verlauf bulimisch-anorektischer Verhaltensweisen“ vergeben. Zusätzlich wird der Christina-Barz-Förderpreis (Dotations 30 000 DM) für promovierte Nachwuchswissenschaftler/innen, die auf dem Gebiet der „Früherkennung und des Verlaufs bulimisch-anorektischer Verhaltensweisen“ arbeiten, vergeben. Darüber hinaus schreibt die Christina-Barz-Stiftung ein Forschungsprojekt zum Thema „Evaluation therapeutischer Konzepte von Essstörungen“ aus. Für einen Zeitraum von drei Jahren können Mittel in Höhe bis zu 150 000 DM/Jahr zur Verfügung gestellt werden

Die Ausschreibungen sind auch im Internet über: <http://www.stifterverband.de> abrufbar. – *Einsendeschluss:* 31. März 2000

Nähere Infos: Christina-Barz-Stiftung im Stiftverband für

die Deutsche Wissenschaft, Dr. Marilen Macher, Postfach 16 44 60, 45224 Essen.

Förderpreis der Deutschen Herz- stiftung e. V. 2000

Die Deutsche Herzstiftung vergibt für das Jahr 2000 einen Förderpreis, der mit 10 000 DM dotiert ist. Ausgezeichnet wird eine wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Herz-Kreislaufkrankungen, bevorzugt aus einem patientennahen Forschungsbereich. – *Einsendeschluss:* 31. März 2000

Nähere Infos: Deutsche Herzstiftung e. V., Vogtstraße 50, 60322 Frankfurt/Main, Tel. 0 69/9S S1 28-1 1S, Fax 0 69/9S S1 28-3 13, E-Mail: ve.dhs@t-online.de, Internet: www.herzstiftung.de

Förderpreis für Schmerz- forschung 2000

Ärzte, Psychologen und Naturwissenschaftler können sich erneut um den „Förderpreis für Schmerzforschung“ 2000 (Dotations: 30 000 DM) bewerben. Ausgezeichnet werden die Arbeiten, die im Bereich der anwendungsbezogenen Forschung und umgesetzten Grundlagenforschung einen wesentlichen Beitrag zur interdisziplinären praxisbezogenen Therapie akuter und chronischer Schmerzen geleistet haben. – *Einsendeschluss:* 22. Mai 2000

Nähere Infos: Grünenthal Schmerzmanagement, Stichwort „Förderpreis“, Postfach 50 04 44, S2088 Aachen, E-Mail: Jutta.Giertz@grunenthal.com und Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes, Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Joseph-Stelzmann-Straße 9, S0924 Köln, E-Mail: dgss@uni-Koeln.de

IM TEAM DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Die Klinik Bavaria in Bad Kissingen ist eine Fachklinik für Orthopädie, Physikalische und Rehabilitative Medizin mit über 250 Betten. Im Auftrag der Kostenträger (Rentenversicherung, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften) werden Anschlußheilbehandlungen (AHB), allgemeine Heilverfahren, teilstationäre und auch ambulante Maßnahmen durchgeführt.



Zur Untersuchung und Behandlung der Patienten stehen neben einem überzeugenden Raumkonzept alle Möglichkeiten der modernen Orthopädie, der Physikalischen Therapie und Physiotherapie zur Verfügung. Die Mitbehandlung internistischer, onkologischer und neurologischer Begleiterkrankungen ist uns ein besonderes Anliegen.

Zur Verstärkung unseres jungen Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Assistenzärztin/Assistenzarzt und eine/n **Ärztin/Arzt im Praktikum**

Unser Chefarzt Herr Dr. Ulrich Grünberg verfügt über **Weiterbildungsermächtigungen** für 1 Jahr Orthopädie, 2 Jahre Physikalische und Rehabilitative Medizin sowie 2 Jahre Physikalische Therapie und 1 Jahr Sozialmedizin.

Wir suchen eine/n einsatzfreudige/n und fachlich interessierte/n Kollegen/Kollegin mit Interesse an orthopädischer Rehabilitations-Medizin und an wissenschaftlichen Fragestellungen. Es erwartet Sie ein interessantes und vielseitiges Aufgabengebiet in einem engagierten Team zu attraktiven Konditionen. Interne und externe Weiterqualifizierungsmaßnahmen werden vom Hause gezielt gefördert.

Der traditionsreiche Kurort Bad Kissingen bietet durch seine bevorzugte Lage am Rande der bayerischen Rhön einen hohen Freizeitwert. Die fränkische Metropole Würzburg ist von hier ebenso gut zu erreichen wie der Frankfurter und Nürnberger Raum. In Bad Kissingen sind alle Schularten vorhanden. Gerne sind wir Ihnen auch bei einer eventuell erforderlichen Wohnungssuche behilflich.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

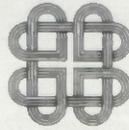
KLINIK BAVARIA
Von-der-Tann-Straße 18-22
97688 Bad Kissingen

Für Informationen vorab:

☎ (0971) 829-732 (Michael Fritsche)

KREISKRANKENHAUS ALT/NEUÖTTING

Akademisches Lehrkrankenhaus der Technischen Universität München



Das Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting (Krankenhaus der Schwerpunktversorgung mit 414 Planbetten, Inbetriebnahme des Neubaus 1985) sucht wegen plötzlichen Todes des bisherigen Stelleninhabers zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)

Chefärztin/Chefarzt für die Anästhesieabteilung

Die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin betreut die operativen Abteilungen Chirurgie (Allgemein- und Visceralchirurgie, Unfallchirurgie, Gefäßchirurgie), Urologie/Kinderurologie, Geburtshilfe und Gynäkologie, die Belegabteilungen Orthopädie und HNO sowie die Pädiatrie im diagnostischen Bereich (MR-Untersuchungen bei Kindern). Umfangreiche interventionelle Verfahren in der Gastroenterologie und Radiologie erfordern anästhesiologische Unterstützung. Die derzeitige Frequenz liegt bei jährlich 8000 Narkosen (Allgemein- und Regionalanästhesie).

Die Chefärztin/der Chefarzt der Anästhesie ist organisatorische(r) Leiterin/Leiter der interdisziplinären Intensivstation (12 Betten). Die tagespezifische Betreuung der Intensivpatienten erfolgt in gemeinsamer fachlicher Verantwortung mit dem leitenden Arzt des jeweiligen Fachgebietes.

Die Bewerberin/der Bewerber sollte als Fachärztin/Facharzt für Anästhesie langjährige Berufserfahrung haben, in den letzten Jahren auch in leitender Position mit entsprechender Organisationserfahrung. Hohe Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit wird vorausgesetzt. Die Bewerberin/der Bewerber muß die fakultative Weiterbildung in der Speziellen Anästhesiologischen Intensivmedizin und sollte Erfahrungen in der Speziellen Schmerztherapie nachweisen können.

Das Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting unterhält neben einer Berufsfachschule für Krankenpflege und Kinderkrankenpflege eine Fachpflegeschule für den Operationsdienst und für Anästhesie/Intensivmedizin. Die Leitung letzterer sowie die Organisation des fachanteiligen Unterrichtes ist ebenso Aufgabe der Chefärztin/des Chefarztes der Anästhesie wie die Mitarbeit in der Arzneimittel- und Hygienekommission.

Wir fordern konzeptionelles Denken und Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge, aktives Mitwirken in dem Umfassenden Qualitätsmanagement-System (das Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting ist seit 1998 nach DIN ISO 9001 zertifiziert) und Unterstützung der Krankenhausleitung in einer zielgerichteten Krankenhausführung.

Geboten werden privatrechtlicher Anstellungsvertrag mit Vergütung nach Verg.-Gr. I BAT mit Zulage zur Altersversorgung sowie Liquidationsrecht im stationären und ambulanten Bereich im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Die Kreisstadt Altötting (mit dem angrenzenden Nachbarort Neuötting rund 21.000 Einwohner) liegt am Rande des oberbayerischen Voralpengebietes zwischen München und Salzburg. Sämtliche weiterführenden Schulen befinden sich am Ort. Ein reger Fremdenverkehr bestätigt den hohen Freizeitwert des Landkreises.

Informationen zum Krankenhaus können über die homepage Adresse www.krankenhaus-altotting.de abgerufen werden. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen gerne Herr Verwaltungsleiter Roland Hampel zur Verfügung (Durchwahl-Nr. 0 86 71/5 09 12 08).

Bewerbungen werden innerhalb 4 Wochen nach Erscheinen der Stellenausschreibung erbeten an die

Verwaltung des Kreiskrankenhauses Alt/Neuötting
Vinzenz-von-Paut-Str. 10
84503 Altötting

Facharzt für **Neurochirurgie** in Nordbayern zur Ergänzung eines großen Gesundheitsdienstleistungszentrums gesucht. Fast alle chirurgischen Fachrichtungen, ein großes, leistungsfähiges Anästhesiezentrum und Betten mit Hotelcharakter sind vorhanden. Tel. 09 21/72 13 06

WB-Assistent/in für chirurgische Praxis mit Praxisklinik für 1/2 Jahr, ab 01.03.2000, faire Bedingungen.
Bitte schriftliche Bewerbungen an:
Dr. A. Gruber, Schweinauer Hauptstr. 12, 90441 Nürnberg,
E-Mail: Gruber.RTZ@t-online.de

Biete Time-Sharing
in Allg.-med. Tel. 01 71/2 63 60 26

Teilzeitmitarbeit/Weiterbildungsassistent für Allgemein- arztpraxis in 97422 Schweinfurt ab 01.04.2000 gesucht. Chiffre BÄ 1693

Weiterbildungsassistent/-in Orthopädie zum Januar 2000 gesucht. Ambulante Operationen und konservativ.
Dr. W. Stegmaier, 82031 Grünwald, Tel. 0 89/64 93 99 29

WB-Assistent/-in für große Gemeinschaftspraxis (Hautärzte, Allergologie, Umweltmedizin, Phlebologie) in Südbayern gesucht. Chiffre BÄ 1694

Ärztin/Arzt oder AIP für internistische Praxis, Nähe Würzburg gesucht. (1 Jahr Weiterbildungsbefugnis Innere, 18 Mon. Innere Medizin für Allgemeinmedizin). Tel. 0 98 42/27 04

Assistenzärztin oder Weiterbildungsassistentin zum nächstmöglichen Zeitpunkt in allgemeinärztlich-sportmedizinische Gemeinschaftspraxis mit breitem Leistungsspektrum im Raum Regensburg gesucht. Evtl. spätere Assoziation möglich. Zuschriften bitte unter Chiffre BÄ 1697

WB-Allgemeinmedizin, für 18 Monate ab Juni 2000 frei, südl. LK Erding, BAB 94, 30 Min. München. Tel. 0 81 24/84 95

Facharzt für **Urologie** in Nordbayern zur Ergänzung eines großen Gesundheitsdienstleistungszentrums gesucht. Fachgebiet ist noch nicht gesperrt. Fast alle chirurgischen Fachrichtungen, ein großes, leistungsfähiges Anästhesiezentrum und Betten mit Hotelcharakter sind vorhanden. Tel. 09 21/72 13 06

ANÄSTHESIST SUCHT OPERATEURE

Zur Etablierung eines ambulanten OP-Zentrums in Marktredwitz im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge suchen wir für das Frühjahr 2000 operationsfreudige und versierte Operateure aller Fachrichtungen. Praxis und Zentrum unter einem Dach möglich.

Kontakt:
Dr. P. Schöllhammer
Facharzt für Anästhesie
Goethestraße 4
95615 Marktredwitz
Tel. 0 92 31/6 45 04
www.dr-schoellhammer.de
info@dr-schoellhammer.de

Niederlassungsmöglichkeit für alle operativen Fachrichtungen vorhanden.

Weiterbildungsplatz Kinderheilkunde für Allgemeinmedizin

in **Kinderarztpraxis** frei.
Drs. Skilandat u. Küffner
91438 Bad Windsheim
Tel. 0 98 41/20 93

Kinderarzt/-ärztin für Kinderarztgemeinschaftspraxis nach dem Ausscheiden des bisherigen Partners als Nachfolger oder auch Assistent (auch Weiterbildungsassistent) ab dem 1.1.2000 gesucht. Raum 84. Günstige Konditionen. Tel. 0 86 31/89 88, Fax -16 50 66

Große Allgemeinpraxis im Raum Würzburg sucht Weiterbildungs- oder Dauerassistent/-in auch prakt. Arzt/Ärztin o. Allgemeinarzt/-ärztin zur WB-NHV. Flexible Arbeitszeitgestaltung. WBB 18 Mon. Allgem. 3 Mon. NHV. Chiffre BÄ 1704

AIP/ÄIP o. Assistenzarzt/-ärztin für chirurgische Praxis gesucht.

Dr. Thomas Pronnet, Hauptstr. 10, 82110 Olching, Tel. 0 81 42/4 06 03

Betriebsmedizin. Kollege/-in für betriebsärztl. Tätigkeit in München + Obb., gesucht. WB und langfristige Zusammenarbeit möglich. 2 J. Klinik, davon 1 J. Innere Voraussetzung. Chiffre BÄ 1705

Kinderärztin/-arzt als Vertretung für die Dauer des Mutterschaftsurlaubes (ca. 1 Jahr) von lebhafter kinderärztlicher Gemeinschaftspraxis im Raum Nürnberg-Fürth gesucht. Teilzeit (nachmittags) möglich. Kurzbewerbung unter Chiffre BÄ 1706

Kreiskrankenhaus Mainburg sucht zum 01.01.2000 für die chirurgische Abteilung eine **Assistenzärztin/Arzt** (3/4-Stelle für 1 Jahr als Schwangerschaftsvertretung). Arbeitszeit 3 Wochen – 1 Woche frei. Voraussetzung: Teilnahme am Notarzt muß möglich sein. Krankenhaus Mainburg ist ein Akutkrankenhaus der Stufe II und hat Weiterbildungsbefugnis für 2 Jahre in der Chirurgie. Bewerbungen bitte an Chefarzt Dr. Bröckner, Kreiskrankenhaus Mainburg, Laurentiusweg 1, 84048 Mainburg, Tel. 0 87 51/7 87 51

Anästh. Tagesklinik

in Regensburg sucht ab sofort **WB-Assistent/-in** oder **AIP/ÄIP**, gerne Teilzeit. Chiffre BÄ 1707

Junger, flexibler **Facharzt/Fachärztin für Anästhesie** als Entlastungsassistent für anästhesiologische Gemeinschaftspraxis in Nordbayern gesucht. Chiffre BÄ 1708

WB-Stelle Allgemeinmedizin

in Memmingen/Allgäu ab 1.2.2000 frei. Vorauss.: KV Förderung. 18 mon. Befugnis liegt vor. Schriftliche Bewerbung. Chiffre BÄ 1709

AIP/ÄIP gesucht ab Februar oder März 2000 für große **Gyn./Geburts-hilfe**. Belegabteilung. 3 Jahre WB-Befugnis liegt vor. Ca. 770 Geburten jährlich. Bitte Bewerbungen an Drs. Schlipf/Grimm, Krankenhausstraße 5, 89257 Illertissen (15 Min. südl. von Ulm). Vorabauskunft über Tel. 0 73 03/50 11

Assistenzarzt / – HNO –

Raum Oberbayern. Spätere Übernahme (2-3 J.). Chiffre BÄ 1711

Sympathische, zuverlässige **Gynäkologin** (Akupunkturerfahrung) sucht Dauerassistentenstelle oder Kooperation in Praxis im Großraum München. Chiffre BÄ 1701

Selbständige, ausgebildete **Erzieherin** mit Berufsausbildung. Alter 26 J., bietet hauptberufliche Kinderbetreuung (0-12 Jahre) in den Familien im Raum Regensburg, Kehlheim, München. Tel. 0 94 05/96 24 43

WB-Stelle für Allgemeinmedizin von Ärztin gesucht ab 01.04.2000 im Raum Bayern. Bisher Chirurgie, Anästhesie, Innere Medizin. Fachkunde Rettungsdienst, Strahlenschutz und Sono. Chiffre BÄ 1702

Internist, 37 J., versiert in US-Diagn., Endosk. u. Nephrol., Zusatzbez. NHV, sucht Praxis zur Assoziation oder Mitarbeit, auch Teilzeit. Bevorzugt Raum Schwaben/Mittelfr. Chiffre BÄ 1689

München und Umgebung. Stelle als **Dauerassistentin** gesucht von sympath., praxiserf. engag. angehender **Frauenärztin** im 5. Wbj. Tel. 0 89/3 61 69 77

NEU

Surfen – Suchen – Finden

Ab sofort finden Sie Ihre Angebote und Gesuche als zusätzlichen Service, ohne Mehrkosten auch im Internet:

www.klinikstellen.de

NEU

**Sie suchen eine Praxis?
Sie wollen Ihre Praxis abgeben?**

Wir haben Interessenten. Wir sind keine Makler.
Wir suchen dringend:
Praxen für Kinder, Internist, Allgemein, Orth. und Uro.
Interessenten für Allgemein und HNO.
HÄRTEL-Beratung, Tel. 09 41/3 52 88

Kinderarztpraxis in Südbayern ab sofort oder mittelfristig zur
Überrahme gesucht. Chiffre BÄ 1699

Gynäkologischer Kassenarztsitz
im Landkreis Traunstein gesucht. Absolute Diskretion selbstverständlich.
Chiffre BÄ 1662

Internistischer Kassenarztsitz
im Landkreis Traunstein gesucht. Absolute Diskretion selbstver-
ständlich. Chiffre BÄ 1557

Waldkraiburg, beste Lage, direkt in der Stadtmitte, 120 m² mit
15 DM/m² in einem Haus mit Apotheke und einer internistischen Gemein-
schaftspraxis ab 01.01.2000 zu vermieten. Niederlassungsmöglichkeit für:
Frauenarzt, HNO-Arzt, Kinderarzt, Anästhesist oder Psychotherapeut.
Tel. 0 86 38/8 58 92, Fax 086 38/88 16 34 oder per Post an: Postfach 1649,
84478 Waldkraiburg.

Biete **Kooperation in Allgemeinmedizin**, evtl. Time-
Sharing in Nordbayern. Tel. 01 71/2 63 60 26

Praxisräume Amberg/Oberpfalz 185 m² (+25 m²
Abstellraum), 2. Stock, Aufzug: in bester Lage (Bahnhofstr.) zu vermieten oder
zu verkaufen. Räume können noch gestaltet werden. Tel. 0 96 21/1 48 20

FORCHHEIM 91301: Praxisräume 152 und 160 m²,
zu vermieten. Apotheke / versch. Fachärzte bereits vorhanden.
Tel. 0 91 91/8 99 33

**Kassenarztsitz und/oder Praxis für
Allgemeinmedizin**
in Neuötting/Obb. abzugeben. Tel. 0 86 70/16 65 täglich 8.00 Uhr - 8.30 Uhr

Suche **orthopädische Praxis**, KV-Sitz, Kooperation, etc.
Chiffre BÄ 1695

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Ge-
währ dafür übernehmen, daß die ausgeschrie-
benen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung
bedarfsgerecht sind. Interessenten werden ge-
beten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen
KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

*** Größeres Landhaus**

mit Einliegerwohnung und separatem Eingang, zwischen Memmingen und
Kempten gelegen. An einem Südhang mit herrlicher, unverbaute Femsicht,
über das Dorf, zu den Alpen. Das Haus ist rückseitig eingerahmt durch einen
schönen Waldrücken. Fast ganzjährig nebeltfrei, da über 700 m hoch gelegen.

Großes Einzugsgebiet.

Grundstücksfläche	=	1.667 m ²
Wohngeschoß	=	116 m ²
Einliegerwohnung	=	95 m ²
Büro	=	18 m ²
Nebenräume	=	33 m ²
Doppel-Garage	=	44 m ²
Ziegelmauerwerk		

Von Prival zu verkaufen. VB DM 1,2 Mio.
Telefon ab 18.00 Uhr 0 83 31/96 22 22, Fax 0 83 31/96 22 20

Suche im Landkreis Starnberg
Kassenarztsitz/kleine Praxis für Allgemeinmedizin oder hausärztl. Internisten.
Diskretion selbstverständlich. Chiffre BÄ 1664

Praxis für Neurologie und Psychiatrie
in München City, ab dem 2. Quartal 2000 zu verkaufen. Chiffre BÄ 1703

**89362 Offingen/Lkrs.
GZ/Schwaben**
Wohn- u. Geschäftshaus, 1300 m²
Grund, beste Gesch.lage, viels.
verw.bar, z.B. Praxis- o. Büror.,
Kanzlei, Laden o.ä., Wfl. ges. 126
m², Nutzfl. 186 m², umb. Raum
1.612 m³. VP DM 675.000,-
Raiffeisenbank Offingen e.G.
Tel. 0 82 24/9 69 60

**Allgemeinarzt gesucht –
Praxisübernahme in Bamberg**
Haus für Ärzte im Einkaufszentrum (Chir., Urol., Päd., fachärztl. Internist,
Anästhesist, ZA und Apotheke im Haus). Optimale Parkmöglichkeiten, großes
Einzugsgebiet. Tel. 09 51/9 18 00 68.

Große, gutgehende **Allgemeinarztpraxis** mit überdurch-
schnittlicher Scheinzahl – in Oberfranken – wegen Todesfalles kurz-
fristig abzugeben. Chiffre BÄ 1710

Alteingesessene, gutgehende **Allgemeinpraxis**, Einzelarzt-
sitz, Unterfranken, sofort wegen Todesfall zu verkaufen.
Chiffre BÄ 1696

Biete gut eingeführte, etablierte **Psychotherapiepraxis** am
Rande Nordbayerns zum Verkauf. Chiffre BÄ 1698

Langjährig eingeführtes **Kurzentrums** in einem Haus für Ärzte in Nürnberg, Stadtteil Mögeldorf, visavis eines Einkaufszentrums, optimale individuelle sowie öffentliche Verkehrsanbindung, gegen Ablöse abzugeben. Fax.-Nr. 09 11/68 71 65

Gynäkologische Praxis (ca. 100 m²) in Fürstenfeldbruck bei München (Sperrgebiet) zum 1.4.2000 oder früher abzugeben oder auch nur **Zulassung** für die Orte: FFB/Emmering (38.000 E/8 Gyn.), Germering (36.000 E/4 Gyn.), Olching (22.000 E/3 Gyn.), Puchheim (19.000 E/3 Gyn.), Gröbenzell (18.000 E/2 Gyn.), Eichenau (11.000 E/1 Gyn.). Tel. 0 81 41/64 44 oder 9 25 30

DIENTLEISTUNGEN

Rechtsanwälte Dr. Rösch & Kollegen

Tätigkeitsschwerpunkte

Arztrecht (Vertragsarzt-Zulassungsrecht, Disziplinarrecht, Berufsordnung)
Vertragsrecht (Praxisübernahme – Gemeinschaftspraxis – Partnerschafts-Praxisgemeinschafts-Belegarzt-Chefarztverträge etc.)

Familien- und Erbrecht

Ansprechpartner: RA Dr. Klaus Rösch, Sophienstr.5, 80333 München, Tel. 0 89/55 53 70, Fax 0 89/55 53 79, e-mail Dr.K.Roesch@t-online.de

Steuerberater Griesbauer & Wolf
 Ebnerstraße 8, 94315 Straubing
 Tel. 094 21/53 07 76, Fax 094 21/53 07 93

Dipl.-Kfm. Ingbert Griesbauer
 Steuerberater

Dipl.-Kfm. Klaus Wolf
 Steuerberater

Für die steuerliche, betriebswirtschaftliche und nun auch rechtliche Beratung Ihrer Praxis kooperieren wir ab sofort mit:

Rechtsanwälte Prof. Dr. Fricke & Kollegen
 Ebnerstraße 8, 94315 Straubing
 Tel. 094 21/56 95 00, Fax 094 21/56 94 33

UNSERE SCHULE

ein unbequemer – fröhlicher Ort
Privatgymnasium Derksen
neusprachlich – staatlich anerkannt
gemeinnützige GmbH

1. Weil Ihr Kind verpflichtet wird, an die anderen zu denken.
2. Weil wir uns hier gegenseitig bestärken, einander zu vertrauen.
3. Weil alle ermutigt werden, die Freiheit des einzelnen in unserer Gemeinschaft zu schützen.
4. Weil wir den Widerspruch erwarten.
5. Weil wir uns zur Einübung von Pflichten bekennen, denn nur so lernt der Mensch Bindungen einzugehen.
6. Weil wir im Interesse unserer Schüler auch dem Machtmißbrauch beherzt entgegengetreten.
7. Weil wir den Mut haben, miteinander fröhlich zu sein.



Elterninformationsabend für die 5. Klasse
Montag, den 28. Februar, um 19 Uhr.
Intensive Beratung und Vorbereitung
auf den Übertritt ins Gymnasium

Kleines privates Lehrinstitut Derksen
 Pfingstrosenstr. 73, 81377 München, Tel. 7 14 25 61 und 71 72 74

Akupunktur

140 Std. und die Prüfung A Diplom (Anerkannt)

Osterferien Akupunktur Kurs

Nur maximal 25 Teilnehmer je Kurs

Teil 1 02.03.-05.03.2000 Teil 2 15.04.-01.05.2000

Sommerferien Akupunktur Kurs

Nur maximal 25 Teilnehmer je Kurs

Teil 1 22.06.-25.06.2000 Teil 2 29.07.-13.08.2000

Kursort: Holiday Inn Nordsee Tropen Parc
Strandallee in 26969 Tossens

Auch sehr gut für Familien-Urlaub geeignet

Info Tel. 0 47 31/31 05 46, Fax 0 47 31/31 05 47

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
 Postfach 13 23 · 65303 Bad Schwalbach
 Telefon (061 24) 7 79 72
 Telefax (061 24) 7 79 68
 E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

50. LINDAUER PSYCHOTHERAPIEWOCHEN 2000

8. April bis 20. April 2000 in Lindau / Bodensee

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Peter Buchheim - Prof. Dr. Manfred Cierpke

Leitthema der 1. LPW-Woche
(Samstag, 8. April bis Donnerstag, 13. April 2000)

„Psychodynamische Konzepte heute – Tiefenpsychologie im Brennpunkt I“

Vorträge und Vorlesungen:

D. Bürgin, F. Caspar, F.W. Deneke, H.P. Dürr,
H. Emrich, D.v.Engelhardt, M. Ermann,
A. Fischer (Bundesministerin f. Gesundheit),
P. Hahn, S.O. Hofmann, R. Hohage,
H. Kächele, V. Kast, M. Leuzinger-Bohleber,
C. Mundt, E. Pöppel, M.v.Rad, G. Roth,
J.M. Rotmann, G. Rudolf, W. Senf,
H. Stierlin, G. Stoppe, R. Verres, L. Wurmser

Leitthema der 2. LPW-Woche
(Samstag, 15. April bis Donnerstag, 20. April 2000)

„Psychodynamische Konzepte heute – Tiefenpsychologie im Brennpunkt II“

Vorträge und Vorlesungen:

D. Bischof-Köhler, H. Dilling, J. Eckert,
H. Enke, M. Ermann, P. Fonagy,
K.E. Grossmann, J. Harmatta, T. Herzog,
H. Kächele, V. Kast, O.F. Kernberg,
R. Krause, F. Lamott, E. Person, E. Pöppel,
A. Riehl-Emde, N. Sartorius, W. Senf,
F.B. Simon, M. Spitzer, H. Stolze, M. Stone, U. Streeck,
K.-H. Wehkamp, R. Welter-Enderlin, J. Willi

Außerdem gibt es in beiden Wochen ein spezielles psychotherapeutisches Fort- und Weiterbildungsprogramm mit jeweils ca. 120 Veranstaltungsangeboten: Module als kompakte störungsorientierte Trainingsseminare, Workshops zu aktuellen klinischen Fragen, Informationsseminare zur theoretischen Fortbildung, Seminare zur praxisorientierten Weiterbildung, Kurse zur psychotherapeutischen Praxis, Übungen mit Selbsterfahrung, Diskussionsforen zur berufspolitischen Situation.

Die Jubiläumstagung wird mit zahlreichen Abendveranstaltungen gefeiert.

Für die Teilnahme ist eine vorherige schriftliche Anmeldung erforderlich. Die Tagungssprache ist Deutsch.
Das ausführliche Programm wird ab Januar 2000 verschickt.

Weitere Auskünfte: Organisationsbüro der Lindauer Psychotherapiewochen – Platzl 4 A – 80331 München

Qualifikationsnachweis „Sucht-
medizinische Grundversorgung“ und
Kompetenzerweiterung in tiefen-
psychologisch fundierter Suchttherapie

LPM. e.V.

anerkannt von der Bayerischen Landesärztekammer
ab 24.03.-15.12.2000, 10 Termine jeweils Fr. 15.00-19.30 Uhr, München
Anm: Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin LPM e.V.,
Neumarkter Str. 80, 81673 München, Tel. 0 89/43669522,
Fax 089/43669597, www.LPM-Muenchen.de

‘Selbsterfahrung die was bringt!’

mit Hans-Ulrich Schachtner

Lernziel: Zu sich selber stehen und über sich lachen können!
10.05.00: Beginn der patientenzentr. Selbsterfahrung (9 Treffen)
17.05.00: Beginn der Selbsterfahrung für Ärzte (18 Treffen)
12.-15.08.00: Therapie & Magie (zus. m. Prof. Dr. Toni Forster)
16.-17.09.00: Beginn der patientenzentr. Selbsterfahrung (4 Blockt.)
21.-22.10.00: Beginn der selbsterfahrung f. Ärzte (5 Blockt.)
PS: Für Führungskräfte bieten wir einen **spez. Jahreskurs** an.
PSS: **Neut! >Interaktions-Fitness< Das Lehrwerk** – lieferbar ab Aug. 2000

Hans-Ulrich Schachtner, Dipl.-Psych., approb. Psychoth., anerk. Supervisor d. KVB, autoris. Ausb. d. Verhaltensth. der BLÄK, Lehrtherp., Aus. u. Supervisor der BAP u. d. Centrums f. Integrative Psychotherapie (CIP), Mitbegr. d. Milton-Erichson Ges. u. des Deutschen Instituts f. provok. Therapie, Mitautor d. Buches „Das wäre doch gelacht“, seit 25 J. eig. psychoth. Praxis in München-Schwabing.

Info-Mappe erhältlich vom Büro: Tel. 0 89/54 55 82 38, Fax 55 74 43

Progressive Muskelrelaxation Psychosomatische Grundversorgung

von der BLÄK anerkannte Weiterbildung.

Samstags ganztätig in Oberrieden bei Mindelheim.

Termine: PMR Block 1 25.03. und 01.04.2000
Block 2 07.10. und 14.10.2000 jeweils 2 x 4 Dstd.

Psychosomatische Grundversorgung mit Theorie, verb. Intervention u. Ballintgruppe
Start: 26.02.2000, Ende: 30.09.2000, 8 x 5 Dstd.

Auskunft u. Anmeldung:

Praxis S. Kuntzelmann, FÄ f. psychoth. Medizin, Oskar-Maria-Graf-Str. 3,
82110 Germering, Tel. 0 89/8 94 83 16, Fax 0 89/84 06 03 63

Akupunktur – Intensivkurse

(Theorie / Praxis) mit Frau Dr. Radha Thambirajah

Anfänger: 4.-6. Febr. + 17.-19. März 2000 in München
Drthopädie-Workshop: 3.-5. März 2000 in Schwangau.

Bitte Kursinfo anfordern:

Tel. 0 58 82/98 79 94, Fax 98 79 92

Academy of Chinese Acupuncture e.V., Jeneer Str. 16, 10717 Berlin

ALLGÄUER PSYCHOSOMATISCHER ARBEITSKREIS

5-tägiger Blockkurs

Psychosomatische Grundversorgung

(Theorie/verb. Interv. 50 Std.)

29.3.-2.4.2000, alternativ 22.-26.11.2000
(Leitung Dr. Ch. P. Dögs, Panorama Klinik Scheidegg) Tel. 0 83 81/24 53, Fax 802-484

Zusatzbez. PSYCHOTHERAPIE

3-jähr. Curric. Weiterbildung, Blockform,
Beginn: 29.03.-02.04.2000

Info: Süddeutsche Akademie für PT
Herbisried 10a, 87730 Bad Grönenbach,
Tel. 08331-9863-73, Fax -74

Promotionsgelegenheit

für Ärzte die geeignet sind, neben Ihrer
Berufstätigkeit den Dr. nachzuholen.
Kontakte nur zu ausgewählten Doktor-
vätern an deutschen Universitäten.
Tel. 071 21/381 1200

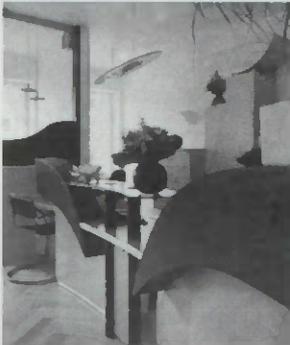
ARZTPRAXEN · APOTHEKEN
LABORS · BÜROS · HOTELS
BANKEN · WOHNEN · KÜCHEN

GESTALTEN
PLANEN
HERSTELLEN

Raum schaffen

protze
SCHREINER

WEITERE INFOS:
FRANKENSTRASSE 4
91088 BUBENREUTH
TELEFON (091 31) 26372
TELEFAX (091 31) 207631
INTERNET: www.protze.de



Ich brauche nicht
nur Beratung,
sondern auch
perfekten Service
für meine
medizinischen Geräte.

**VISION
PRAXIS**

Triesdorferstr. 29
91522 Ansbach
Tel 0981 - 5513
Fax 0981 - 5528

EINRICHTUNG · MARKETING · CORPORATE DESIGN · MEDIZINTECHNIK · NIEDERLASSUNGSBERATUNG

beraten,
planen,
einrichten,
ausstatten

KMP

PRAXISGESTALTUNG
Kretschmer + Motz GmbH

Uhlandstraße 1
91522 Ansbach
Tel. 09 81 - 48 88 40
Fax 09 81- 48 88 440



P R A X I S E I N R I C H T U N G
· individuell · komplett · direkt ·

PUNKT
OBJEKTEINRICHTUNGS
G m b H

Zeitgemäße, patientenorientierte Ideen für Ihre Praxis.
Gemeinsam bringen wir Ihre Praxis auf den Punkt!

Fordern Sie uns!

Herzog-Heinrich-Straße 25 · 80336 München
Tel. 089/51 399 100 · Fax 089/51 399 101

Wir verkaufen OP-Einrichtung:
Narkosegerät Stephan Artec, Wisap Pelvipneu, Pertubationsgerät, Endo-coagulator, Instrumente für Pelviskopie, OP-Tisch, OP-Lampe. Chiffre BÄ 1700

Billard · Tische
vom Hersteller

Gratiskat.: BILLARD Henzgen
Telefon 0 75 29-15 12
Fax 0 75 29-34 92



Röntgengerät Fa. Phillips, Bj. 1980 mit Übertischröhre (Bj. 1996) günstig abzugeben. Angebote bitte an Dr. Reindl, Brunn-gasse 1, 93309 Kehlheim. Tel. 0 94 41/59 59

Ultraschall für Alle*!

- * alle Abrechnungsziffern
- * alle Anwendungsgebiete
- * alle Ansprüche
- * alle Preislagen

SCHMITT-HAVERKAMP
Mitglied im SONORING DEUTSCHLAND

Sonotheken in Penzberg bei Mchn, Memmingen, Erlangen, Dresden · Zentrale: Tel. 08856/9277-0 · Fax 08856/9277-77



Die neue BMÄ • E-GO • EBM ist da!

Damit können Sie rechnen:

■ **BMÄ • E-GO • EBM**

Gegenüberstellung mit
Abrechnungshinweisen

■ **Stand: Januar 2000**

■ **Preis: DM 33.--**

zzgl. Versandkosten

■ **ISBN: 3-929529-09-2**



Mit der neuen BMÄ aus dem ZAUNER-Verlag behandeln Sie Ihre Abrechnung so sorgfältig wie Ihre Patienten!

■ Reservieren Sie Ihre BMÄ noch heute:



**Per Post
oder eMail**

Zauner Druck- und Verlags GmbH
Nikolaus-Otto-Str. 2 · 85221 Dachau
eMail: info@star.de



**Per Fax oder
Telefon**

Fax: 0 81 31/2 56 48
Tel.: 0 81 31/18 59